



Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

CU Uetikon Kantonsschule und Berufsfachschule

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



Zürich, 3. Februar 2022

**CU Uetikon
Kantonsschule und
Berufsfachschule
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens

Ausgangslage

Zielsetzungen

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Preisgericht und Vorprüfung

6

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Vorprüfung

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Rangfolge und Preisfestsetzung

Empfehlung und Würdigung

Genehmigung

14

Die prämierten Projekte

64

Die weiteren Projekte

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltete im Auftrag des Immobilienamtes und der Bildungsdirektion einen offenen Projektwettbewerb zur Vergabe von Generalplanerleistungen für die Planung, Ausschreibung und Realisierung einer neuen Kantonsschule (KUE) und Berufsfachschule (BZZ) für bis zu 2000 Schülerinnen und Schüler auf dem CU-Areal in Uetikon am See, Zürich.

Gesucht wurde ein interdisziplinär erarbeitetes Projekt, welches den Fokus auf die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit legt. Zudem wurde ein sensibler, professioneller und innovativer Umgang mit dem, zum Teil denkmalgeschützten, Bestand, dem Städtebau, der Architektur, den Kosten und den Terminen erwartet.

Ausgangslage

Mit der Etablierung von Uetikon am See als neuen Kantons- und Berufsschulstandort reagiert der Kanton Zürich auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen, stark wachsenden Schülerzahl. Zudem wird dadurch die Reisezeit vieler Mittelschülerinnen und Mittelschüler verkürzt, und die S-Bahn-Linien Richtung Stadt Zürich werden entlastet. 2018 wurde dafür bereits ein Provisorium für zehn Jahre mitten im Dorf Uetikon für gut 500 Schülerinnen und Schüler realisiert. Darauf folgend soll nun auf dem CU-Areal eine Kantonsschule sowie eine Berufsfachschule realisiert werden.

Ergänzend zu den Bildungsnutzungen der Schulen soll auf dem Areal ein Quartier mit vielfältigen Mischnutzungen entstehen. Die sorgfältige Transformation des ehemaligen Industrieareals in ein lebendiges Quartier am See, unter Wahrung der historischen Identität, steht im Vordergrund. Ein sich entlang des ganzen Seeufers erstreckender, öffentlicher Park dient der Regeneration und stellt den Zugang zum See sicher (der Park war nicht Bestandteil dieses Wettbewerbs).

Die Kantonsschule Uetikon (KUE) soll zukünftig für 1500 Schülerinnen und Schüler sowohl das Langzeit- als auch das Kurzzeitgymnasium anbieten können. Gemäss Leitbild soll die Schule nicht nur ein Lernort, sondern auch ein gemeinsamer Lebensraum sein, der zum Bleiben einlädt. Die Kantonsschule hat den Anspruch, die Qualität des traditionellen Gymnasiums mit den Anforderungen an eine Schule der Zukunft zu verbinden.



Abbildung: CU-Areal, Uetikon am See, Blick vom See Richtung Nordosten

Einleitung

In der neuen Schule am See wird für rund ein Drittel des Unterrichts die traditionell enge Koppelung von Klasse, Lektion, Lehrperson und Zimmer aufgehoben. Für die frei werdende Zeit sollen Arbeitsbereiche unterschiedlicher Art zur Verfügung stehen, in denen die Schülerinnen und Schüler alleine und/oder in Kleingruppen an Projekten arbeiten können.

Mit dieser neuen strukturellen Setzung soll an der KUE eine Lehr- und Lernumgebung geschaffen werden, die intelligent auf zukünftige Schulentwicklungen reagieren kann und gleichzeitig dem Selbstverständnis der Schule als «lernende Organisation» entspricht.

Das neue Bildungszentrum Zürichsee (BZZ) in Uetikon soll den bisherigen Standort Stäfa ablösen und das Pendant zur BZZ Horgen am rechten Zürichseeufer werden. Bis zu 350 Lernende (max. Tagesbelegung) aus dem KV-Bereich sowie dem Bereich Fachpersonen Betreuung im Kinderbereich sollen hier zur Schule gehen. In diesen anspruchsvollen Berufen schliessen viele Lernende ihre Ausbildung zusätzlich mit einer Berufsmatura ab.

Das BZZ versteht sich als Lern- und Begegnungsort für Jugendliche und Erwachsene. Qualifizierte Lehrpersonen gestalten handlungsorientierten Unterricht vor Ort und in virtuellen Räumen. Der persönliche Austausch und die vertiefte Auseinandersetzung mit Lerninhalten stehen im Zentrum der Lernsequenzen.

In den Erdgeschossen sollen auch öffentliche und publikumsorientierte Nutzungen angeboten werden, weshalb in Teilen ein eher offener Charakter geschaffen werden soll. Die Wahrnehmung der Erdgeschosszone als attraktiver Treffpunkt und Begegnungsraum ist ein wichtiges Anliegen. Durchgänge sowie Öffnungen in Richtung Quartiersmitte und See unterstützen die Zugänglichkeit.

Zielsetzungen

Gesucht wurde ein vorbildlich nachhaltiges (ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich) Projekt, das angemessen auf die vorhandene Arealstruktur reagiert, eine hohe architektonische Qualität aufweist und Funktionalität sowie Nutzungsflexibilität sicherstellt.

Es mussten verbindliche Lösungen aufgezeigt werden, wie die vorhandenen, baulichen Strukturen – unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte – genutzt bzw. angepasst und mit Neubauten sinnvoll ergänzt werden können. Zur Bereitstellung der geforderten Schulräumlichkeiten und deren adäquater Umgebung waren Anpassungen an der inneren und äusseren Baustruktur nötig und möglich.

Alle Neu- und Umbauten müssen den Zweck der Errichtung einer Kantonsschule und einer Berufsfachschule, gemäss den Vorgaben und Anforderungen, und der Gestaltung des umliegenden Schulareals inklusive der Erstellung der Erschliessung der Schulen ab der Alten Landstrasse und der Passerelle erfüllen. Dabei galt es, räumliche, funktionale und betriebliche Anforderungen sowie die baurechtlichen und sicherheitsrelevanten Vorgaben einzuhalten (Erdbebensicherheit, Brandschutz, Evakuierung, hindernisfreie Zugänglichkeit).

In Anlehnung an bewährte Vorbilder erschien eine Konzeption als mehrgliedriger Campus sinnvoll, der sich durch seine spektakuläre Lage am See auszeichnet. Dem sorgfältigen Umgang mit dem Bestand wurde grosse Bedeutung beigemessen, sei es bei der Umnutzung der denkmalgeschützten Gebäude oder bei der Integration grösserer Neubauten.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. und Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Nach SIA handelte es sich um einen einstufigen Projektwettbewerb.

Das Verfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt. Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen und Verfasser, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgten nach der Beurteilung durch das Preisgericht.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren Generalplaner (Architekt oder ARGE Architekt/Baumanager) mit Planerleistungen aus den Bereichen Architektur, Baumanagement, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur, Gebäudetechnik (HLKKSE) und Bauphysik. Voraussetzung für alle Teams war ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einer Expertin oder einem Experten oder einem bei der Vorprüfung Mitwirkenden in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichter

David Vogt, stv. Kantonsbaumeister, Hochbauamt, Vorsitz
Lorenzo Giuliani, Giuliani Hönger Architekten
Harry Gugger, Harry Gugger Studio
Pascale Guignard, Guignard Saner Architekten AG
Maren Brakebusch, Vogt Landschaftsarchitekten
Simon Kretz, Salewski & Kretz Architekten GmbH (Ersatz)

Sachpreisrichterin/Sachpreisrichter

Eva Debatin, Portfoliomanagerin Bereitstellung, Immobilienamt
Wolfgang Annighöfer, Leiter Finanzen & Bauten, Bildungsdirektion
Wilhelm Natrup, Kantonsplaner und Amtschef, Amt für Raumentwicklung
Martin Zimmermann, Rektor, Kantonsschule Uetikon am See
Andreas Vaszary, stv. Abteilungsleiter Portfoliomanagement Bereitstellung, Immobilienamt (Ersatz)

Gast

Beat Pahud, Kantonsbaumeister, Hochbauamt

Expertinnen/Experten

Katrin Pfäffli, Expertin Nachhaltigkeit, Architekturbüro Katrin Pfäffli
Peter Frischknecht, Experte Kosten, PBK AG
Christian Stoy, Experte Lebenszykluskosten, PBK AG
Bojan Stevanovic, Experte Brandschutz, Gruner AG
Silke Schmidt, Expertin Haustechnik, Baubereich B, Hochbauamt
Thomas Pfyl, Experte Statik, Pfyl Partner AG
Roger Strub, Stv. Abteilungsleiter Archäologie & Denkmalpflege, Amt für Raumentwicklung
Marc Meyer, Projektleitung, Bildungsdirektion Generalsekretariat
Jürg Berthold, Prorektor, Kantonsschule Uetikon am See
Patrick Heeb, Rektor, Bildungszentrum Zürichsee
Jsabel Buckelmüller, Sektionsleiterin, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Einleitung / Projektwettbewerb

Benjamin Grimm, Projektleiter Amt für Raumentwicklung
Oliver Räss, Bereichsleiter Infrastruktur, Gemeinde Uetikon am See
Urs Mettler, Gemeindepräsident, Gemeinde Uetikon am See
Urs Borner, Teamleiter Baubereich B, Hochbauamt
Sybille Besson, Projektleiterin, Baubereich B, Hochbauamt
Rhea Lesniak, Leiterin Fachstelle Wettbewerbe, Hochbauamt
Felix Yaparsidi, Projektleiter, Fachstelle Wettbewerbe, Hochbauamt
Reto Wild, Suter von Känel Wild AG, Zürich
Luca Imoberdorf, Suter von Känel Wild AG, Zürich

Vor der Beurteilung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen bei sämtlichen Eingaben überprüft. Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch Suter von Känel Wild AG, Zürich.

Bei den Projekten der engeren Wahl fand eine vertiefte Vorprüfung in den Bereichen Raumprogramm, Baurecht, Nachhaltigkeit, Investitionskosten, Lebenszykluskosten, Klima, Statik, Haustechnik, Brandschutz und Funktionalität statt.

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung des Projektwettbewerbs erfolgte am 7. Mai 2021 auf der Ausschreibungsplattform simap und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen sämtliche Wettbewerbsunterlagen, mit Ausnahme eines Gutscheins zum Bezug der Modellunterlage, allen Interessenten auf der Website des Hochbauamtes zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich insgesamt 51 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb an. Die vom Preisgericht genehmigte Fragenbeantwortung stand den Teilnehmenden ab dem 2. Juli 2021 als Download zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 30. September und für die Modelle auf den 21. Oktober 2021 festgelegt. Bis zum Eingabetermin trafen 31 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden registriert.

- 01 USINE SCOLAIRE
- 02 CCC > CREATIVE, COMMUNITY CAMPUS
- 03 SCHATZ AM ZÜRISSEE
- 04 LUISA
- 05 KREUZ UND QUER
- 06 130914
- 07 THINKBELT
- 08 DACHSEESCHWALBE
- 09 HIGH LINE
- 10 DREIKLANG
- 11 redivivus
- 12 UFERNÄHE
- 13 KRAFTWERKSTATT
- 14 Die Rückeroberung
- 15 INSIDEOUT
- 16 SEEBRISE
- 17 Palimpsest
- 18 alter Mantel
- 19 les halles
- 20 Herbstabend am See
- 21 SKYWALK
- 22 Cinque Terre
- 23 MIMESIS
- 24 trois frères
- 25 Wahlverwandtschaften
- 26 KOMPLEXE EINFACHHEIT
- 27 AURORA
- 28 Room with a view
- 29 Marcovaldo ovvero Le stagioni in città
- 30 AMADIGI
- 31 Higgs Boson Blues

Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Plausibilisierung des Raumprogramms und der Kennzahlen

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate.

- Alle Eingaben gingen fristgerecht beim Hochbauamt ein.
- Alle Projekte waren im Wesentlichen vollständig und überprüfbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, Verstösse beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, die im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt waren.
- Bei fünf Projekten wurden starke Abweichungen von den Programmbestimmungen festgestellt.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 8., 11. und 29. November 2021 in den Räumlichkeiten an der Förrlibuckstrasse 30 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Es waren alle stimmberechtigten Mitglieder an allen drei Tagen anwesend. Das Gremium war somit jederzeit entscheidungsfähig.

Zu Beginn der Sitzung gab der stellvertretende Kantonsbaumeister David Vogt als Vorsitzender des Preisgerichts das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt. Die Vorprüfung aller eingereichten Projekte wurde von Luca Imoberdorf und Reto Wild von Suter von Känel Wild AG, Zürich vorgetragen. Die Vorstellung der vertieften Vorprüfung für die Projekte der engeren Wahl erfolgte vor Ort durch die entsprechenden Expertinnen und Experten. Moderiert wurde dies wiederum von der Suter von Känel Wild AG, Zürich.

Informationsrundgang und Zulassung

Nach einer Besichtigung der Projekte in Kleingruppen erläuterten die Fachpreisrichterinnen und -richter anlässlich des Informationsrundganges der Reihe nach die eingereichten Arbeiten. Dabei wurde insbesondere auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen. Die fünf Projekte, welche stark von den Programmbestimmungen abwichen, wurden von der Beurteilung einstimmig ausgeschlossen, da diese Missachtungen der baurechtlichen Vorgaben und den Bestimmungen des ISOS als nicht korrigierbar angesehen wurden. Allen Projekten gemein war das Nichteinhalten der vordefinierten Baubereiche. Folgende fünf aufgeführten Arbeiten waren betroffen.

- 03 SCHATZ AM ZÜRISSEE
- 04 LUISA
- 10 DREIKLANG
- 15 INSIDEOUT
- 21 SKYWALK

Somit wurden von 31 nur 26 Projekte zur Beurteilung zugelassen.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurden in konstruktiven Diskussionen diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die insbesondere in der städtebaulichen Setzung, im architektonischen Ausdruck, in konzeptioneller und/oder in funktionaler Hinsicht keine genügenden Ansätze erkennen liessen. Es waren die folgenden sieben Projekte.

- 01 USINE SCOLAIRE
- 02 CCC > CREATIVE, COMMUNITY CAMPUS
- 06 130914
- 18 alter Mantel
- 26 KOMPLEXE EINFACHHEIT
- 28 Room with a view
- 30 AMADIGI

Zweiter Wertungsrundgang

Nach Abschluss des ersten Wertungsrundganges liess das Preisgericht den zweiten Wertungsrundgang folgen und schloss dabei einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Funktionalität und Umgebungsgestaltung kein weitreichendes Entwicklungspotenzial erkennen liessen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Charakteristik der Zwischenräume der einzelnen Gebäudegruppen und deren Nutzung im Erdgeschoss gelegt sowie auf die Tauglichkeit der entstandenen Räumlichkeiten als inspirierender Schulcampus. Dies betraf die nachstehend aufgeführten 14 Arbeiten.

- 05 KREUZ UND QUER
- 07 THINKBELT
- 08 DACHSEESCHWALBE
- 09 HIGH LINE
- 11 redivivus
- 12 UFERNÄHE
- 14 Die Rückeroberung
- 16 SEEBRISE
- 20 Herbstabend am See
- 22 Cinque Terre
- 23 MIMESIS
- 24 trois frères
- 27 AURORA
- 31 Higgs Boson Blues

Dritter Wertungsrundgang, Kontrollrundgang und engere Wahl

In intensiver Diskussion wurden am dritten und letzten Jurytag die verbleibenden fünf Projekte verglichen und dabei alle Beurteilungskriterien, Vorprüfungsergebnisse, Stärken und Schwächen erörtert.

Das Gremium beschloss, dass keines der Projekte im dritten Wertungsrundgang auszuschneiden sei. Bei einem letzten Kontrollrundgang wurden die Entscheidungen aus den erfolgten Wertungsrundgängen bestätigt. Folgende fünf Projekte schafften es in die engere Wahl.

- 13 KRAFTWERKSTATT
- 17 Palimpsest
- 19 les halles
- 25 Wahlverwandtschaften
- 29 Marcovaldo ovvero Le stagioni in città

Rangfolge und Preisfestsetzung

Die nochmalige Gegenüberstellung der verbleibenden fünf Projekte, wobei besonders die Aspekte der Adressierung und Erschliessung, der Zwischenräume im Aussenraum, des architektonischen Ausdrucks, der Funktionalität und Nutzung sowie der Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit (soziale, ökonomische und ökologische) intensiv besprochen wurden, führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Betreffend Wirtschaftlichkeit lagen alle verbleibenden Projekte in dem in den Submissionsunterlagen geforderten Kostenrahmen. Das Thema Nachhaltigkeit hingegen wurde nicht durchgehend in der Konzeption des Entwurfs mitgedacht und interdisziplinär erarbeitet. Bei den Themen Statik und Brandschutz gab es bei allen Projekten der engeren Wahl Punkte, welche in einer nächsten Phase noch gelöst werden müssten. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Nutzerbedürfnissen war weitgehend spürbar, teilweise aber war das Flächenangebot zu knapp bemessen. Ein Projekt konnte schlussendlich die Jury einstimmig überzeugen und wurde als beste Antwort auf die gesuchte Gesamtlösung angesehen.

Zur Prämierung von mindestens vier Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 380'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Die Jury wählte alle fünf Projekte der engeren Wahl zur Rangierung aus. Die Anonymität wurde mit folgendem Resultat aufgehoben.

1. Rang / 1. Preis CHF 110'000	Verfassende VPA ARCHITEKTUR AG Hofwiesenstrasse 3 8057 Zürich
Projekt Nr. 13 KRAFTWERKSTATT	Mitarbeit Frido Wetli, Silas Bücherer, Patricia Turrin
	Baumanagement VPA ARCHITEKTUR UND GENERALPLANUNG Hofwiesenstrasse 3 8057 Zürich
	Bauingenieur APT Ingenieure GmbH Hofwiesenstrasse 3 8057 Zürich
	Freiraumgestaltung Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH Lagerplatz 24 8042 Zürich
	HLK-Ingenieur Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG Max-Högger-Strasse 6 8048 Zürich
	Sanitär-Ingenieur BÖSCH sanitäringenieure AG Lerzenstrasse 16 8953 Dietikon
	Elektro-Ingenieur Gode AG Buckhauserstrasse 11 8048 Zürich

Projektwettbewerb

2. Rang / 2. Preis
CHF 90'000
Projekt Nr. 25
Wahlverwandtschaften

Verfassende

Ruprecht Architekten GmbH
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Mitarbeit

Rafael Ruprecht, Robert Lenz, Filipe Pereira C., Martino Romani,
Emilie Wägli, Adele Cortese, Sam Labhard, Benoît Delaloye

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG
Morillonstrasse 87
3007 Bern

HLKS-Ingenieur

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

3. Rang / 3. Preis
CHF 70'000
Projekt Nr. 19
les halles

Verfassende

ARGE Archipel Generalplanung AG
Badenerstrasse 415
8003 Zürich

Ernst Niklaus Fausch Partner AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

op-arch AG
Albisriederstrasse 232
8047 Zürich

Mitarbeit

Tossan Souchon, Pascal Petschen, Thorsten Nölle, Sahar Khosravi,
Bertram Ernst, Sabine Herzog, Tobias Sager, Bryan Graf, Reto Pfenninger,
Hanspeter Oester, Samuel Benz, Stefan Willener

Baumanagement

Archipel Generalplanung AG
Seelandweg 7
3013 Bern

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Vetsch Partner AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

HLKS-Ingenieur

eicher + pauli AG
Stauffacherstrasse 65
3014 Bern

Elektro-Ingenieur

HHM AG
Neumattstrasse 13
5001 Aarau

- 4. Rang / 4. Preis**
CHF 60'000
- Projekt Nr. 29**
Marcovaldo ovvero
Le stagioni in città
- Verfassende**
Bollhalder Eberle Architektur
Feldlistrasse 31a
9000 St. Gallen
- Mitarbeit
Raphael Bollhalder, Markus Bollhalder, Christian Walser, Andreas Fankhauser,
Alessandro Zotta, Matthias Gorla, Gionatan Castiello
- Baumanagement**
Bollhalder Eberle Architektur
Feldlistrasse 31a
9000 St. Gallen
- Bauingenieur**
Borgogno Eggenberger + Partner AG
Güterbahnhofstrasse 6
9000 St. Gallen
- Freiraumgestaltung**
Antón Landschaft GmbH
Limmatstrasse 204
8005 Zürich
- HLKS-Ingenieur**
Wirkungsgrad Ingenieure AG
Zürcherstrasse 9
8640 Rapperswil-Jona
- Elektro-Ingenieur**
Gode AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
- 5. Rang / 5. Preis**
CHF 50'000
- Projekt Nr. 17**
Palimpsest
- Verfassende**
uas ag – unternehmen für architektur und städtebau ag
Feldstrasse 133
8004 Zürich
- Mitarbeit
Guillermo Dürig, Jean-Pierre Dürig, Tobias Noe, Raphael Bösch
- Baumanagement**
Demmel & Partner Baumanagement AG
Florastrasse 49
8008 Zürich
- Bauingenieur**
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich
- Freiraumgestaltung**
Karoline Kostka Landschaftsarchitektur
Langstrasse 200
8005 Zürich
- HLKSE-Ingenieur**
Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfasserteam des Projektes Nr. 13, Kennwort «KRAFTWERKSTATT» mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen. Das Projekt erfüllt die Kriterien der städtebaulichen Einordnung, der Architektur, der Funktionalität, des Umgangs mit dem Bestand, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit unter allen 31 Wettbewerbseingaben am überzeugendsten.

Im Rahmen der anstehenden Projektierung sind die in der Vorprüfung festgestellten und die in der Projektbeschreibung aufgeführten, noch nicht zufriedenstellend gelösten Themen zu optimieren und allfällige weitere noch zu formulierende Anforderungen der Bauherrschaft zu beachten.

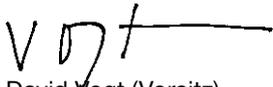
Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung äusserst anspruchsvoll war. Insbesondere galt es, innerhalb äusserst kurzer Bearbeitungszeit eine adäquate Strategie zu finden, damit die sorgfältige Transformation des ehemaligen Industrieareals in ein lebendiges Schulquartier am See gelang. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Projekte zeigte auf, dass die Schwierigkeit, die vielen Rahmenbedingungen einzubeziehen und die grosse Anzahl an Vorgaben zu erfüllen, eine enorme Herausforderung war.

Mit der Wahl eines einstufigen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren eröffnete sich die gewünschte Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten für die gestellte Aufgabe. Die Veranstalterin bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich bei sämtlichen Teams für ihre engagierten, qualitativ wertvollen und innovativen Beiträge und würdigt die vielen interessanten und sehr sorgfältig ausgeführten Abgaben.

Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

Fachpreisgericht



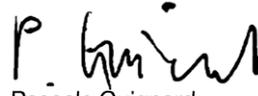
David Vogt (Vorsitz)
Stv. Kantonsbaumeister, Hochbauamt



Lorenzo Giuliani
Giuliani Hönger Architekten



Harry Gugger
Harry Gugger Studio



Pascale Guignard
Guignard Saner Architekten AG



Maren Brakebusch
Vogt Landschaftsarchitekten



Simon Kretz (Ersatz)
Salewski & Kretz Architekten GmbH

Sachpreisgericht



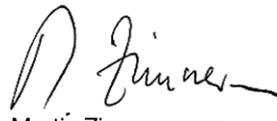
Wolfgang Annighöfer
Leiter Finanzen & Bauten, Bildungsdirektion



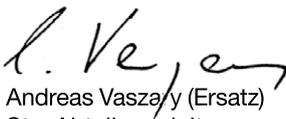
Eva Debatin
Portfoliomanagerin Bereitstellung, Immobilienamt



Wilhelm Natrup
Kantonsplaner und Amtschef,
Amt für Raumentwicklung



Martin Zimmermann
Rektor, Kantonsschule Uetikon am See



Andreas Vaszary (Ersatz)
Stv. Abteilungsleiter
Portfoliomanagement Bereitstellung,
Immobilienamt

1. Rang

Projekt Nr. 13

KRAFTWERKSTATT

Verfassende

VPA ARCHITEKTUR AG
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Mitarbeit

Frido Wetli, Silas Bücherer, Patricia Turrin

Baumanagement

VPA ARCHITEKTUR UND
GENERALPLANUNG
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Bauingenieur

APT Ingenieure GmbH
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Freiraumgestaltung

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
Lagerplatz 24
8042 Zürich

HLK-Ingenieur

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG
Max-Högger-Strasse 6
8048 Zürich

Sanitär-Ingenieur

BÖSCH sanitäringenieur AG
Lerzenstrasse 16
8953 Dietikon

Elektro-Ingenieur

Gode AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Die Verfasser schaffen mit dem solitär wirkenden Aula-/Mediotheksbau und zwei Neubauten, welche zu den lang gezogenen Bestandsbauten formal Bezug nehmen, sowohl eine Vielzahl attraktiver Freiräume als auch ein spannungsvolles Ensemble von Alt und Neu. Die neue Passerelle, welche die Alte Landstrasse mit den Schulbauten und dem Seeufer verbindet, wird nicht als autonomes Element ausgebildet, sondern selbstverständlich in die vorgelagerten, offenen Raumstrukturen des Sport-/MINT-Gebäudes und des Aula-/Mediotheksbaus integriert. Mit dieser Ausbildung gelingt es, nicht nur eine gedeckte Verbindung der Schulbauten mit der öffentlichen Fussgänger Verbindung zu vereinen, sondern auch wertvolle Raumbeziehungen zwischen Schulbauten und Umgebung zu schaffen. Auch wenn die Neubauten durch die gewählte Holzbauweise einen eigenen architektonischen Ausdruck erhalten, übernehmen sie charakteristische Elemente der Bestandsbauten und bilden mit ihnen im architektonischen Sinn einen Dialog.

Eine Vielzahl Nutzungsfelder entlang des Seeuferparks sowie verschieden ausgestaltete Plätze bei den Eingängen ins Areal und bei den Übergängen zum Quartier prägen das in Materialität und Bepflanzung schlüssig ausgearbeitete Freiraumkonzept. Die angebotenen Sportnutzungen stehen sowohl für die Schule als auch für das Quartier offen. Als verbindende Identität darf neben dem Baumkonzept aus Baumarten der Hartholzaue und dem punktuellen Einsatz der Platane als typischem Baum der Stadt auch das verbleibende Schienennetz mit den beweglichen Wagons als Sitz- und Vegetationsinseln verstanden werden.

Im Ortsbild bleibt die charakteristische Längsorientierung bestimmend und wird durch die Vordachsituationen noch gestärkt. Die Passerelle integriert sich gut in den Kontext und die primäre Anbindung an die Neubauten wirkt schlüssig. Auch die Kürzung des Ofengebäudes schafft eine überzeugende Staffelung der Seeansicht und sorgt für eine räumliche Entspannung. Im Kammerofengebäude reagiert die Grundrissorganisation genau auf die bestehende Struktur, indem die Treppenhäuser die Erlebbarkeit der festen Binnenwände unterstützt. In den Obergeschossen ist die Doppelgiebelstruktur leitend für die innere Gliederung in klassische Unterrichtsräume und Lernlandschaft. Die Lage des thermischen Abschlusses innerhalb der äusseren Stützen ergibt ein «Haus im Haus»-Raumerlebnis und unterstützt die Erlebbarkeit des Bestandes, welche atmosphärisch plausibel dargestellt wird. Im Maschinenhaus zeigt sich ebenfalls ein sorgfältiger Umgang, welcher das Verhältnis von Einbau und Bestandshülle inszeniert und den Hochkamin freistehend erhält.

Der zentral gelegene Aula-/Mediotheksbau dient als Scharnier zwischen den Schulen und ist mit den gemeinsamen Nutzungen sinnvoll programmiert. Die Anordnung der Aula auf Passerellenniveau und der Mediothek auf Stadtebene verleiht diesen Nutzungen die erwünschte, prominente Öffentlichkeit und ermöglicht eine interessante Zugänglichkeit des Kammerofengebäudes auf zwei Ebenen. Ein zweigeschossiges Foyer verbindet die beiden gemeinsamen Haupträume und wertet zudem den seeabgewandten Zugang zur Berufsfachschule auf.

Die Berufsfachschule und der Unterrichtstrakt des Sport-/MINT-Gebäudes sind als ein- beziehungsweise dreibündige Anlage sinnvoll organisiert. Gut proportionierte Raumschichten mit den Unterrichtsräumen werden durch offene Erschliessungsbereiche ergänzt, welche Gruppen-, Nebenräume und Lernbereiche aufnehmen und zugleich dem informellen Austausch dienen. Einläufige Treppen im MINT-Gebäude und eine schöne Kaskadentreppe in der Berufsfachschule unterteilen diese offenen Räume in angemessen dimensionierte Raumzonen. Während bei der Berufsfachschule ein einfaches Tragwerk die Räume gliedert, werden beim MINT-Gebäude der Trennwände der Unterrichtsräume für die Überspannung der darunterliegenden Turnhallen als Fachwerk ausgebildet. Holztragwerk und Raumbildung sind gut aufeinander abgestimmt und schaffen bei der Berufsfachschule in Längsrichtung eine hohe Flexibilität. Einzig im MINT-Gebäudetrakt ist eine höhere «Durchlässigkeit» der verschiedenen Lehr- und Lernbereiche erwünscht und im Erdgeschoss der Berufsfachschule braucht es klar noch mehr öffentliche Nutzungen.

Im zweischiffigen Kammerofengebäude sind in den Obergeschossen die weiteren Unterrichtsräume der Allgemeinbildung angeordnet. Auch hier werden diese jeweils durch offene Raumbereiche ergänzt, welche Lernbereiche aufnehmen. Diese Qualität gilt für das etwas zu statische Erdgeschoss nicht im gleichen Mass, auch wenn

der gesuchte, direkte Bezug zum Innenhof als Qualität erkannt wird. In diesen Bauten sind die querliegenden Treppenhäuser typologisch prägend und trennen in allen Trakten Kopfbereiche für besondere Schulnutzungen ab und schaffen in Verbindung mit den Passerellen im 2. Obergeschoss eine horizontal durchgehende, effiziente Querverbindung aller Schulbauten der Mittelschule, was eine hohe betriebliche Qualität darstellt.

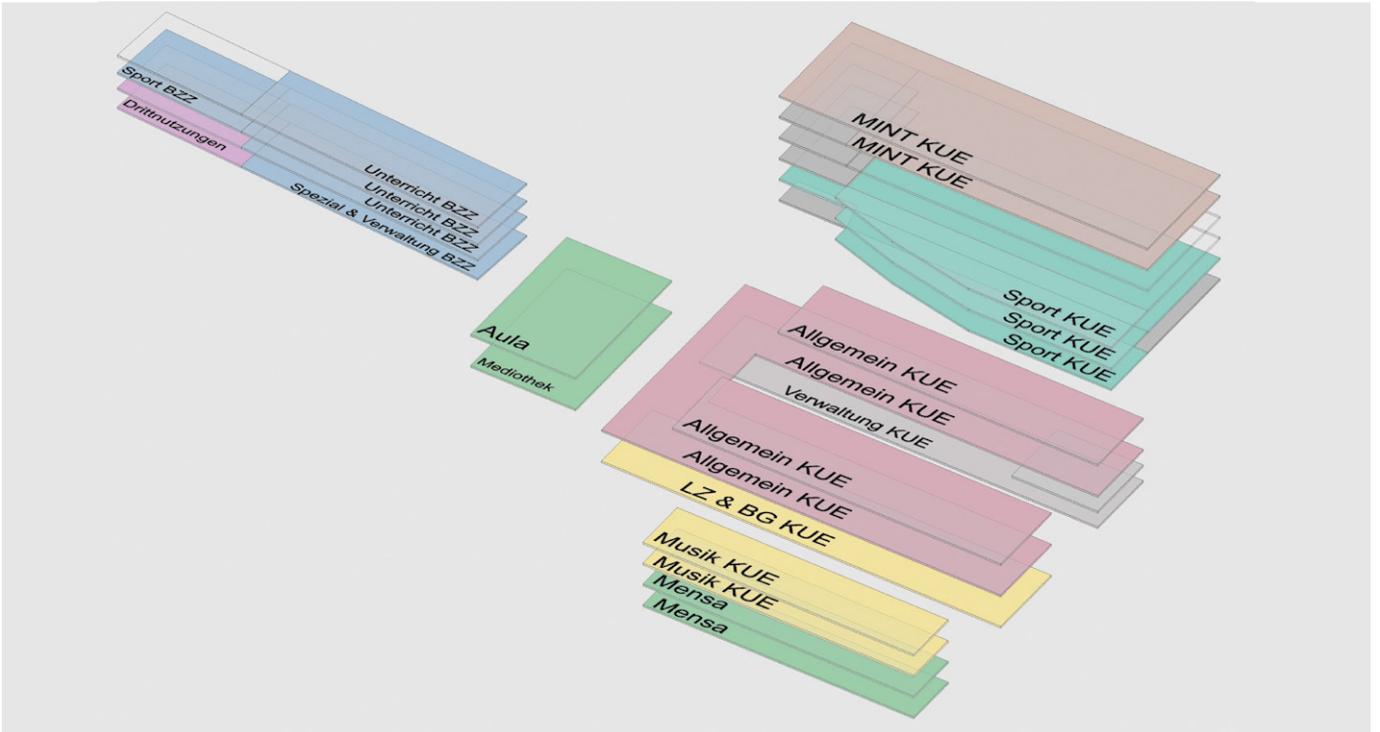
Im Ofengebäude sind die Unterrichtsräume der Musikfachschaft sinnvoll untergebracht. Die Mensa als gemeinsamer Hauptraum beider Schulen ist im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss angeordnet und verfügt über einen attraktiven Vorplatz direkt am Seeufer.

Wie viele Bestandesbauten auf dem Areal sind auch die Neubauten in Holzbauweise konstruiert, wobei das Thema Holz in der architektonischen Erscheinung der Neubauten ebenfalls klar zum Ausdruck gebracht wird. Weiter bilden offene, raumhaltige Tragstrukturen aus Holz sinnvolle, gedeckte Aussenräume für die Passerelle und für die Eingangsbereiche, die zugleich im Sommer für eine bauliche Beschattung sorgen und im Sport-/MINT-Gebäude und in der Berufsfachschule die Photovoltaikmodule aufnehmen, welche zusätzlich zur Wahl der Materialisierung in Holz als Ausdruck der ökologischen und ökonomischen Qualität des Projektes in Erscheinung treten. Noch zu wenig ausgearbeitet sind der nötige bauliche Witterschutz der Holzstruktur und die Fassaden des Kammerofengebäudes, die mit einem feinen Filter aus vertikalen Holzlamellen ausgestattet sind.

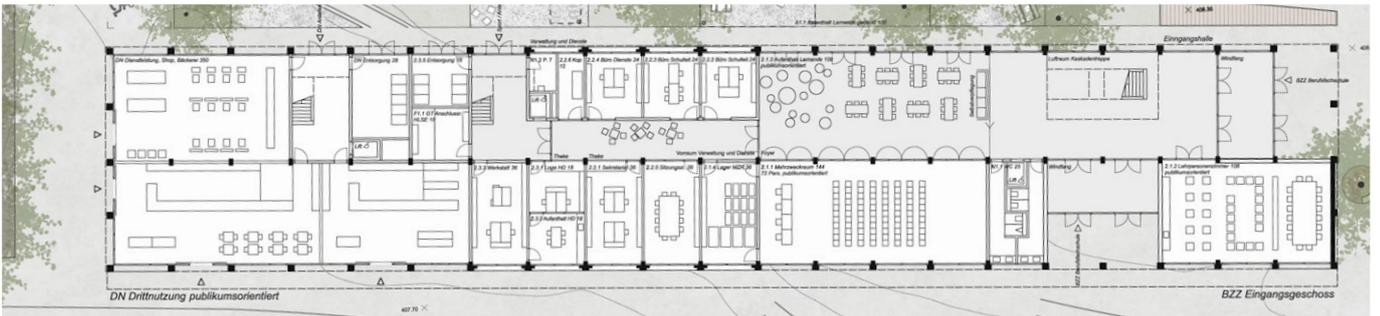
Das Projekt überzeugt durch die klare und sorgfältige Bearbeitung auf verschiedenen Ebenen. Die Verfassenden schaffen ein harmonisches Ensemble aus Neu- und Altbauten mit gut proportionierten und gestalteten Freiräumen. Es gelingt ihnen auch, das Thema der Nachhaltigkeit in eine zurückhaltende, aber klare Architektur zu übersetzen. Dank der sehr sorgfältigen Auseinandersetzung mit Bestand und Programm entsteht insgesamt eine flexible, eigenständige Schulanlage mit einer starken Identität.



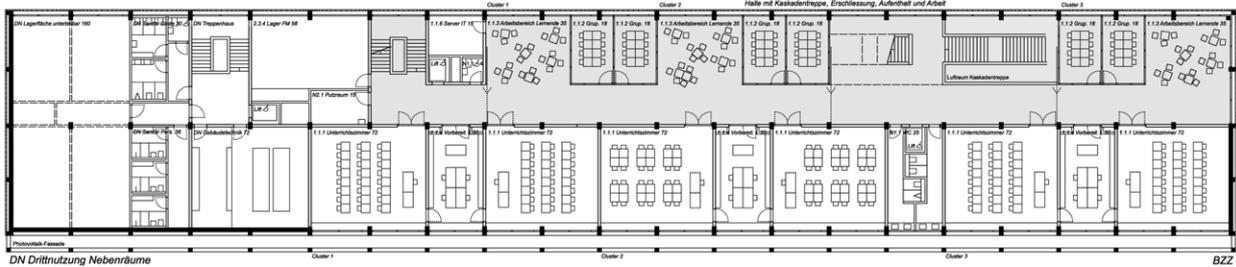
Modellfoto



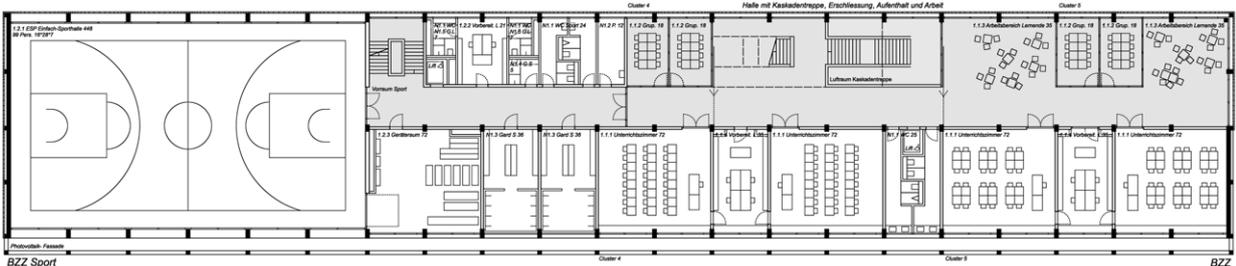
Nutzungsverteilung Kantonsschule KUE und Berufsfachschule BZZ



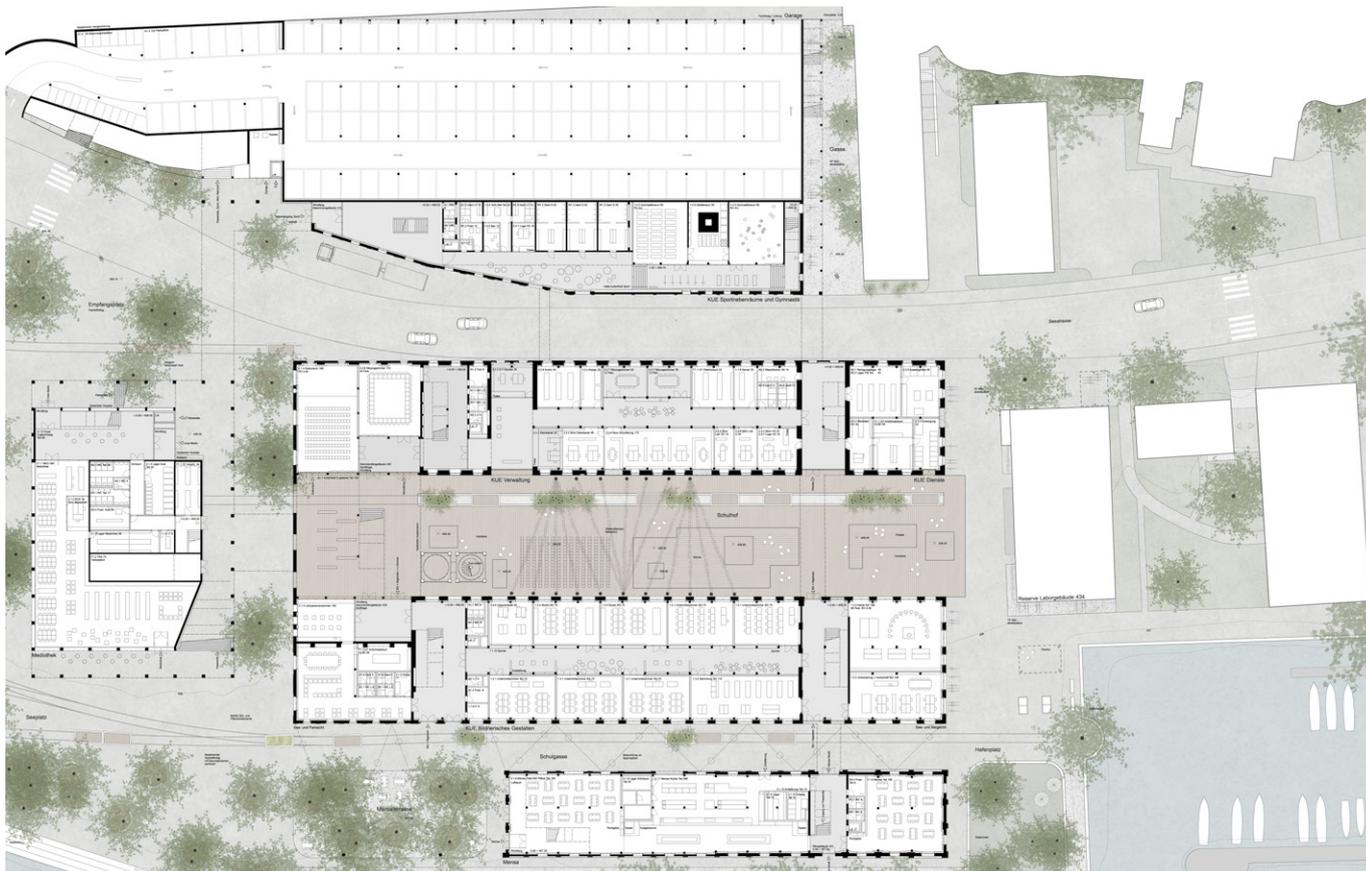
Erdgeschoss BZZ 1:600



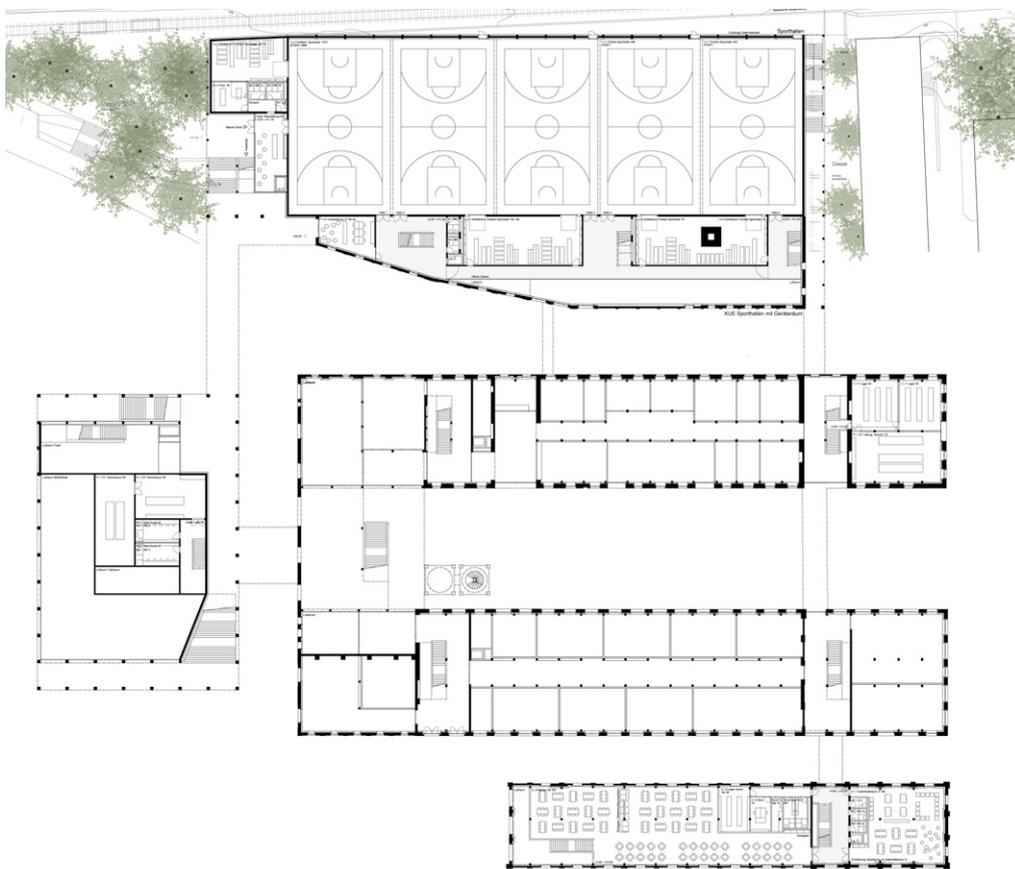
1. Obergeschoss BZZ 1:600



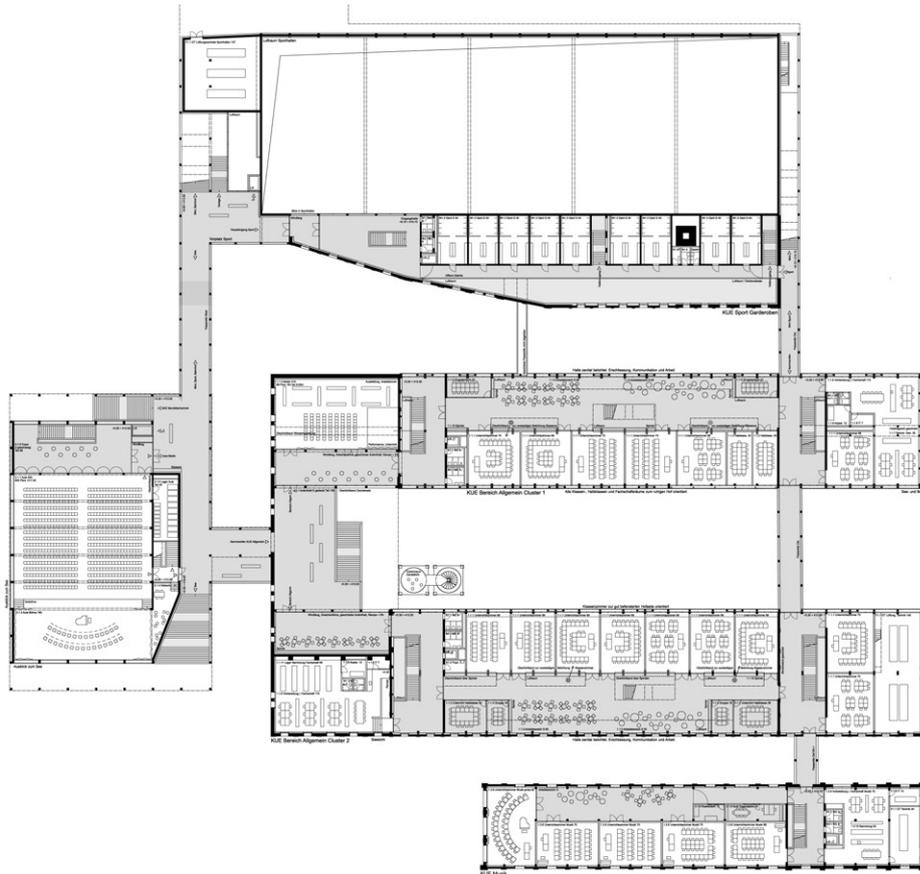
2. Obergeschoss BZZ 1:600



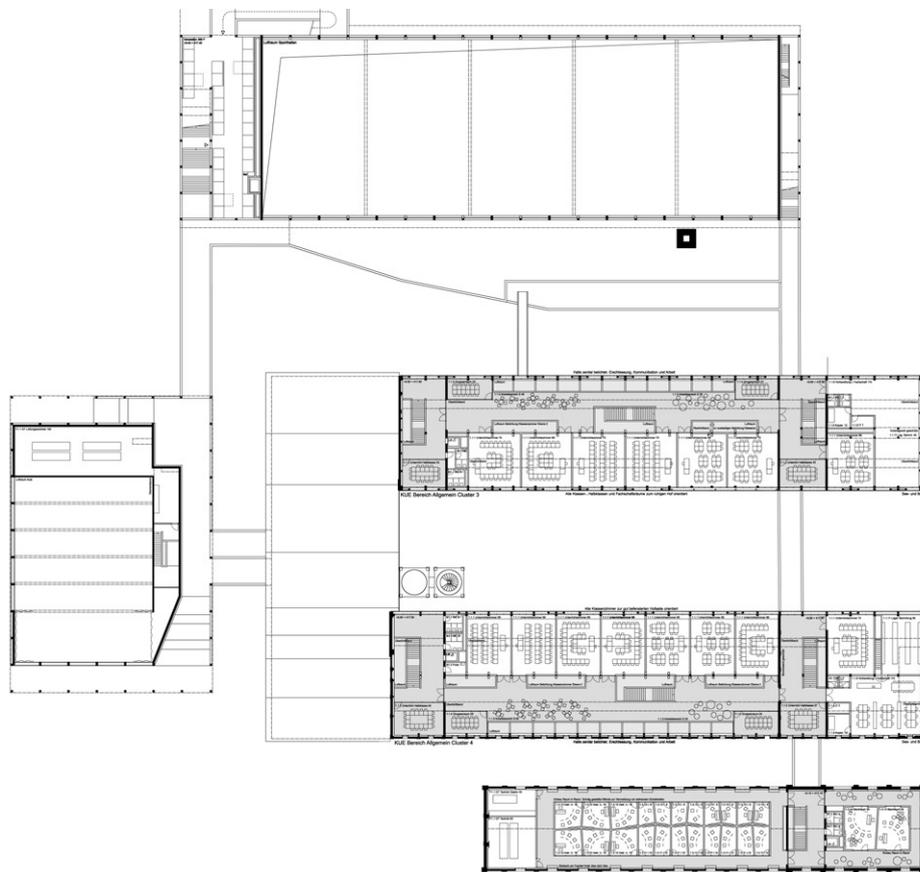
Erdgeschoss KUE 1:1200



1. Obergeschoss KUE 1:1200



2. Obergeschoss KUE 1:1200



3. Obergeschoss KUE 1:1200

Die prämierten Projekte



Visualisierung Blick vom Sportplatz über den Empfangsplatz zum See

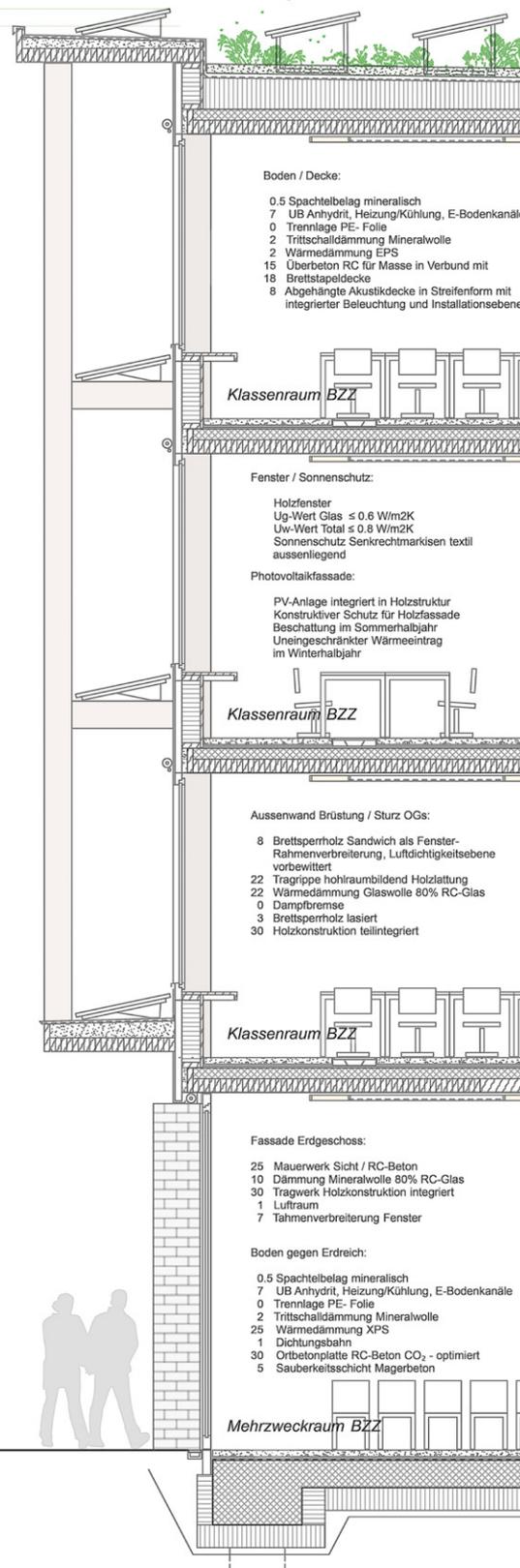


Visualisierung Schulhof der Kantonsschule – Pausenhof und Treffpunkt

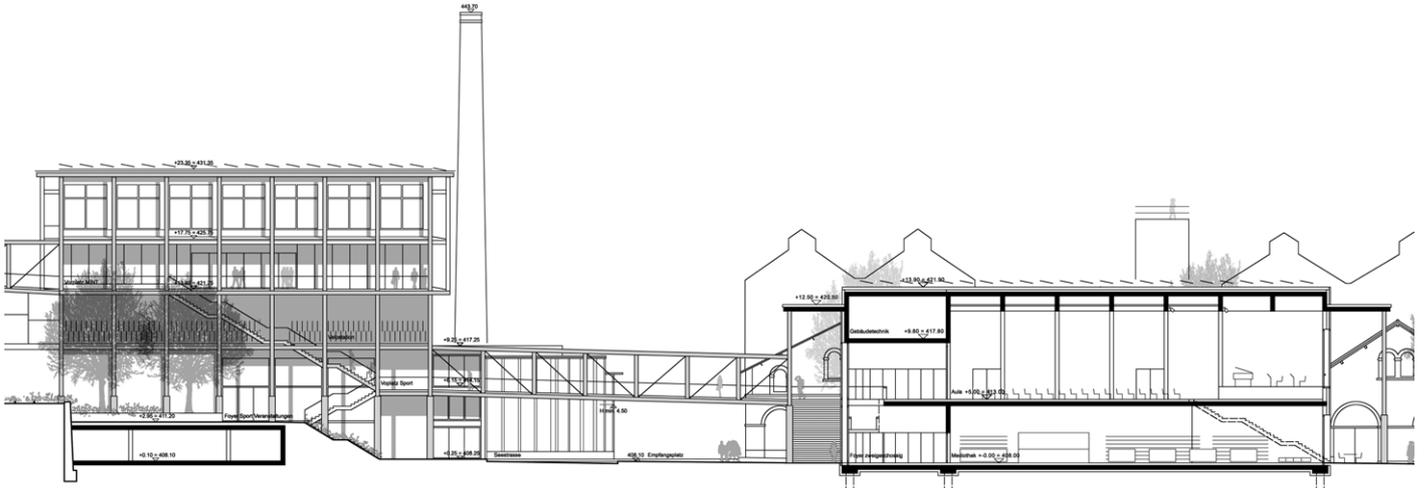


Dach: Energie- Gründach:

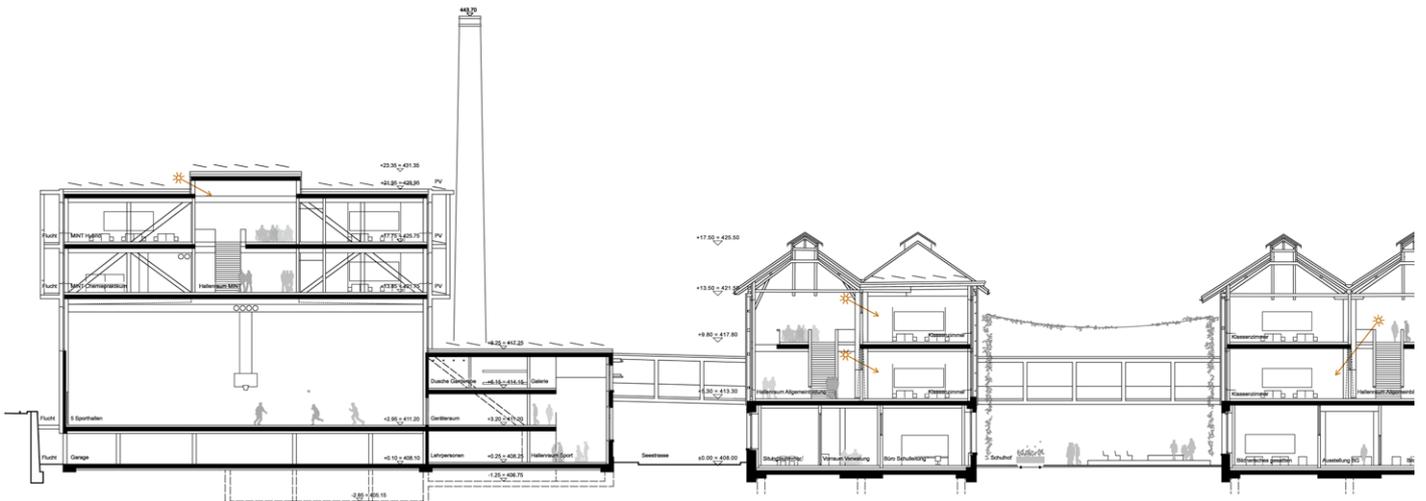
- var PV-Anlage mit Unterkonstruktion erhöht
- 10 Dachbegrünung
- 0 Trennvlies
- 5 Wasserspeicherplatte
- 1 Recyclingschutzmatte
- 1 Abdichtung Bitumenbahnen ECO
- 25-35 Wärmedämmung EPS
- 1 Dampfsperre / provisorische Abdichtung
- 15 Beton RC für Masse in Verbund mit
- 18 Brettstapeldecke
- 8 Abgehängte Akustikdecke in Streifenform mit Installationsebene und Beleuchtung



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht BZZ 1:80



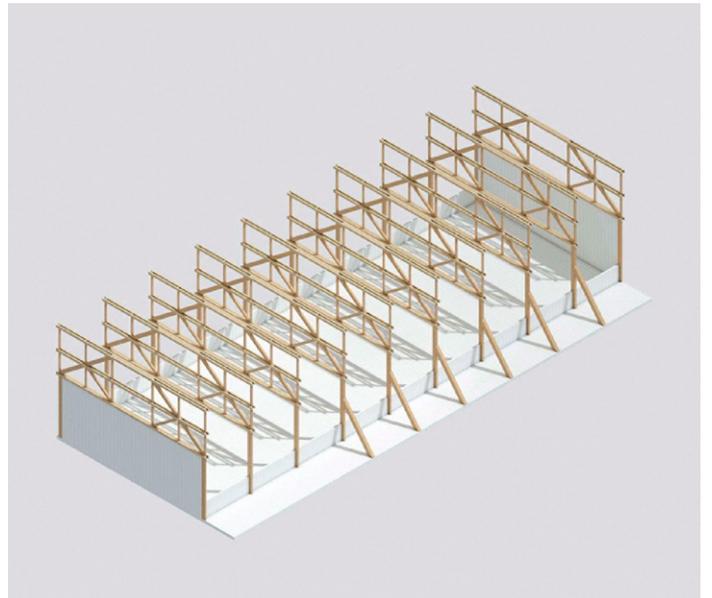
Querschnitt Verbindung See und Land – Passerelle 1:600



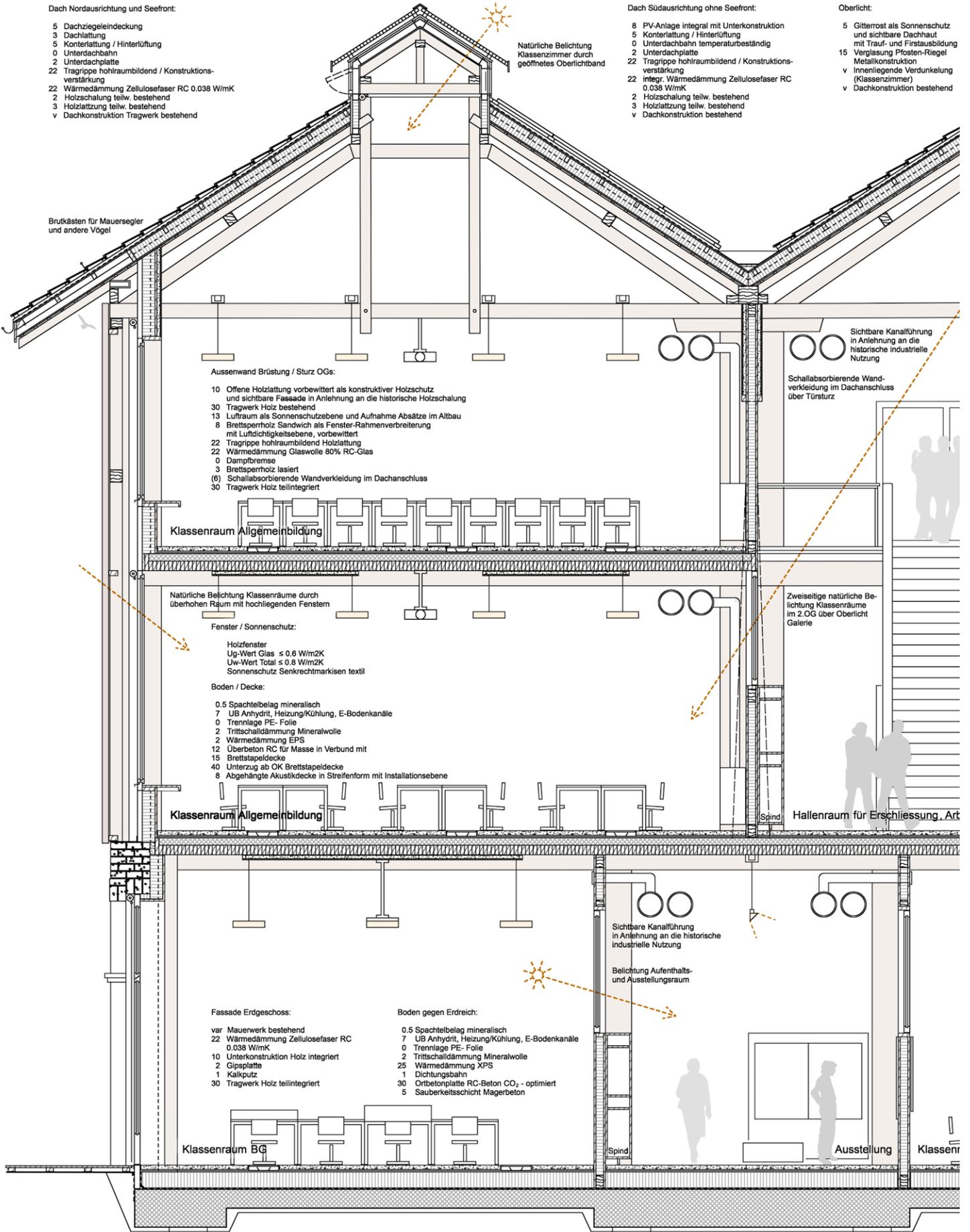
Querschnitt KUE 1:600



Visualisierung Hallenraum im Kammerofengebäude – Ort für selbstständiges Arbeiten, Kommunikation und Experimente



Statikisometrie MINT-/Sport-Trakt mit Sprengwerk aus Bauweise



Konstruktionsschnitt KUE 1:80

2. Rang

Projekt Nr. 25

Wahlverwandtschaften

Verfassende

Ruprecht Architekten GmbH
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Mitarbeit

Rafael Ruprecht, Robert Lenz,
Filipe Pereira C., Martino Romani,
Emilie Wägli, Adele Cortese,
Sam Labhard, Benoît Delaloye

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Weber + Brönnimann
Landschaftsarchitekten AG
Morillonstrasse 87
3007 Bern

HLKS-Ingenieur

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Faszinierend an diesem Projekt ist die ausgewogen verdichtete städtebauliche Campusanlage, die ohne Nutzung der Baufelder C1 und C5 auskommt. Lediglich zwei ergänzende Neubauten komplettieren die Anlage und sind über die Passerelle mit den Bestandsbauten verknüpft. Hangseitig des Maschinengebäudes präsentiert sich das Sport- und MINT-Gebäude. Auf dem gemeinsamen Sockel stehen beidseitig der Passerelle zwei Längsbauten mit Doppelgiebel, die sich volumetrisch gut integrieren und sowohl dem Maschinengebäude mit dem markanten Kamin als auch dem östlich gelegenen Bestandsbau respektvoll begegnen. Der zweite Neubau, mit quergestellter Berufsfachschule im Westen und angebauter Aula, bildet zusammen mit dem Kammerofengebäude die sogenannte Seegasse. Die Querstellung des markanten Gebäudes wird kritisch beurteilt, da die typische Längsrichtung der Anlage durchbrochen wird. Das Ofengebäude wird von seiner Erweiterung befreit und schafft die gewünschte Sichtbarkeit des Kammerofengebäudes vom See her.

Die Passerelle als Rückgrat der Anlage endet pragmatisch nach der Überquerung der Seestrasse auf dem Erdgeschossniveau. Richtung See wird die Achse mit der Seegasse fortgeführt, die nach der Aula auf dem Kulturplatz endet und in die Seepromenade übergeht. Diese Hauptachse erschliesst sämtliche Nutzungen der Kantonsschule und ist mit halböffentlichen Nutzungen sinnvoll angereichert. Die Berufsfachschule wird über den zweiten Treppenabgang der Passerelle über einen urban anmutenden Vorplatz erschlossen. Dieser schafft über die Seestrasse die Verbindung zum unteren Haupteingang der Sportnutzung und die räumliche rückwärtige Vernetzung auf Bodenebene. Ein zweiter schulinterner Steg verbindet das Ofengebäude mit dem Kammerofengebäude und führt über die Seestrasse auf die grosszügige Terrasse der MINT-Nutzung. Ein kluger Vorschlag für das Zusammenbinden der Kantonsschulnutzungen.

Eine in der Vegetation üppig beschriebene Seepromenade mit verschiedenen baumbestandenen Plätzen entlang des Seeufers bildet zusammen mit der Seegasse als verbindendes Rückgrat das übergeordnete Konzept für den Freiraum. Die Projektverfasser formulieren im Text zwar unterschiedliche Atmosphären, verbleiben in ihren planerischen Aussagen aber weitgehend schematisch und reduziert, sodass diese leider nicht überzeugen.

Das Garderobengebäude westlich der Passerelle nimmt zuoberst die Velogarage auf, ein Geschoss tiefer die Gymnastikräume und auf zwei weiteren Geschossen die Garderoben der Sporthallen. Die Komprimierung aller Sporthallen ist städtebaulich interessant und auch funktional möglich. Im Betrieb stösst die Anlage aber an ihre Grenzen, da die beidseitig angeordneten und entsprechend schmalen Korridore zu engen Verhältnissen führen. Das statische Konzept der Turnhallenüberspannung ist nicht einheitlich gelöst und überzeugt nur bedingt.

Das MINT-Gebäude ist über drei Geschosse mit der beidseitigen Anordnung der Klassenzimmer und einer unterschiedlich genutzten Mittelzone einfach organisiert. Der Haupteingang liegt an der Esplanade in Bezug zur Passerelle. Nicht attraktiv, wenn auch durchaus sinnvoll, ist die im Eingangsgeschoss angeordnete Technikzentrale. Die beiden oberen Geschosse leben von der doppelgeschossigen Experimentierhalle, die als Herzstück des Hauses gilt.

Die Kantonsschule im Kammerofengebäude erhält vier geschickt gesetzte Treppenhäuser, zwei am Übergang der Querhalle zu den beiden Trakten, zwei an den Ostköpfen mit Freilegung der Binnenwänden. Im Querbau, dem Gesicht der Kantonsschule zur Seegasse, befindet sich der Haupteingang. Die Halle führt zu den beiden Treppenhäusern und über eine prominente Treppe hoch zur Aufenthalts- und Lernhalle, deren Stimmung von der charaktervollen Dachkonstruktion geprägt ist und zum identitätsstiftenden Aufenthaltsort der Kantonsschule wird. An den östlichen Enden der beiden Trakte sind analog zum MINT-Gebäude doppelgeschossige Lernzonen angedacht. Dazwischen reihen sich über teils sehr enge Mittelkorridore zweckmässig die Klassenzimmer auf. Kaum räumliche Qualität kann in dieser Erschliessung, welche nichts weiter als ein langer Gang mit mittigen Stützenreihen ist, erkannt werden.

Das Ofengebäude erhält durch die Mensanutzung, die über zwei Geschosse organisiert ist, die gewünschte Öffentlichkeit hin zum See. In den weiteren Geschossen werden sämtliche Musikräume behutsam in den Bestand eingebaut.

Die Berufsfachschule wird beidseitig erschlossen, was das Gebäude gut in der Anlage verankert. Die Erdgeschossnutzung mit Mehrzweckraum und Verwaltung entspricht dem Gesamtkonzept. Die vier Obergeschosse sind geprägt von einer s-förmigen Erschliessungsfigur, die attraktive Lernzonen schafft, aber über vier Geschosse eine betriebliche Herausforderung darstellt.

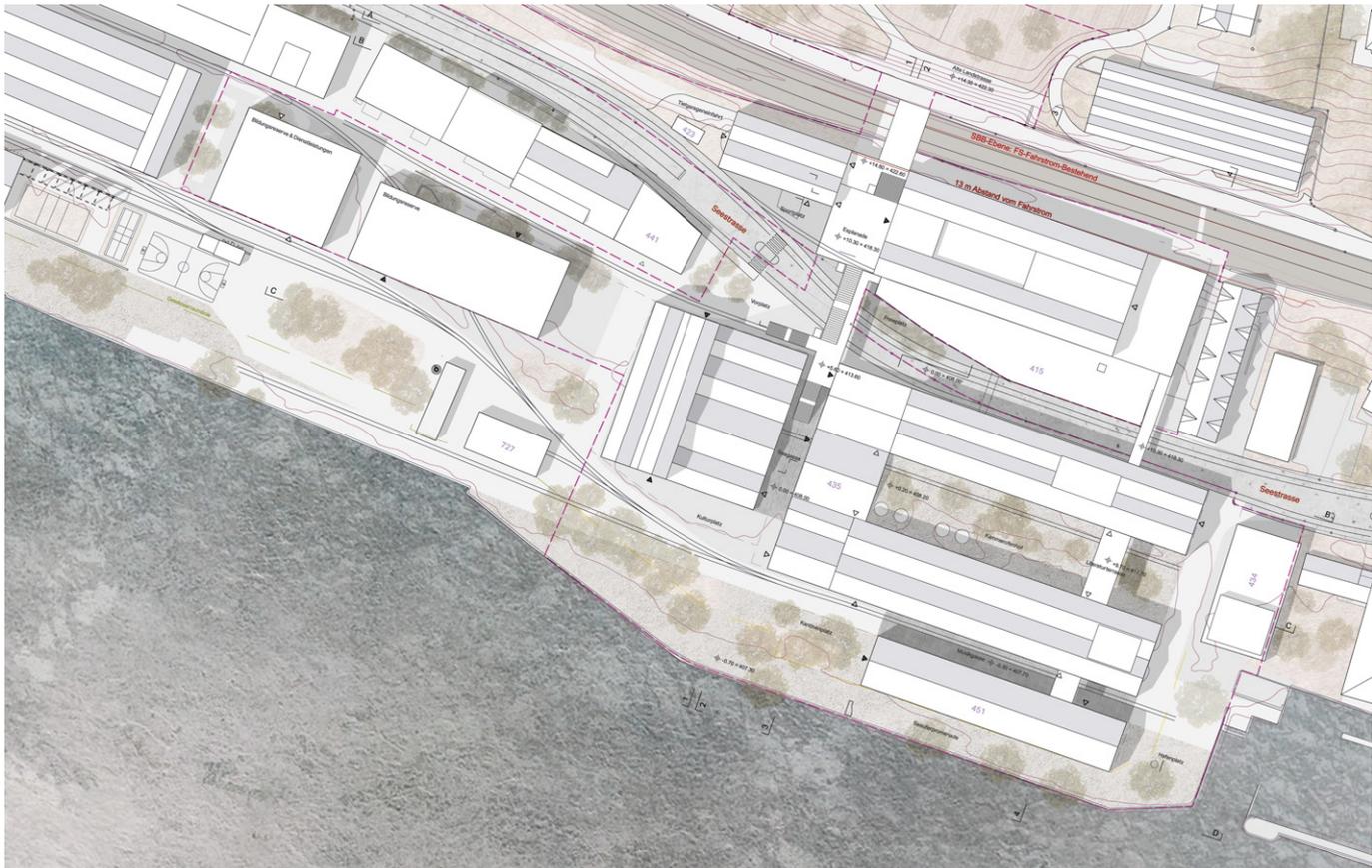
Die Aula liegt richtig in Bezug zur Seegasse und zum Haupteingang der Kantonschule und dient als Vermittler zwischen Kantons- und Berufsfachschule. Der eingeschossige Annex weist sowohl über die gefaltete Dachform als auch durch die prägnanten Bogenfenster auf seine öffentliche Nutzung hin und schafft ein interessantes Gegenüber zur Schauffassade des Kammerofengebäudes.

Der architektonische Ausdruck der Neubauten ist wohltuend unaufgeregt. Die strukturierten mineralischen Fassaden schaffen einen guten Dialog mit den Altbauten. Konstruktiv sind die Erweiterungen in Holzbauweise gedacht. Das geschickte Platzieren der Technikzentralen innerhalb der Gebäude lässt eine effiziente Leitungsführung erwarten.

Das Projekt übt einen sorgfältigen Umgang mit den Bestandsgebäuden aus. Angefangen mit der rücksichtsvollen Erweiterung des Maschinengebäudes mit Kamin hin zum Ofengebäude, welches auf die ursprüngliche Kubatur rückgebaut wird. Im Innern des Kammer- und Ofengebäudes werden die Struktur und Dachkonstruktion freigespielt und räumlich erlebbar gemacht. Das Projekt ist auch ein wertvoller Beitrag zur Nachhaltigkeitsdiskussion. Der gekonnt verdichtete Städtebau und die dadurch geschaffenen Land- und Raumreserven zeigen eine unerwartete Perspektive für die zukünftige Entwicklung des Areals. Auch die Durcharbeitung des Projektes lässt eine sehr gute Nachhaltigkeit erwarten. Bezüglich der Nutzung überzeugt das Projekt zwar durch seine grosse Kompaktheit in der Anordnung der verschiedenen Programmteile, ein Schulbetrieb in diesen engen Platzverhältnissen und wenig flexibel nutzbaren Räumlichkeiten erscheint mit dem gewünschten schulischen Konzept aber nicht möglich.



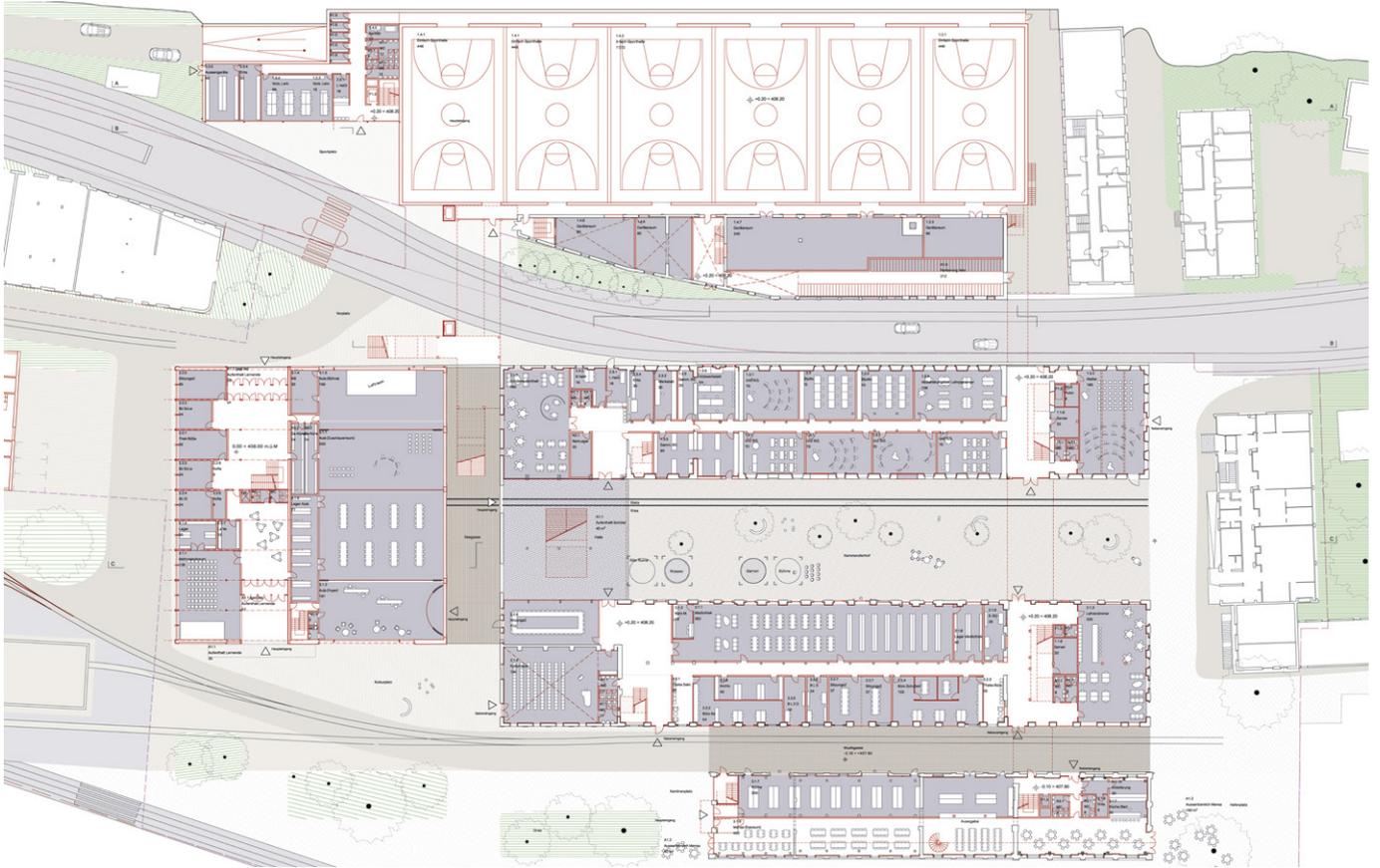
Modellfoto



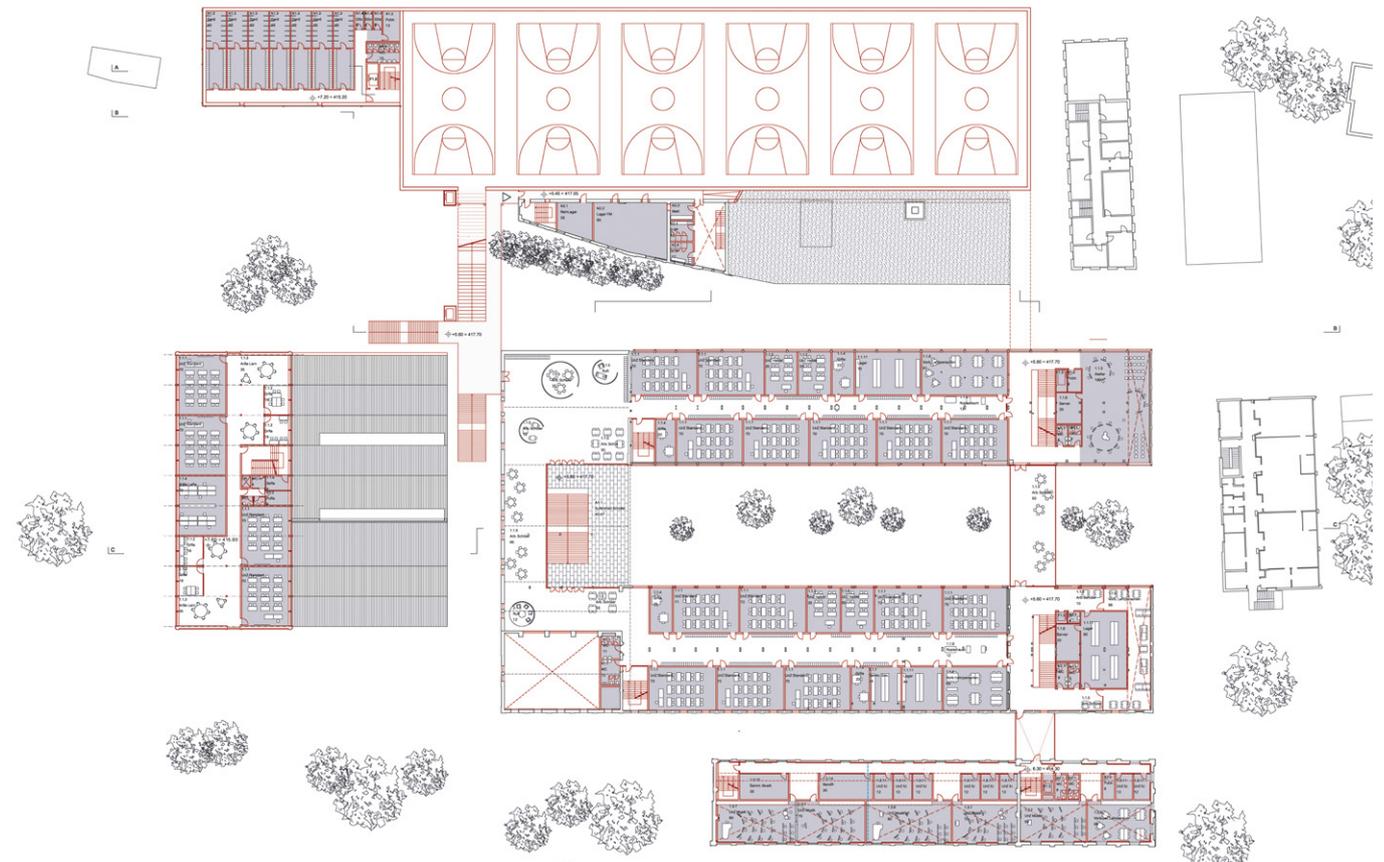
Situation 1:2000



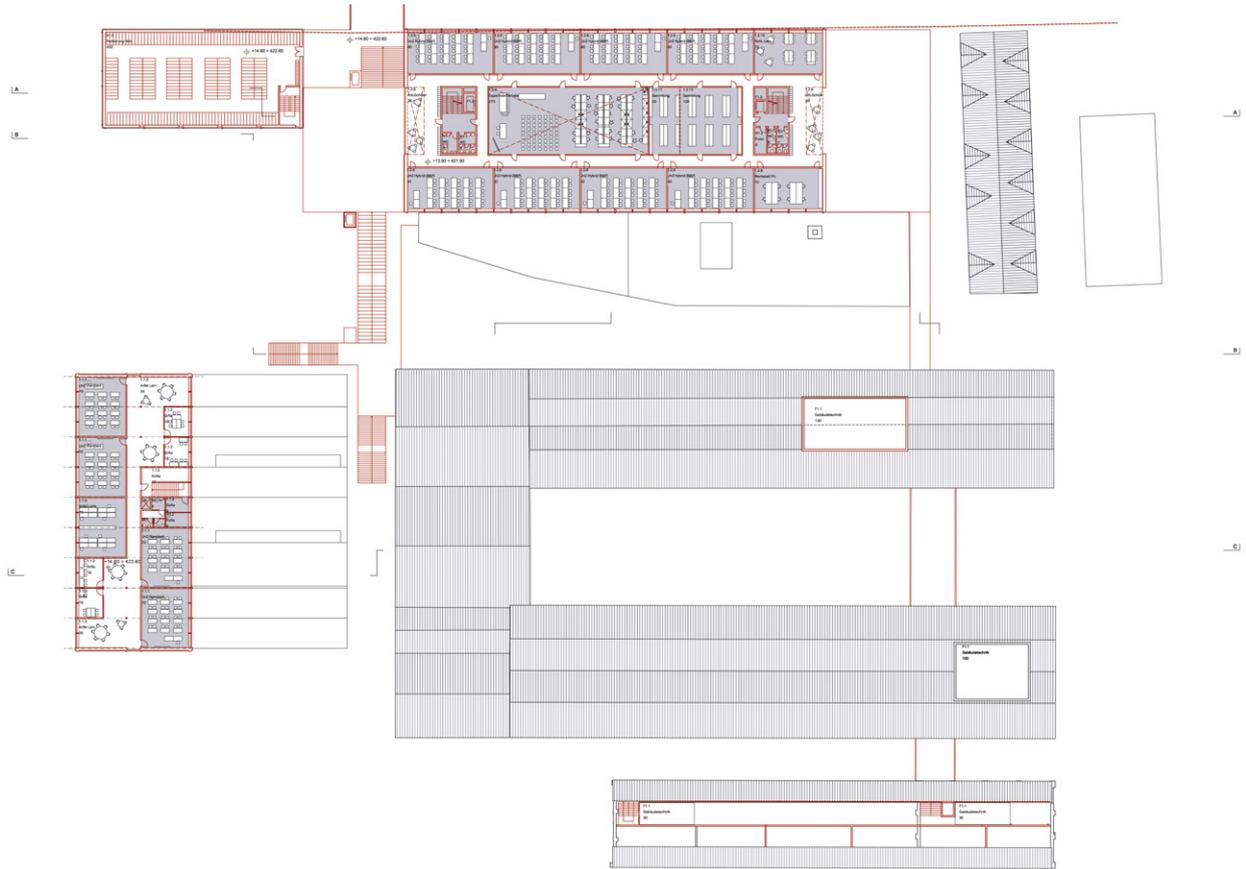
Visualisierung Aussenansicht



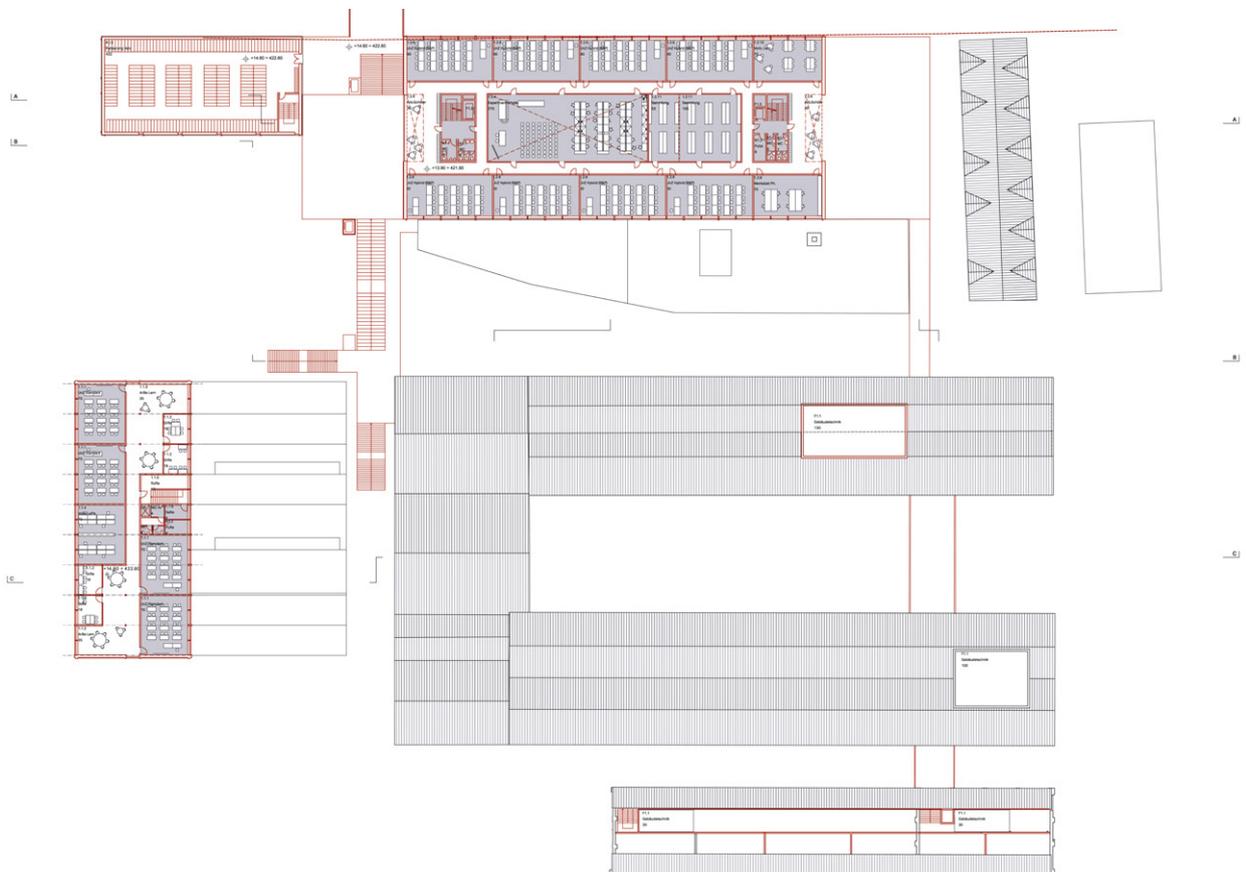
Erdgeschoss 1:1200



1. Obergeschoss 1:1200



2. Obergeschoss 1:1200



3. Obergeschoss 1:1200

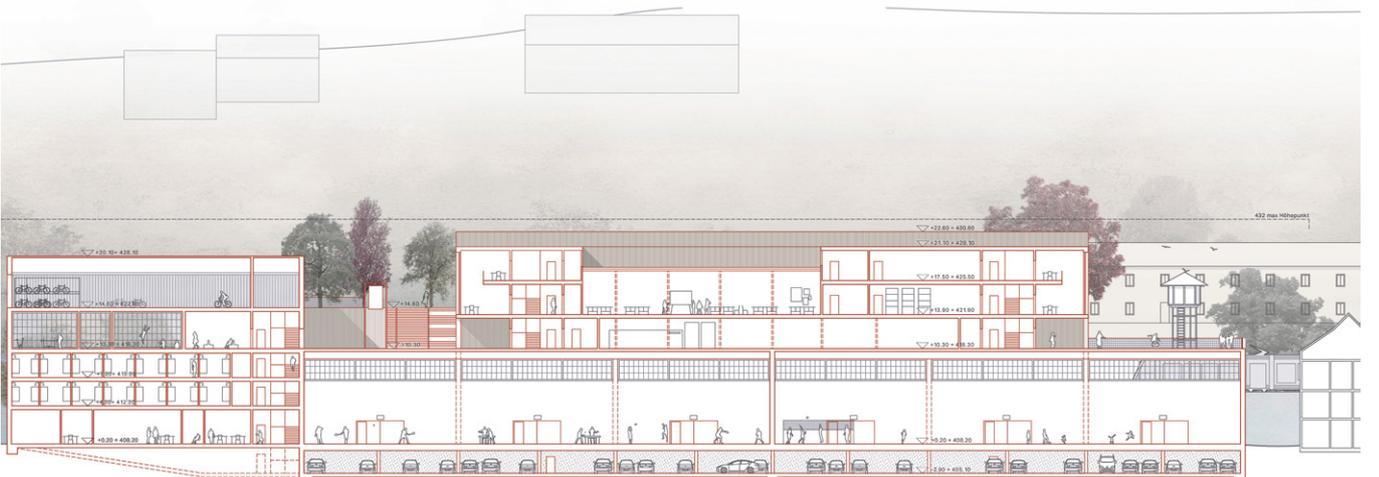
Die prämierten Projekte



Schnitt Rückgrat Ost 1:800



Schnitt Passerelle/Haupteingang 1:800



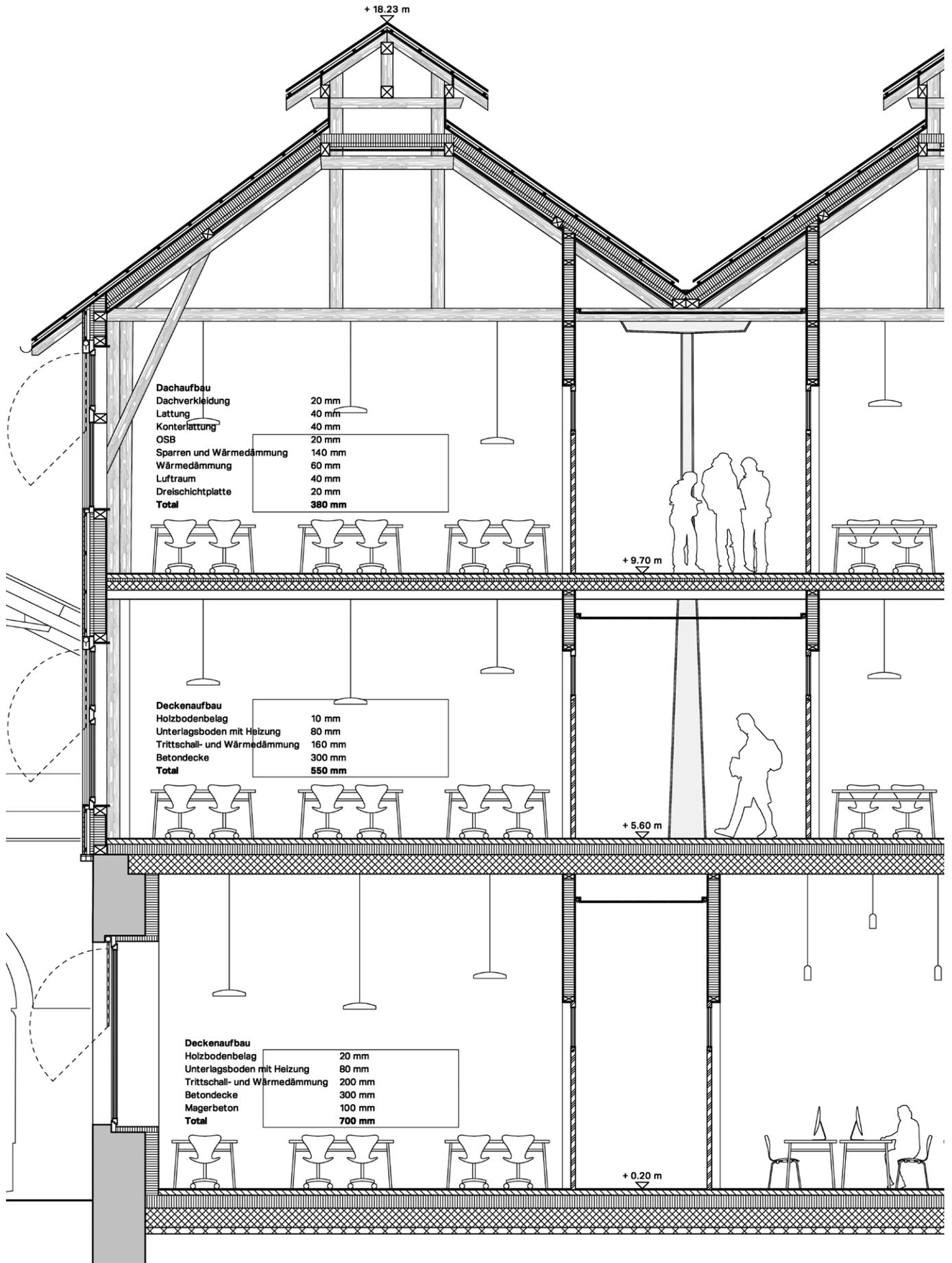
Längsschnitt Sport und MINT 1:800



Visualisierung Seegasse



Visualisierung Aula/Foyer



Konstruktionsschnitt Kammerofengebäude Nord 1:80

Die prämierten Projekte



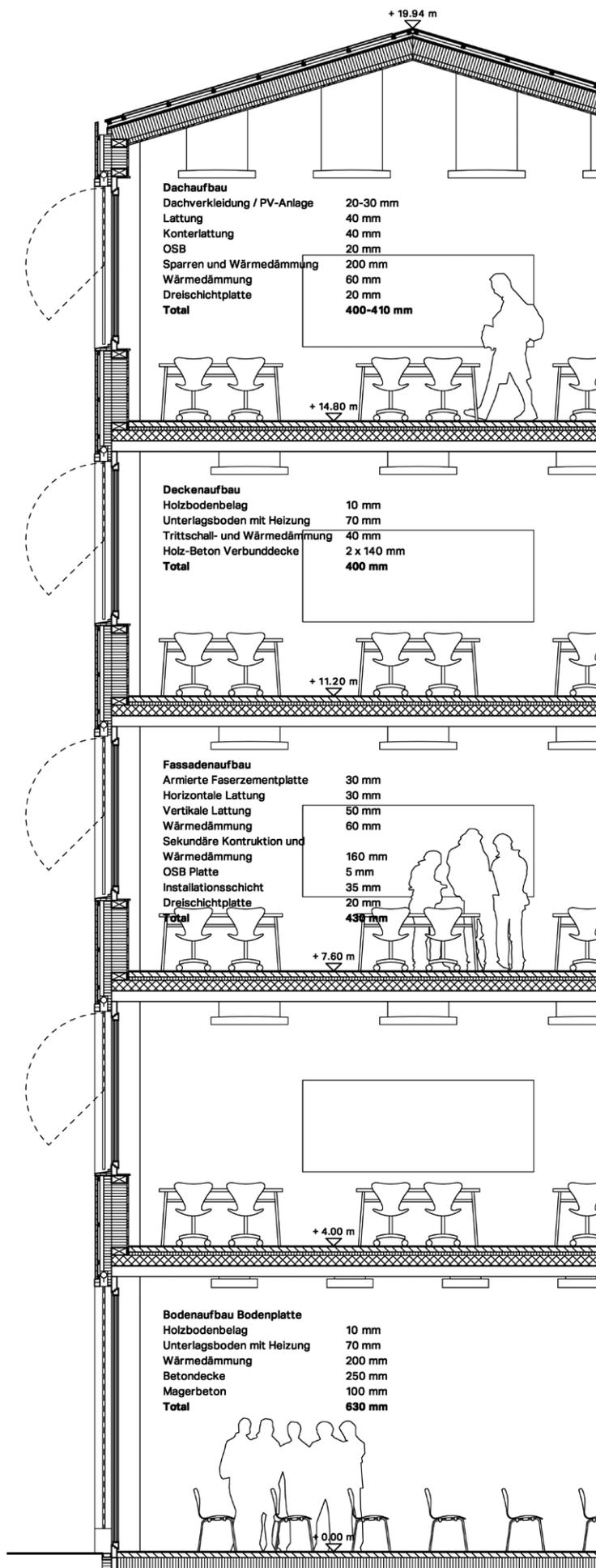
Querschnitt Kammerofenhof 1:800



Ansicht Seeuferpromenade 1:800



Visualisierung Kulturplatz



Konstruktionsschnitt BZZ 1:80

3. Rang Projekt Nr. 19 les halles

Verfassende

ARGE Archipel Generalplanung AG
Badenerstrasse 415
8003 Zürich

Ernst Niklaus Fausch Partner AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

op-arch AG
Albisriederstrasse 232
8047 Zürich

Mitarbeit
Tossan Souchon, Pascal Petschen,
Thorsten Nölle, Sahar Khosravi,
Bertram Ernst, Sabine Herzog,
Tobias Sager, Bryan Graf,
Reto Pfenninger, Hanspeter Oester,
Samuel Benz, Stefan Willener

Baumanagement

Archipel Generalplanung AG
Seelandweg 7
3013 Bern

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Vetsch Partner AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

HLKS-Ingenieur

eicher + pauli AG
Stauffacherstrasse 65
3014 Bern

Elektro-Ingenieur

HHM AG
Neumattstrasse 13
5001 Aarau

Entsprechend der Machbarkeitsstudie besetzt das Aula-Gebäude den zentralen Platz zwischen den Schulen und schafft so wohlproportionierte Aussenräume und sinnfällige Beziehungen zwischen den Gebäuden und der öffentlichen Promenade am See. Die gut gelegene, typologisch allerdings ortsfremde Passage durch die Aula erlaubt eine innere Verbindung zwischen den Schulen. Diese Ost-West-Beziehung findet östlich ihre Fortsetzung im Hof des Kammerofengebäudes, erschliesst somit auch das Laborgebäude und bindet diese Nutzungen in die Schulanlage ein.

Das Aula-Gebäude ist an die gedeckte Passerelle angedockt. Die Passerelle bedient die wichtigsten Anknüpfungspunkte der Gesamtanlage und lädt auch zum Aufenthalt ein. Die Dimensionierung der Passerelle ist insbesondere im Verhältnis zum Maschinenhaus und der Velolaube schlüssig, südlich der Seestrasse wirkt sie aber eher schwerfällig.

Als strukturierendes Rückgrat erschliesst die Passerelle alle Niveaus und Nutzungseinheiten. In Form eines zylindrischen Rampenbauwerks erhält die Passerelle ein Pendant, welches als Fahrradsilo dient. Selbstbewusst markieren diese beiden Bauwerke die neue Schulanlage an der Seestrasse.

Das Maschinenhaus nimmt in einer klaren räumlichen und strukturellen Anordnung die zweigeschossige Einstellhalle, fünf Sporthallen und den MINT-Komplex auf. Das grosszügige Tragwerk erlaubt die Anordnung von zeitgemässen und flexibel nutzbaren Unterrichtsräumen. Die oberste Ebene der Passerelle, die südlichen Terrassen und die innen liegenden Föhrengärten verschaffen willkommenen Aufenthaltsraum im Freien. Der Kamin wird durch das Einpacken in Vorbauten zwar im Innenraum inszeniert, verliert dadurch aber an Eigenständigkeit und Ausstrahlung nach aussen. Die äussere Erscheinung ist geprägt vom Willen, den Neubau teil durch den Einsatz von Lisenen formell in den Altbauteil zu integrieren. Auch materialtechnisch wird der mineralische Kontext des Altbaus über den Einsatz von Faserzementplatten aufgenommen. Das neue Maschinenhaus ist hauptsächlich für die grosszügig bemessenen Flächen und die im Vergleich hohen Investitionskosten des Gesamtprojektes verantwortlich. Insbesondere die ineffiziente Anordnung der Parkierung wird kritisch beurteilt.

Das Kammerofengebäude beherbergt einen Grossteil der Schulräume und die Verwaltung der Kantonsschule. Im Erdgeschoss sind, sinnfälliger und publikumsnah, im Süden der Kulturraum, die Mensa und ein Café am Hafen und im Norden die Verwaltung, die Mediothek und ein grosses Atelier angeordnet. Eine skulpturale Treppenanlage in der offenen Eingangshalle erschliesst die gut platzierten Schulräume. Die expressive Gestaltung der Treppenanlage lässt sich aus dem Bestand nicht ableiten und irritiert auch im Verhältnis zur rationalen Organisation der Geschosse.

In einer die Erlebbarkeit des Bestands unterstützenden Raumanordnung sind die Schulräume über die Geschosse räumlich verschränkt und kommunizieren miteinander über die transparente, industriell gestaltete Vorhangfassade des Innenhofs. Nach aussen tritt das Kammerofengebäude zum mit den vorhandenen gemauerten und verputzten Lochfassaden und einem «repräsentativen Abbild ihrer Zeit» mit aufstrebenden Lisenen über dem Sockel in Erscheinung.

Der Längsbau der Berufsfachschule nimmt die für das Areal typische Längsorientierung und Körnung auf, erweitert die rückwärtige Ost-West-Achse und schafft so die selbstverständliche Anbindung des zukünftigen Quartiers im Westen. Diese Verbindung wird von öffentlich wirksamen Nutzungen im Erdgeschoss animiert. Eine Nord-Süd-Passage unterbricht das Erdgeschoss und schafft eine unabhängige Erschliessung der Turnhalle sowie eine willkommene Querung zum rückwärtigen Gleisgarten. Die Schulräume in den drei Obergeschossen sind ebenfalls von einer zeitgemässen und flexiblen Anordnung geprägt. Der von den Wellfaserzementplatten und den Sheddächern evozierte industrielle Charakter des Gebäudes wird von den grosszügigen Fensterbändern konterkariert.

Das Ofengebäude bildet zum See hin den Abschluss der Schulanlage. Auch dieses Gebäude ist sowohl nutzungstechnisch als auch konstruktiv gut durchdacht. So werden zum Beispiel die prägenden Polonceau-Träger der bestehenden Dachstruktur durch die Anordnung der vier Unterrichtszimmer in den Stirnbereichen des

Gebäudes geschickt in Szene gesetzt. Auch hier wird das «Haus im Haus»-Prinzip mittels einer freistehenden Holzkonstruktion angewandt. Die volumetrische Kürzung des Ofengebäude im Westen sorgt für eine angenehme räumliche Entspannung.

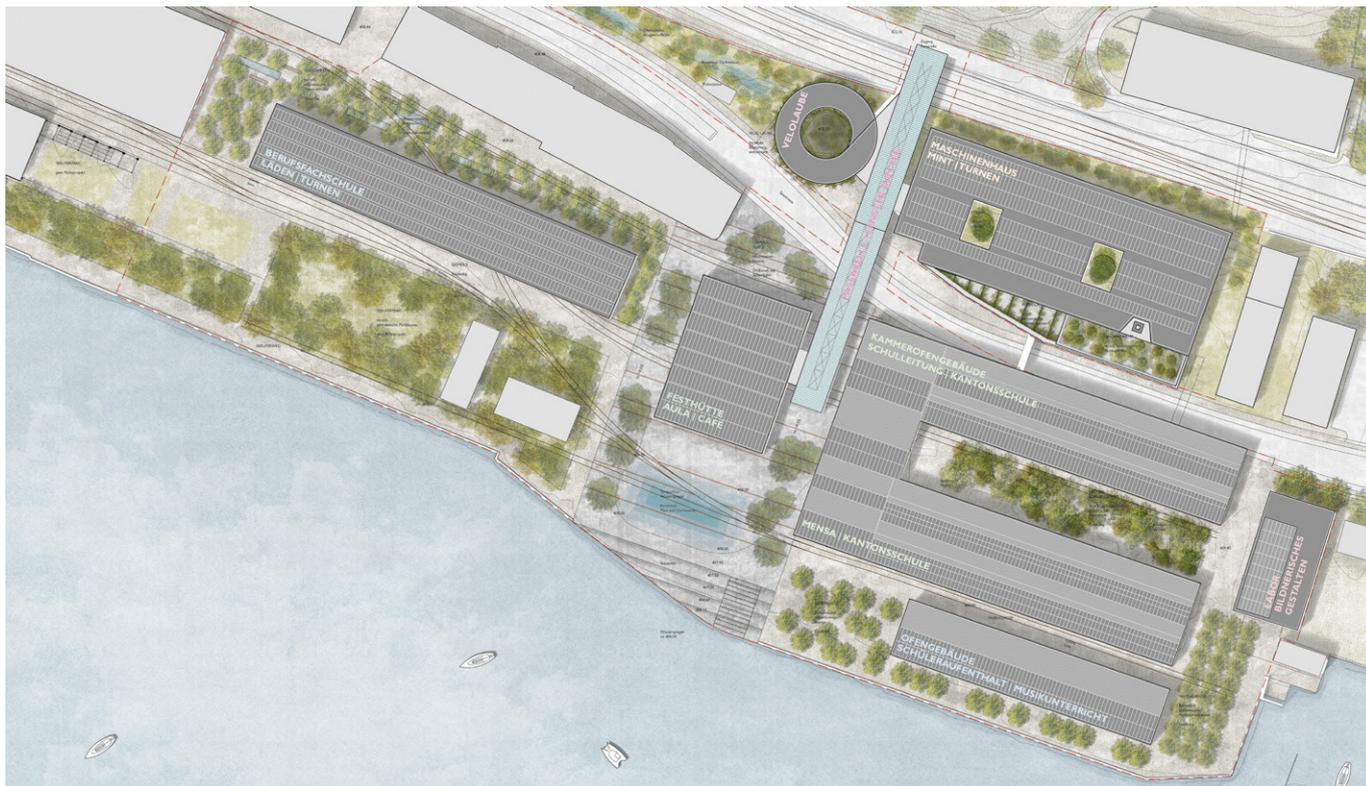
Das Projekt zeichnet sich durch die aus der strukturellen Logik und aus den materialtechnischen Überlegungen abgeleitete innere Organisation der verschiedenen Unterrichtsbereiche aus – beispielhaft sichtbar in der räumlichen Verschränkung der zwei oberen Geschosse im Kammerofengebäude oder in der räumlichen Zonierung im MINT-Bereich. Dem entspricht die durch den Neubau ermöglichte angenehme Zurückhaltung in der gut durchdachten Organisation der Berufsfachschule. Betrieblich interessant ist die Anordnung der Mensa im Erdgeschoss des Kammerofengebäudes. Die durch die solitäre Setzung der verschiedenen Baukörper gegebene betriebliche Herausforderung wird von der inneren, attraktiv gestalteten und gut bespielten Ost-West-Verbindung aufgewogen. So entsteht eine schulische Anlage, die, obwohl von starken Charakteren geprägt, dank der fein proportionierten und gut verbundenen Freiräume einen starken Zusammenhalt zum Ausdruck bringt.

Ein grösstmöglicher Entsiegelungsgrad und eine maximale Baumdichte schaffen schattenspendende Freiräume im gesamten Schulareal und integrieren dabei die Ansprüche an die Freiraumnutzung aus Sport- und Aufenthaltsflächen im Areal. Die Fenster zum See schaffen dank der lockeren Baumstellung Durchblicke und zeigen auf den zentralen Platz vor der Aula. Das Projekt überzeugt in Fragen zur Hitzeminderung, Kühlung und Biodiversität, bleibt aber im Hinblick auf Kosten und Machbarkeit für die grossflächige Bodenöffnung und somit Entsorgung des kontaminierten Materials fraglich.

Das Projekt verspricht dank des Verzichts auf Untergeschosse im seenahen Gebiet, der kompakten Neubaukörper, des umsichtigen Umgangs mit den Bestandsbauten, der effizienten Tragwerke, der zeitgemässen Haustechnikkonzepte, der auf Dauerhaftigkeit ausgelegten Materialisierung und der Flexibilität in der Raumanordnung eine gute Wirtschaftlichkeit. Leider wird diese durch das zu grosse Flächenangebot und die aufwendige Fassadenabwicklung wieder in Frage gestellt.



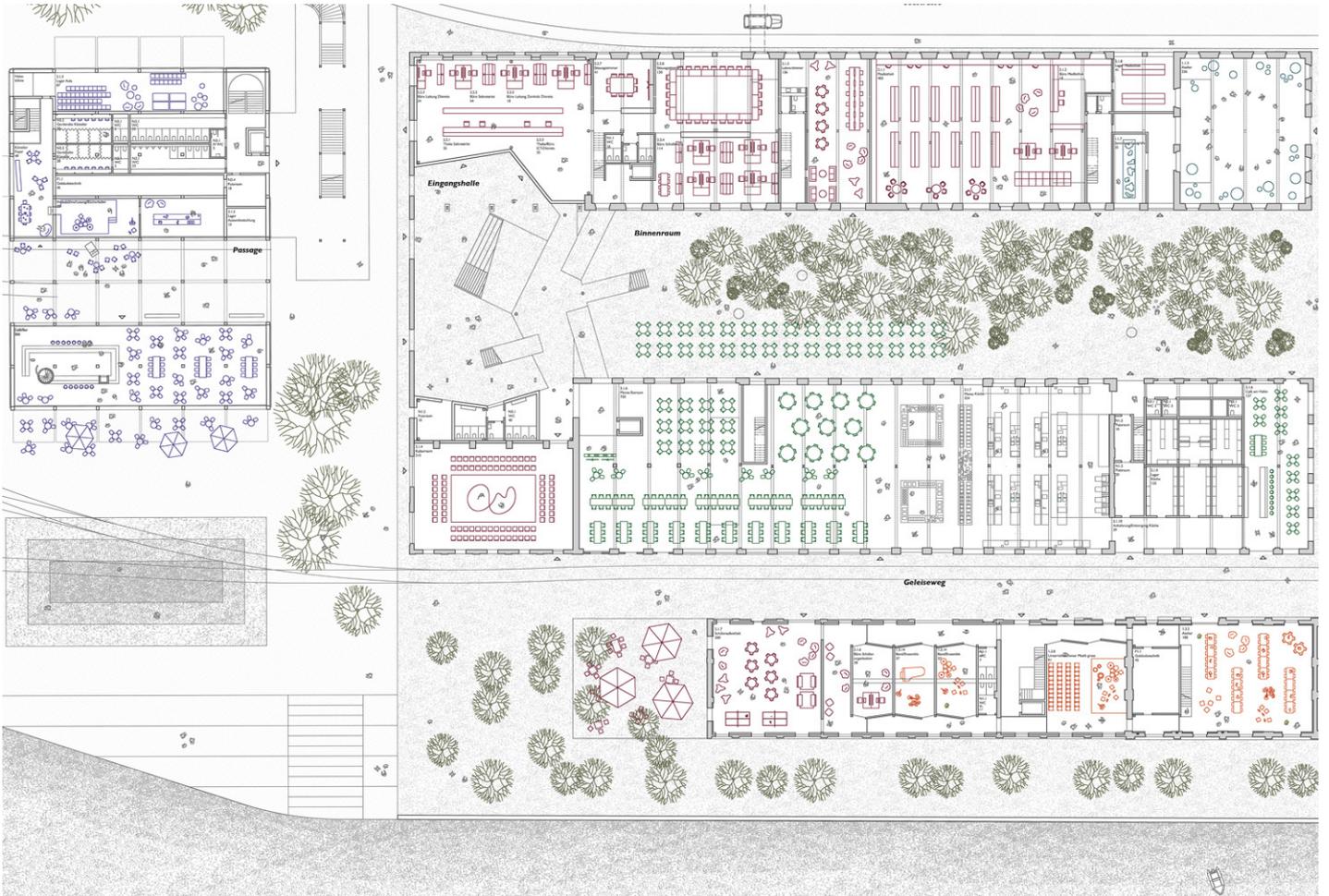
Modellfoto



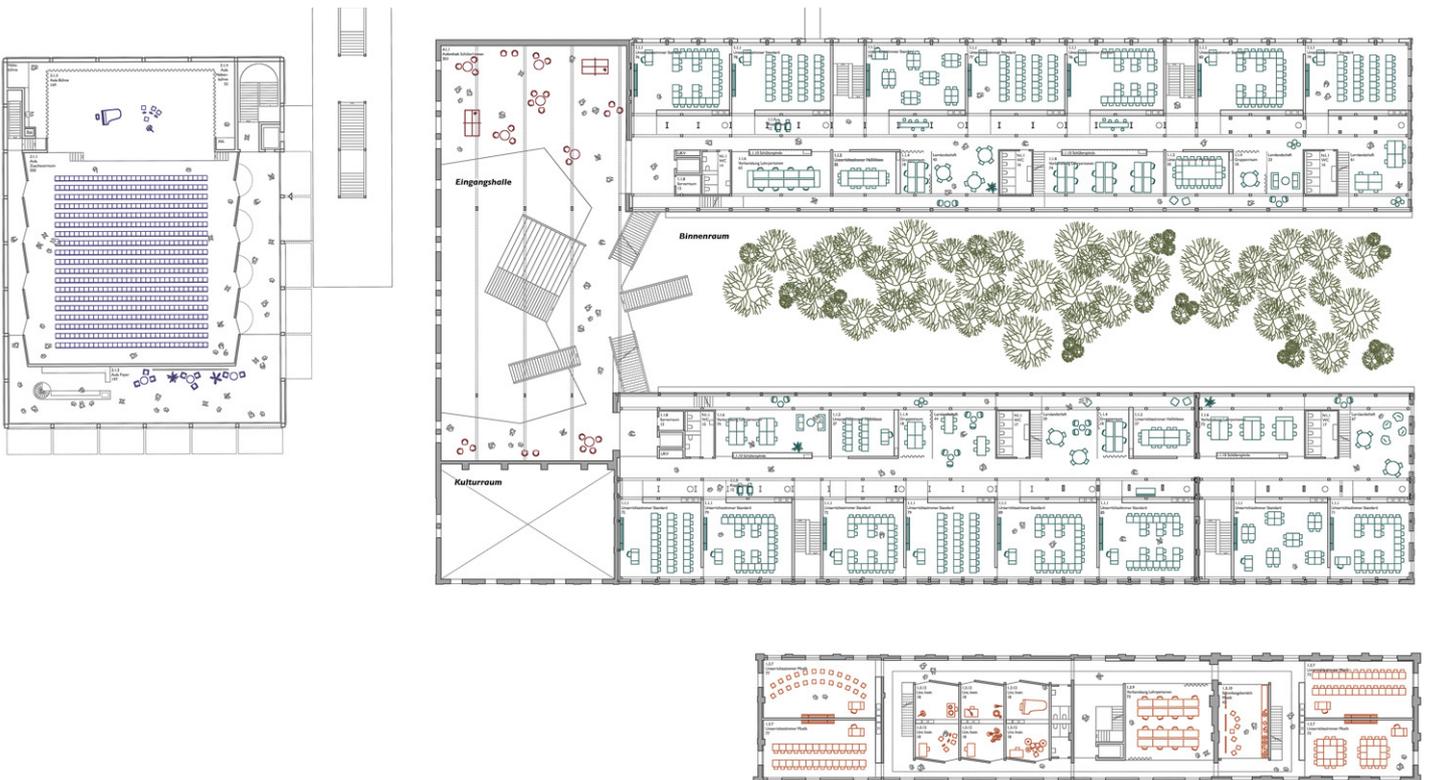
Situation 1:2000



Visualisierung Aussenansicht

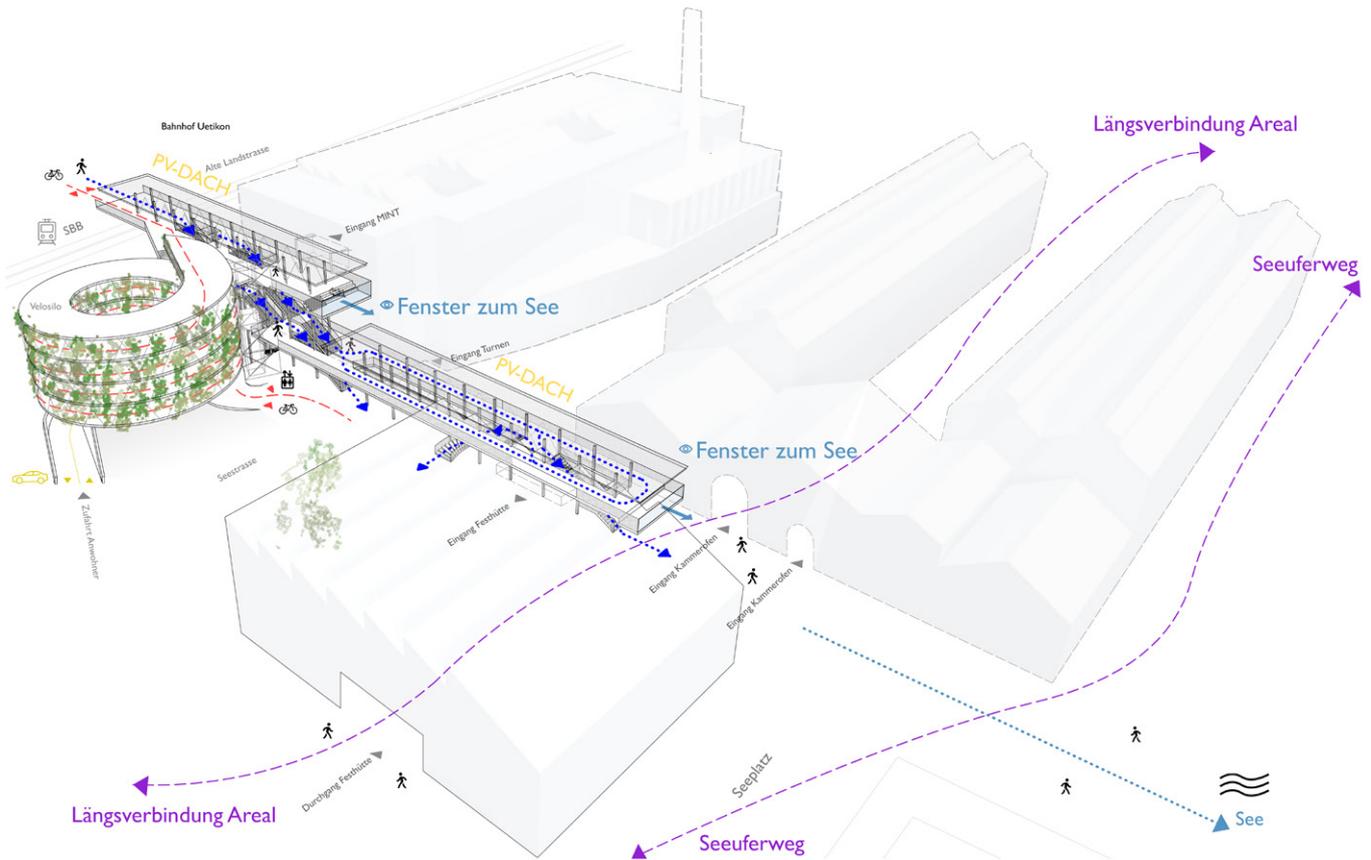


Sockelgeschoss KUE 1:800



1. Hallengeschoss KUE 1:800

Die prämierten Projekte



Nutzungsverteilung Kantonsschule KUE



Visualisierung Lernwelt zum Hof



Eingangsgeschoss MINT 1:600



Visualisierung Lernwelt um den Föhrengarten

Die prämierten Projekte

Dachaufbau Schulzimmer

Extensive Begrünung	
Substrat	80 mm
Abdichtung	
Dämmung im Gefälle	70-100 mm
Dachelement in Holz, ausgedämmt	340 mm

Fassadenaufbau Schulzimmer

Brettschapelement, leimfrei, holzvernagelt	120 mm
Dampfbremse	
Wärmedämmung Steinwolle, Oberfläche verdichtet	200 mm
Hinterlüftung	30 mm
Eternit gewellt, Anschnitt schräg	57 mm
resp. Eternit flach, teilw. perforiert	12 mm

Bodenaufbau Schulzimmer

Linoleum	5 mm
Gipsfaserplatte (2x12.5mm) als Trägerplatte	25 mm
Trittschalldämmung	20 mm
Überbeton in Verbund mit Holzwerkstoffplatte und Träger in Holz (120x260mm)	440 mm

Fenster Schulzimmer

Hebeschiebe-Fenster mit Pull and Slide Mechanik (optimierter Anpressdruck), in Aluminium CircaI-Qualität, thermisch getrennt, beide Flügel gegenläufig schiebbar
Verglasung: IV 3-fach
Sonnenschutz: Ausstellmarkisen, textil

Bodenaufbau Turnhalle

Linoleum	5 mm
Gipsfaserplatte (2x12.5mm) als Trägerplatte	25 mm
Trittschalldämmung	20 mm
Überbeton in Verbund mit Holzwerkstoffplatte und Träger in Holz (120x260mm)	440 mm
Hohlraum für Installationen Turnhalle	500 mm
Abgehängte Decke in Holz, gelocht	40 mm

Fassadenaufbau Turnhalle

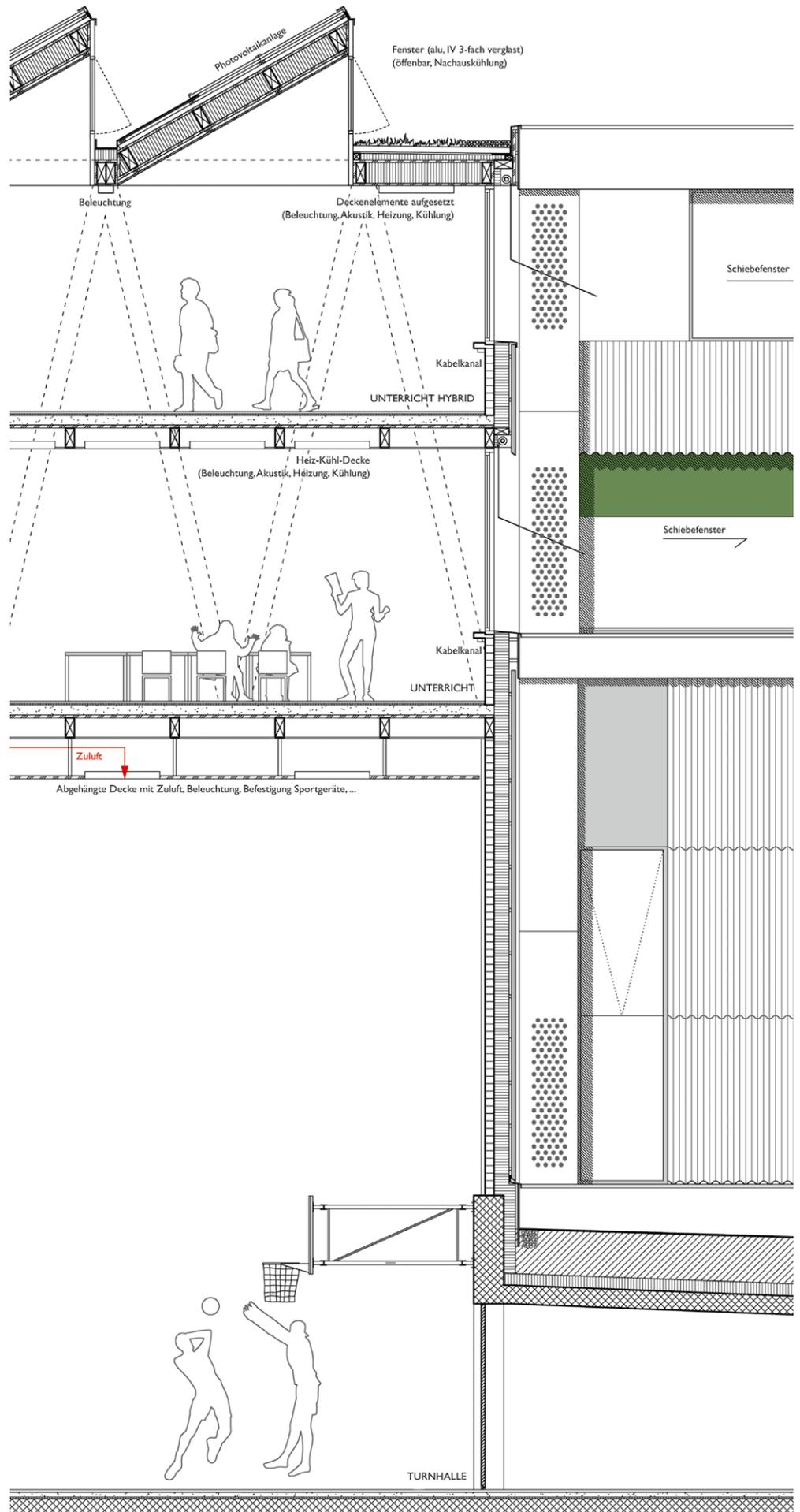
Akustikverkleidung, farbig gestrichen	50 mm
Brettschapelement, leimfrei, holzvernagelt (Spannrichtung zw. Tragwerkstützen horizontal)	120 mm
Dampfbremse	
Wärmedämmung Steinwolle, Oberfläche verdichtet	200 mm
Hinterlüftung	30 mm
Eternit gewellt, Anschnitt schräg	57 mm

Fenster Turnhalle

Fenster in Aluminium CircaI-Qualität, thermisch getrennt
Öffnungsflügel für Nachtauskühlung
Verglasung: IV 3-fach
Sonnenschutz: Vertikalstoren, textil

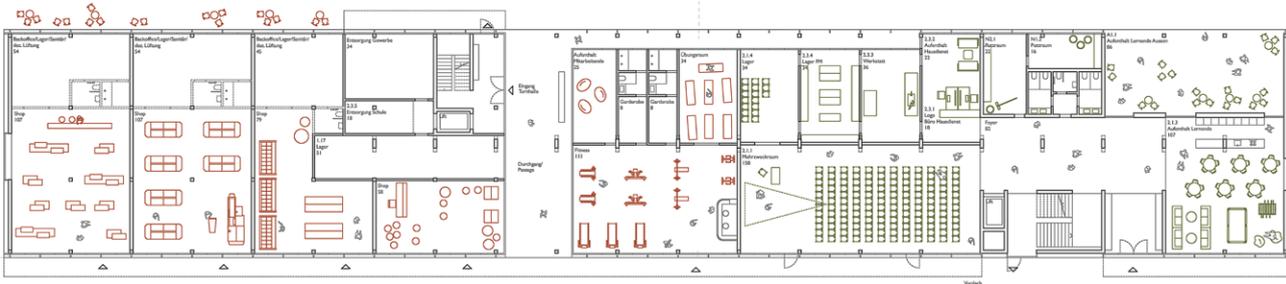
Bodenaufbau Turnhalle

Turnhallenboden	35 mm
Unterlagsboden	65 mm
Trittschalldämmung	20 mm
Stahlbetondecke	300 mm
Dämmplatten (Holzwolleplatten)	50 mm

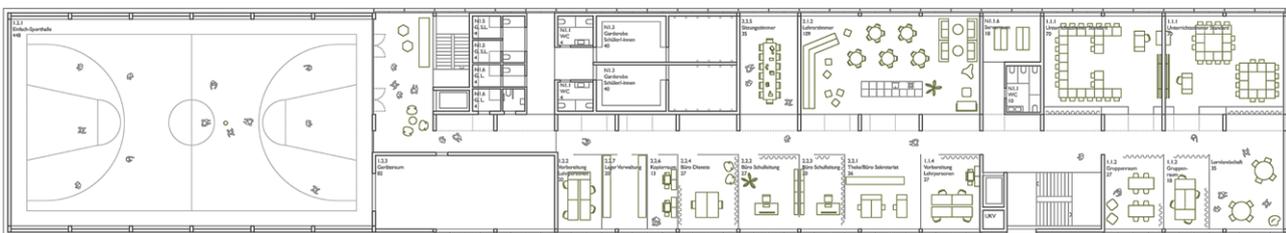


Fassadenschnitt MINT 1:80

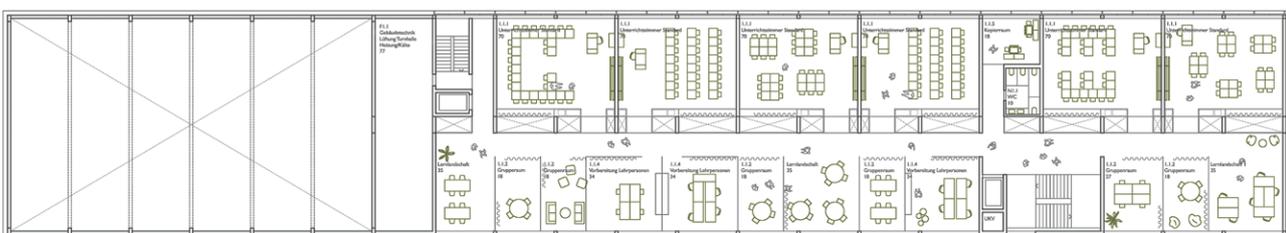
Die prämierten Projekte



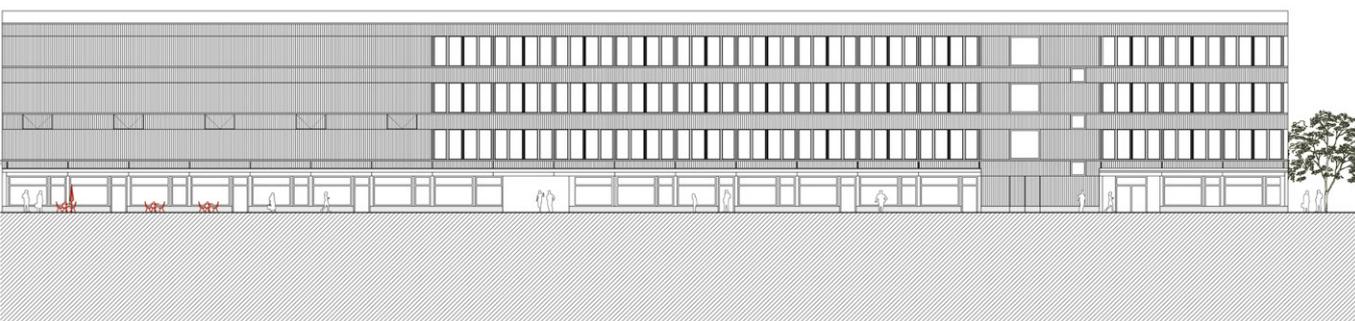
Erdgeschoss BZZ 1:600



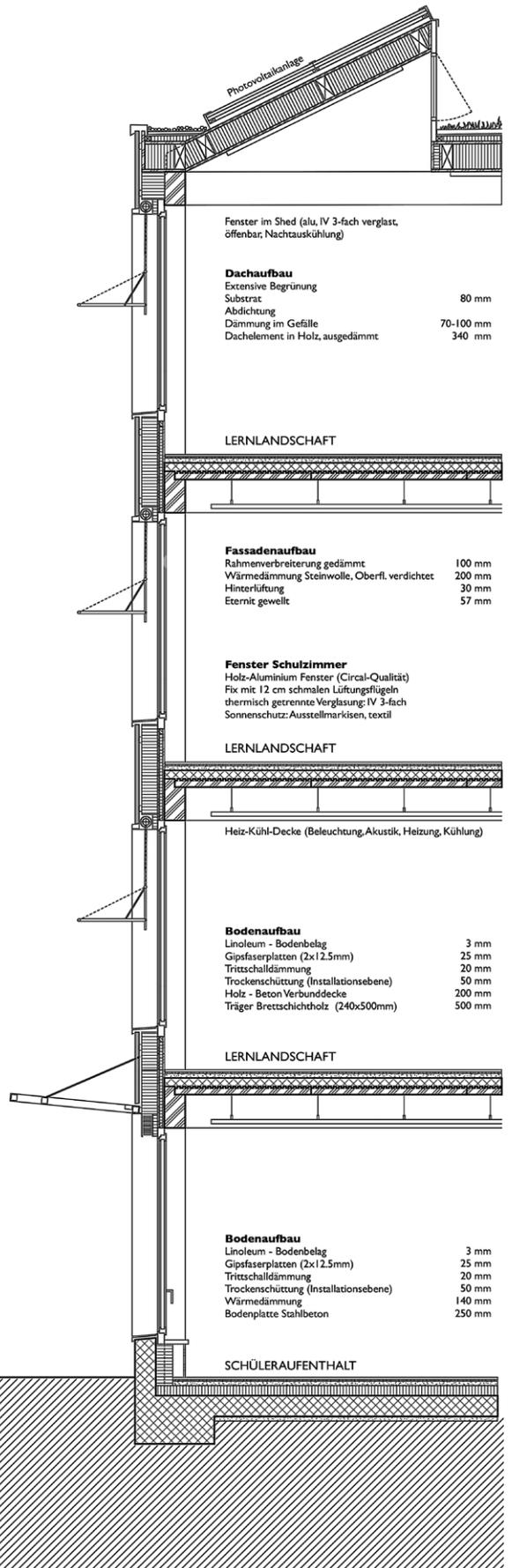
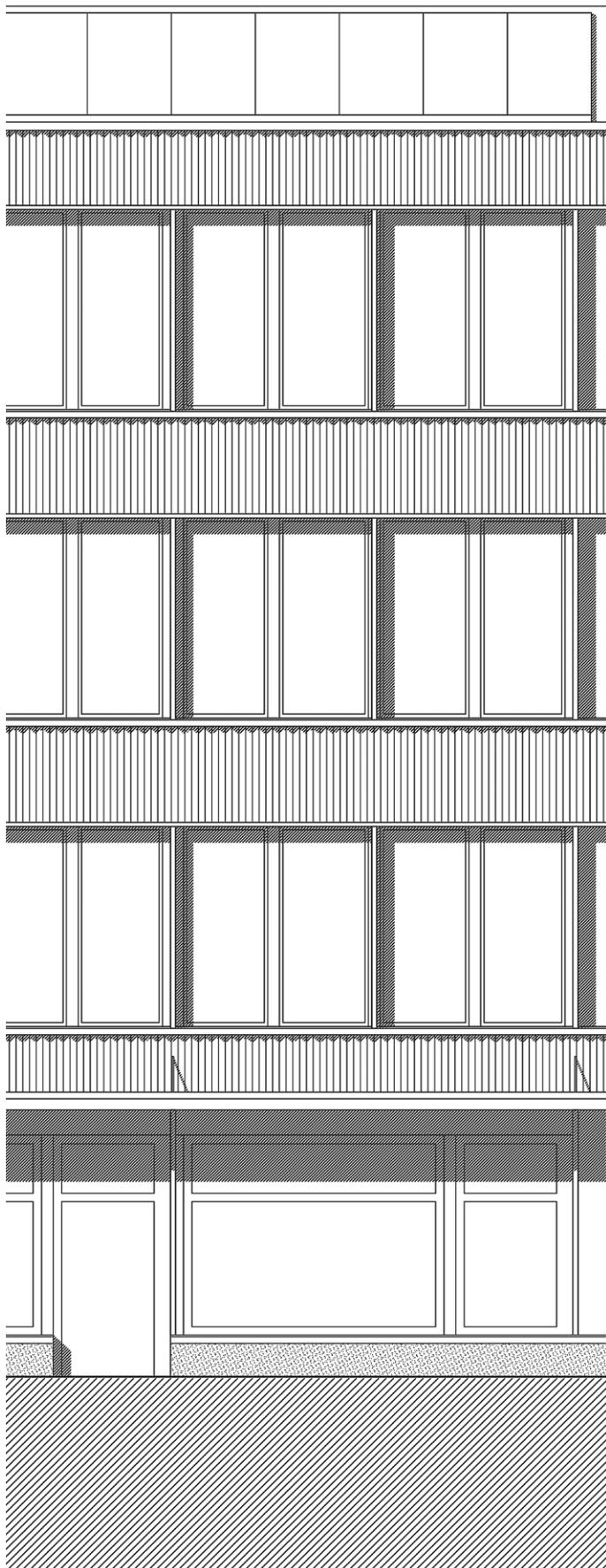
1. Obergeschoss BZZ 1:600



2. Obergeschoss BZZ 1:600



Ansicht BZZ 1:600



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht BZZ 1:80

4. Rang

Projekt Nr. 29

Marcovaldo ovvero Le stagioni in città

Verfassende

Bollhalder Eberle Architektur
Feldlistrasse 31a
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Raphael Bollhalder, Markus Bollhalder,
Christian Walser, Andreas Fankhauser,
Alessandro Zotta, Matthias Gorla,
Gionatan Castiello

Baumanagement

Bollhalder Eberle Architektur
Feldlistrasse 31a
9000 St. Gallen

Bauingenieur

Borgogno Eggenberger + Partner AG
Güterbahnhofstrasse 6
9000 St. Gallen

Freiraumgestaltung

Antón Landschaft GmbH
Limmatstrasse 204
8005 Zürich

HLKS-Ingenieur

Wirkungsgrad Ingenieure AG
Zürcherstrasse 9
8640 Rapperswil-Jona

Elektro-Ingenieur

Gode AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Das Projekt fusst auf einer präzisen ortsbaulichen Lektüre und führt die bestehende Ordnung aus lang gestreckten Volumen mit parallel zum Ufer verlaufenden Traufen fort. Durch das Zusammenlegen der Aula mit dem BBZ-Gebäude samt Drittnutzungen in ein auf die Südfassade des Düngerbaus fluchtendes Gebäude resultieren ein fließender Freiraum am See, eine prägnante Gassenbildung entlang der Bauten und eine hohe Sichtbarkeit der westlichen Stirn des Kammerofengebäudes. Alles Effekte, die den Zusammenhalt des Gesamtareals fördern.

Der Freiraum erzeugt eine maximale Durchlässigkeit des Geländes in Längsrichtung. Um dies zu verstärken, soll das Verwaltungsgebäude einem baumbestandenen Park an der Ostflanke des Kammerofengebäudes weichen. Im Weiteren wird das vorhandene Schienennetz als verbindendes Element eingesetzt und erhält durch das Perforieren des Belags ein Gleisbett, das von pionierhafter Flora und Fauna besiedelt werden kann. Damit wird sichtbar: Den Ausgangspunkt der freiräumlichen Überlegungen bilden die industriellen Spuren und deren Transformation hin zu einem robusten, hinsichtlich Biodiversität üppigen und wild anmutenden Freiraum.

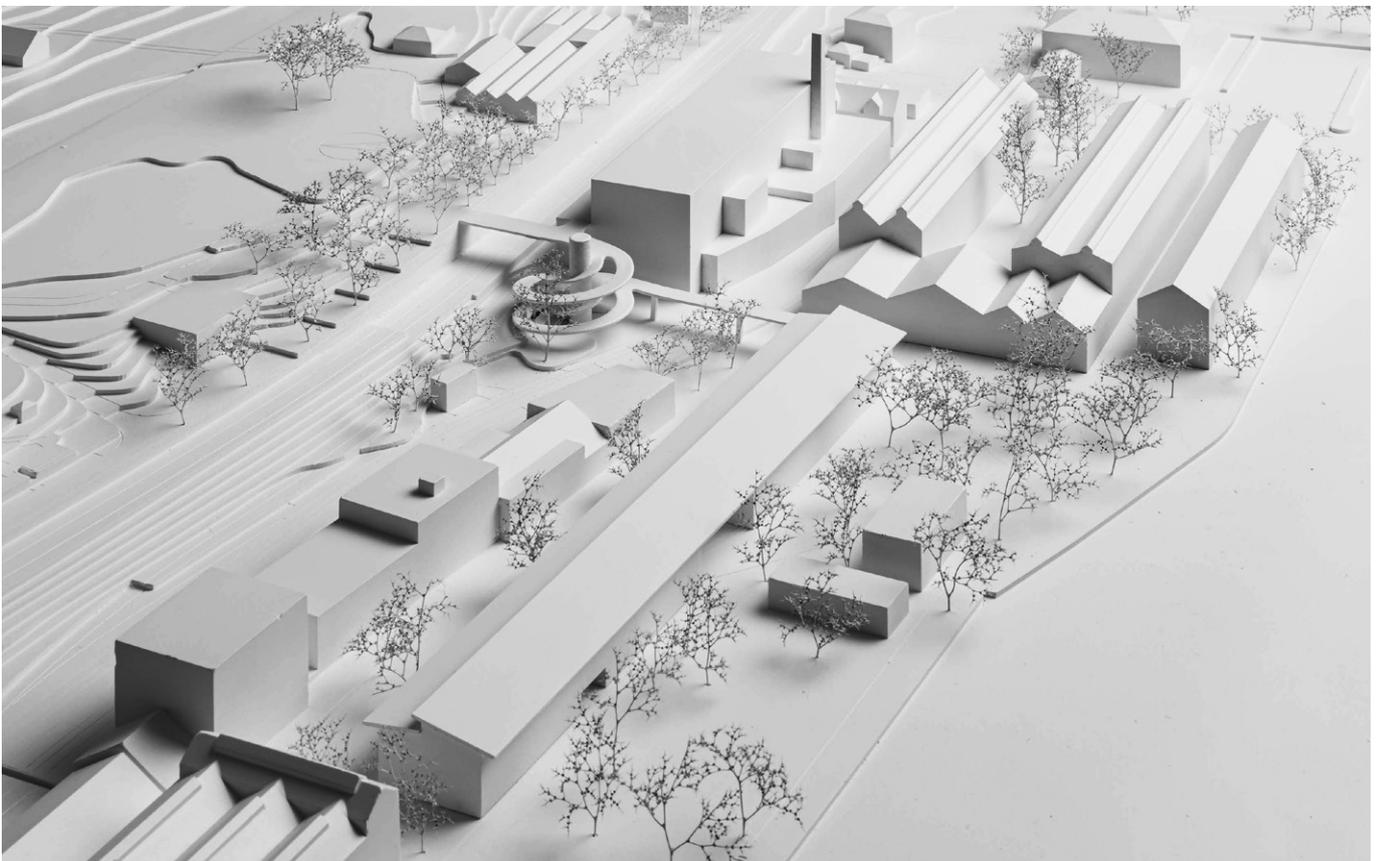
Das Verfassersteam antizipiert Schulwege aus verschiedenen Richtungen ins Areal. Das dazu passende, dezentrale Erschliessungskonzept setzt auf das Potenzial des öffentlichen Stadtraums – auch für und rund um Schulnutzungen. Demzufolge gibt es vielfältige Auftakt- und Zugangsorte, mehrere Orte für die ebenerdige Veloparkierung, eine sorgsame Nutzungskomposition aus öffentlich wirksamen Erdgeschossen entlang des Uferparks und möglichst wenigen Brückenbauwerken zwischen den Gebäuden. Daraus folgt, dass man sich zwischen Unterrichtseinheiten nicht nur, aber auch im Aussenraum bewegt. Als Kronzeuge dieser Auffassung des Areals als «offenes Quartier» dient die Verbindung von der Alten Landstrasse über das Infrastrukturbündel ins Gebiet: die Passerelle. Als gewendelte, von den Bauten gestalterisch unabhängige Rampe hat sie einen öffentlichen Ausdruck. Bevor sie in eine Treppe mündet, deren Antritt an der Schnittstelle zwischen Park und beiden Schulen präzise gesetzt ist, inszeniert sie ein Panorama aus verschiedenen Ausblicken.

Die Disposition der Nutzungen ist schlüssig: Nördlich der Seestrasse kommt der MINT-Trakt mit Experimentierhalle auf fünf Turnhallen und einer Einstellhalle zu stehen. Im Ofengebäude am See befindet sich die Mensa, darüber liegen die Musikräume. Zwischen diesen beiden Gebäuden gruppieren sich die Unterrichtsräume und die zweigeschossige Mediothek um den Hof des Kammerofengebäudes. Westlich der Passerelle sind die Aula, alle Nutzungen der BBZ und die geforderten Drittnutzungen in einem langen, dreigeschossigen Gebäude mit aussen liegender Erschliessung und einem Untergeschoss samt im Vorschlag unglaublicher Velogarage aufgereiht. Alle anderen Gebäude kommen ohne Untergeschosse aus.

Das Projekt stellt weder neue Bauten in den Mittelpunkt, noch schlägt es eine einheitliche Architektursprache vor. Vielmehr steht es im Dienste der Freiräume, der Nutzungen und des Bestandes. Die Raumkomposition ist post-strukturalistisch und agiert demnach mit multiplen Kontextbezügen. Während die Bestandesgebäude – mit Ausnahme des Laborgebäudes – eine architektonisch und städtebaulich sensible Bearbeitung erfahren, folgen die Neubauten unterschiedlichen Gestaltprinzipien. Die Gebäude am See interpretieren die Sprache der bestehenden repetitiven Längsbauten neu, indem deren inhärente Dreiteiligkeit aus Giebeldach, innerem Holztragwerk und bezüglich Materialität autonomer Aussenwand angewendet wird, wobei die Aussenhüllen den Schulnutzungen entsprechend viel offener ausfallen – und so die innere Holzbauweise auch im Aussenraum erlebbar lassen. Bezüglich Nachhaltigkeitskriterien fällt der Glasanteil zu hoch aus. Das Gebäude nördlich der Seestrasse wird dem Maschinenhaus entsprechend kubischer und massiger konzipiert. Während ein Stahlbetonsockel der Hangsicherung dient, sind die oberen Geschosse in sichtbarer Holzbauweise erstellt. Die gestalterische Beziehung zwischen Alt und Neu ist in diesem Teilgebiet weniger überzeugend als im südlichen. In Kombination mit der gestalterisch eigenständigen Passerelle und der Neuinterpretation vieler untergeordneter Industrierekte entsteht nicht nur ein ausbalanciertes neues Ganzes, sondern auch eine dem Bestand entsprechende Höhen- und Massenstaffelung vom See zum Hang.

Das Projekt erfüllt grundsätzlich die betrieblichen Anforderungen. Positiv zu bewerten sind die atmosphärisch dichte Gestaltung der Kantonsschule im Kammerofengebäude, die gute Situierung der Werkhalle im MINT-Bereich und die räumlich gelungene Konzipierung der Mensa im Ofengebäude. Zudem sind die Lage der Erdgeschossnutzungen und die strukturelle Flexibilität der Räume gelungen. Kritisch sind die Verbindungen zwischen den einzelnen Trakten der Kantonsschule und die vertikalen Erschliessungsräume. Dies betrifft unter anderem die zu knapp bemessenen Treppenhäuser im Kammerofengebäude, vor allem aber die innere Vertikalverbindung zwischen Sport- und MINT-Bereich und deren Anbindung an das Kammerofengebäude. Der Zugang zu den Sporthallen für ausserschulische Nutzerinnen und Nutzer ist unattraktiv, die Brücken zwischen den Gebäuden nicht funktional. Die hangseitige Erschliessung des MINT-Bereichs verstärkt die durch die Strasse bereits gegebene räumliche Trennung des Campus zusätzlich. Damit werden die Konsequenzen des dezentralen Erschliessungskonzepts sichtbar: Während die städtebauliche Anschlussfähigkeit positiv ins Gewicht fällt, leidet die Binnenerschliessung der Schule. Als betrieblich schwierig wird die Organisation der Berufsfachschule erachtet. Die serielle Anordnung der Unterrichtszimmer im lang gestreckten 2. OG, erschlossen über einen offenen Laubengang, entspricht nicht dem Zielbild der BBZ.

Das Projekt setzt auf eine dezentrale Disposition der Gesamtanlage und legt viel Wert auf den öffentlich zugänglichen Freiraum. Gemeinsam mit dem einfühlsamen Umgang mit dem Ortsbild resultiert eine stimmige und ausbalancierte Gesamtanlage am See, die aus den vorhandenen Qualitäten des Areals gebildet wird und die Schule als selbstverständlichen Teil des Quartiers verankert. Der Abbruch des Laborbaus zugunsten des geplanten Baumparks ist nur teilweise verständlich. Während die Nutzungsdisposition, die atmosphärische Qualität und der hohe Anteil von Nutzfläche im Bezug zur Geschossfläche der Schulbauten positiv ins Gewicht fallen, ist die Qualität einiger für Schulen wichtiger Verbindungs- und Erschliessungsräume durchzogen. Die Berufsfachschule vermag definitiv nicht zu überzeugen.



Modellfoto



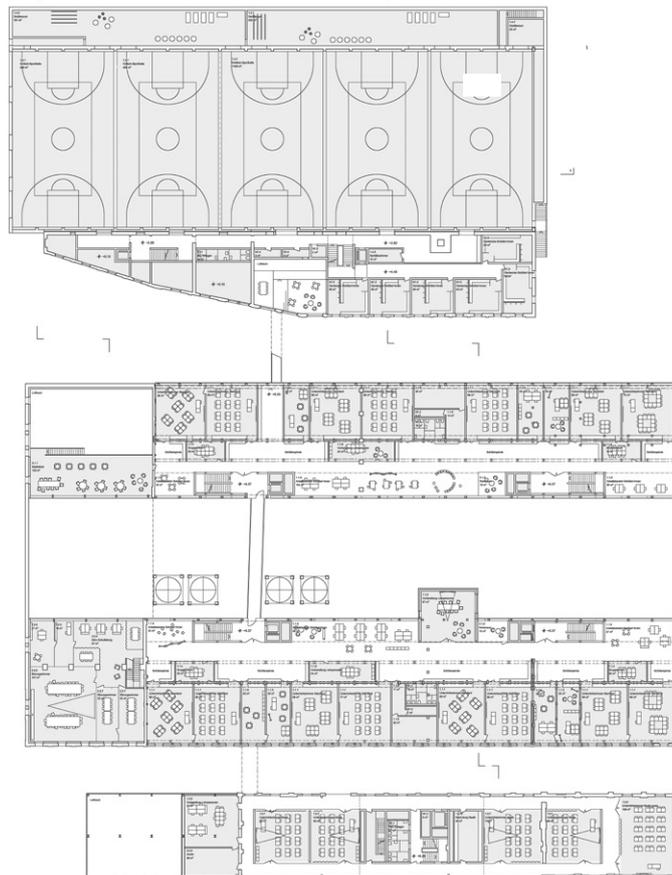
Situation 1:2000



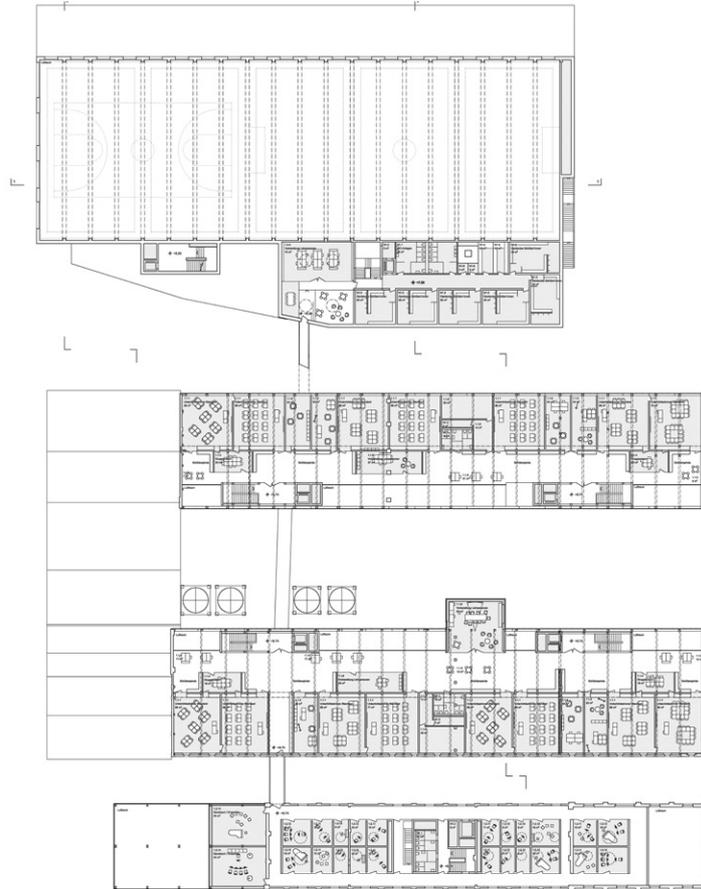
Visualisierung Aussenansicht



Erdgeschoss KUE 1:1200



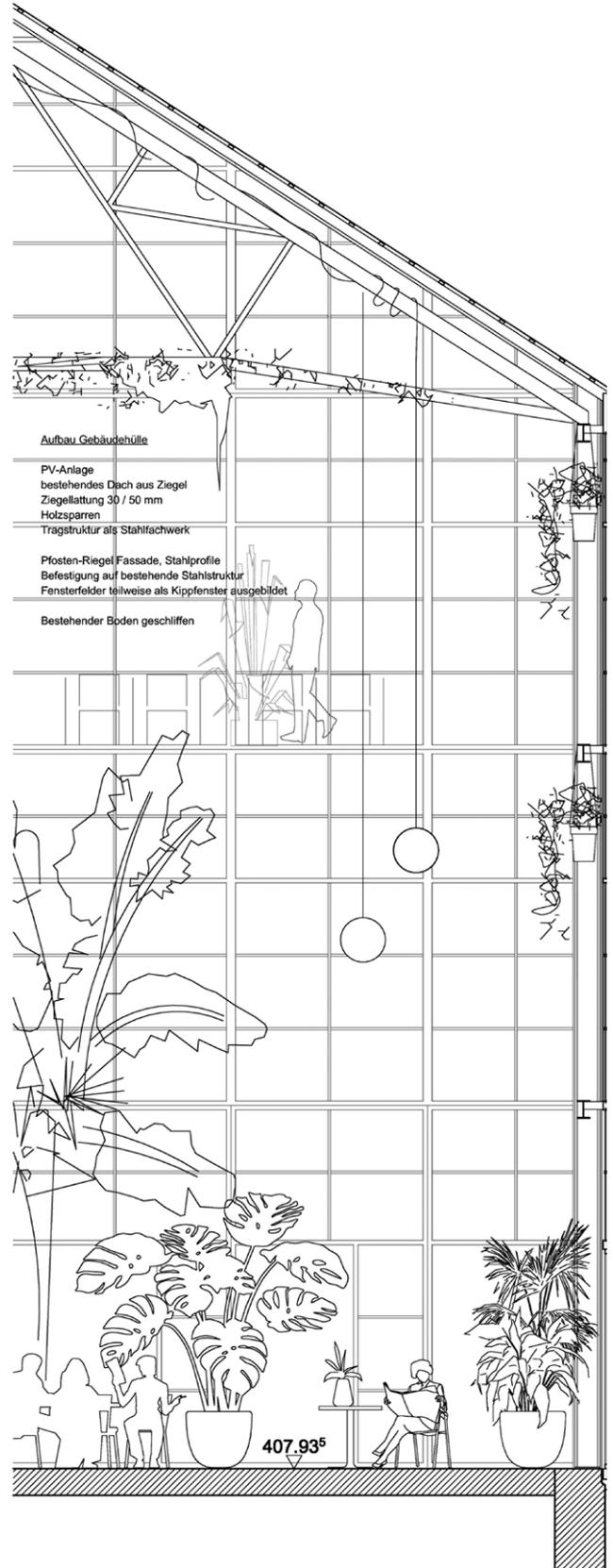
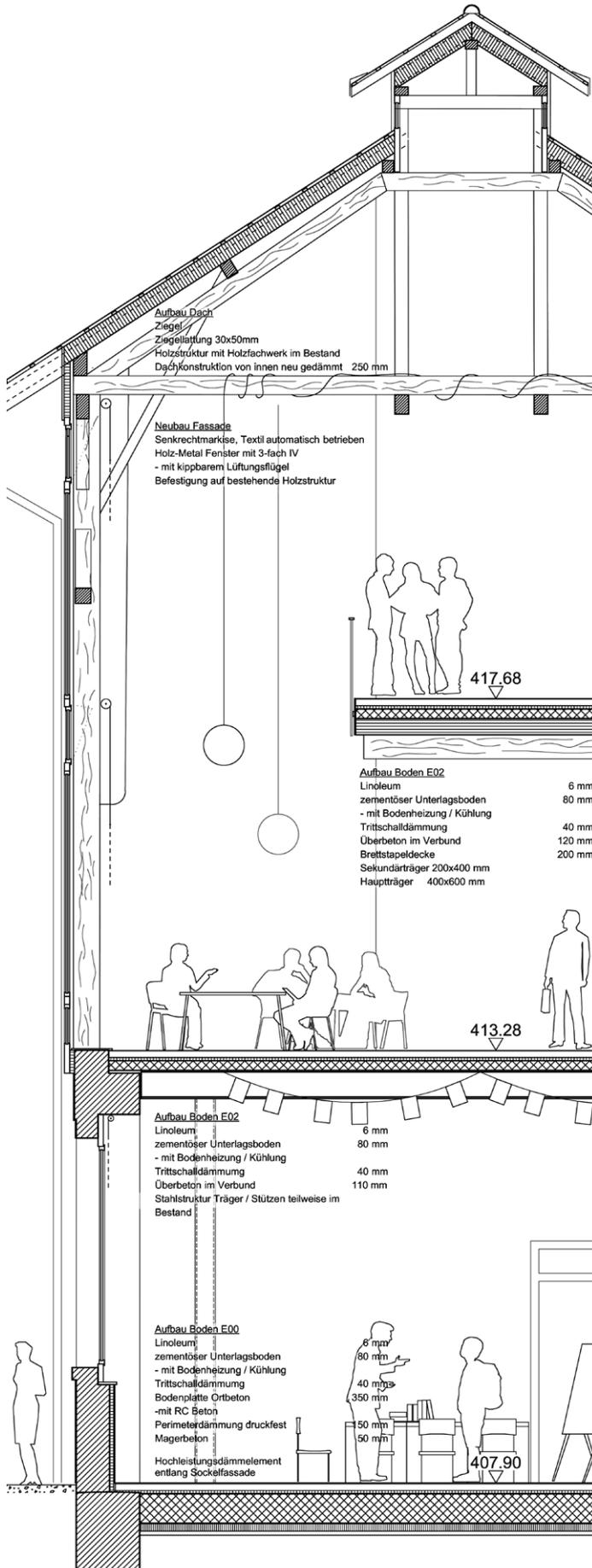
1. Obergeschoss KUE 1:1200



2. Obergeschoss KUE 1:1200



Visualisierung gedeckter Aussenraum



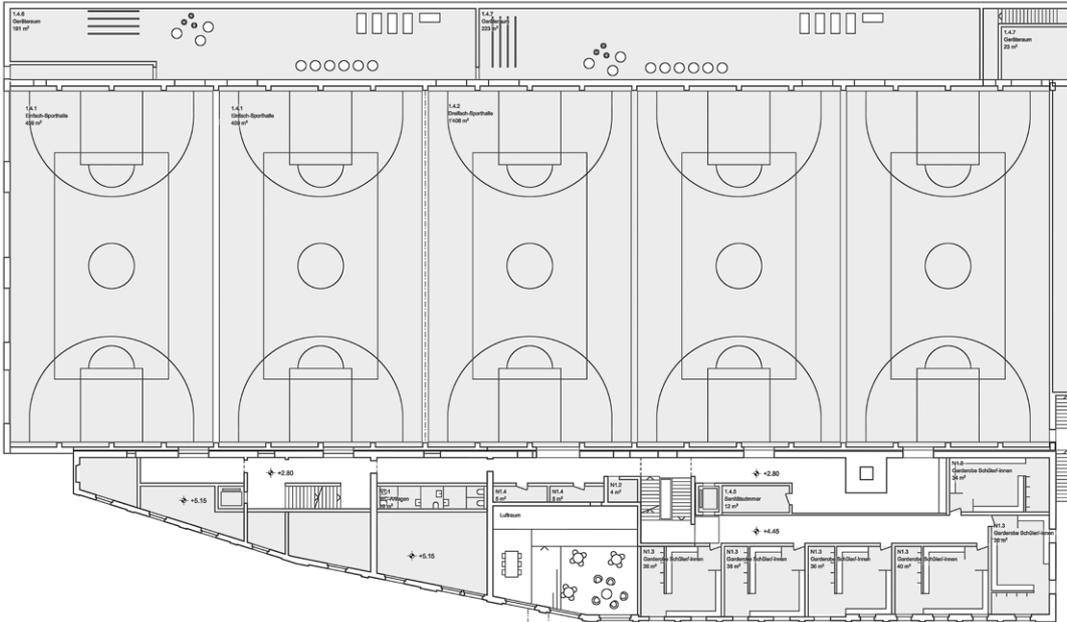
Konstruktionsschnitt KUE und Ofengebäude 1:80



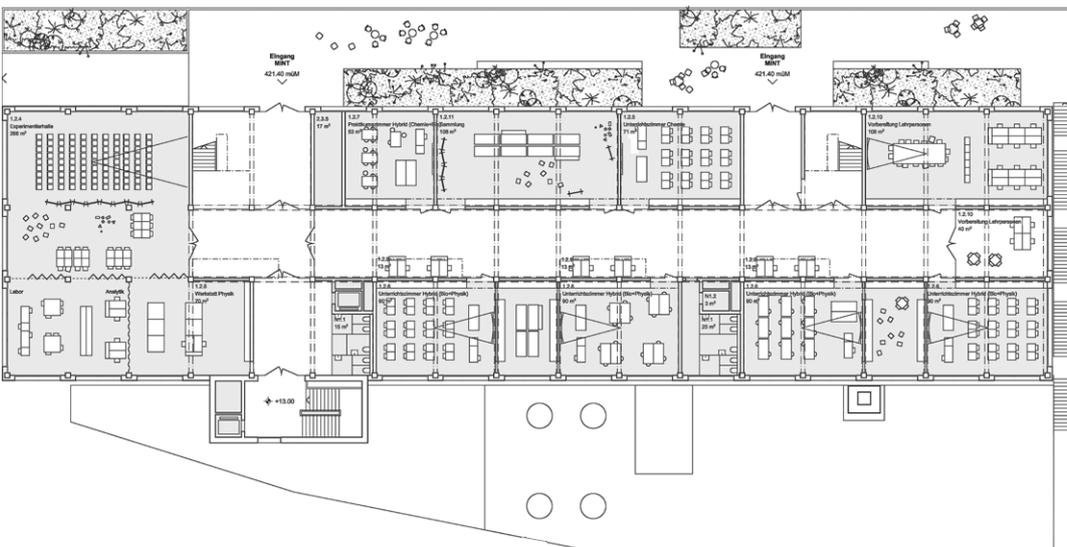
Visualisierung Passerelle



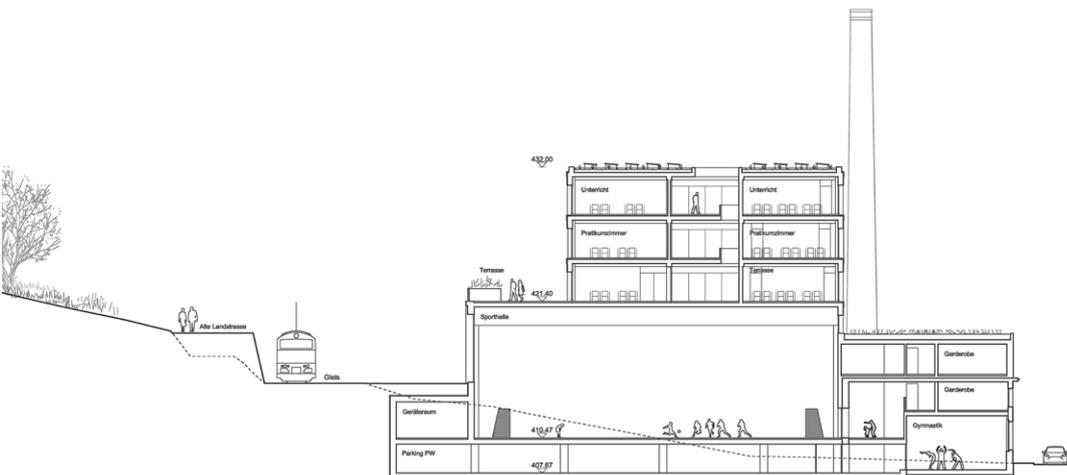
Visualisierung Forum



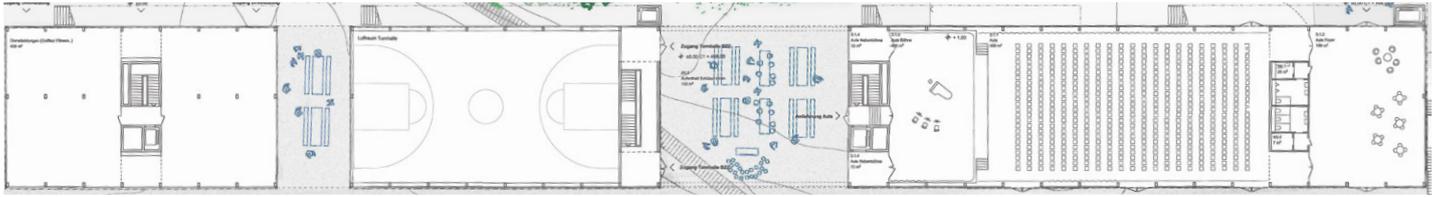
1. Obergeschoss MINT 1:600



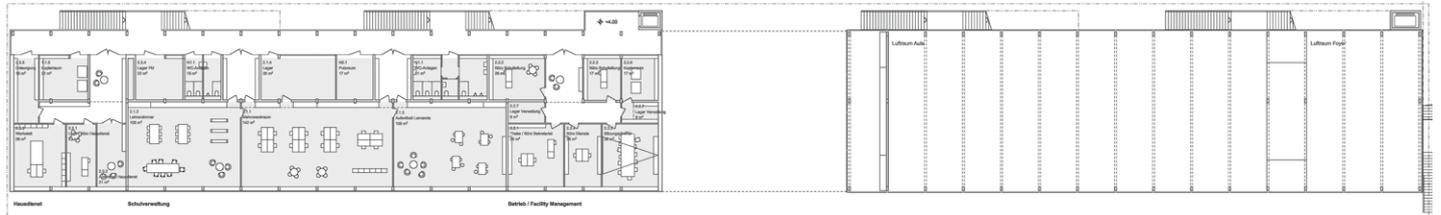
4. Obergeschoss Eingangsniveau MINT 1:600



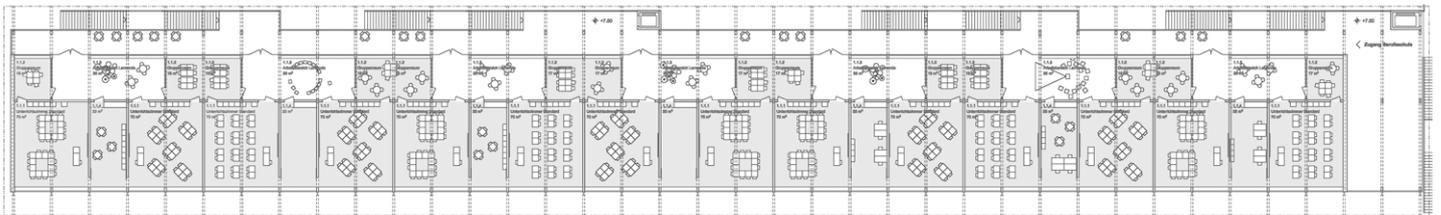
Querschnitt MINT 1:600



Erdgeschoss BZZ 1:800



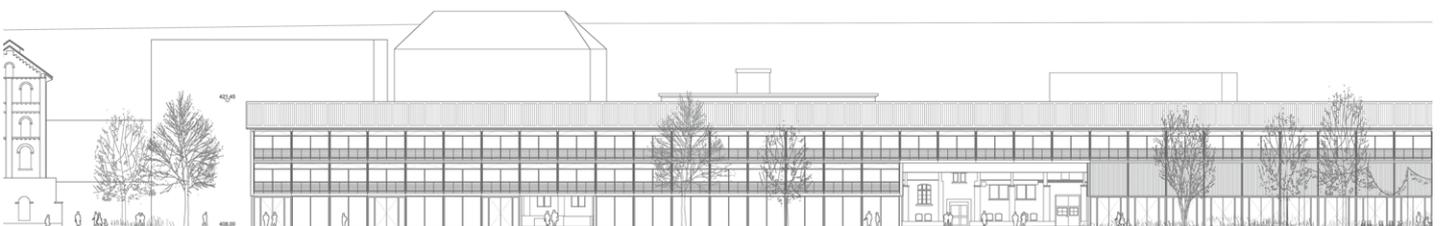
1. Obergeschoss BZZ 1:800



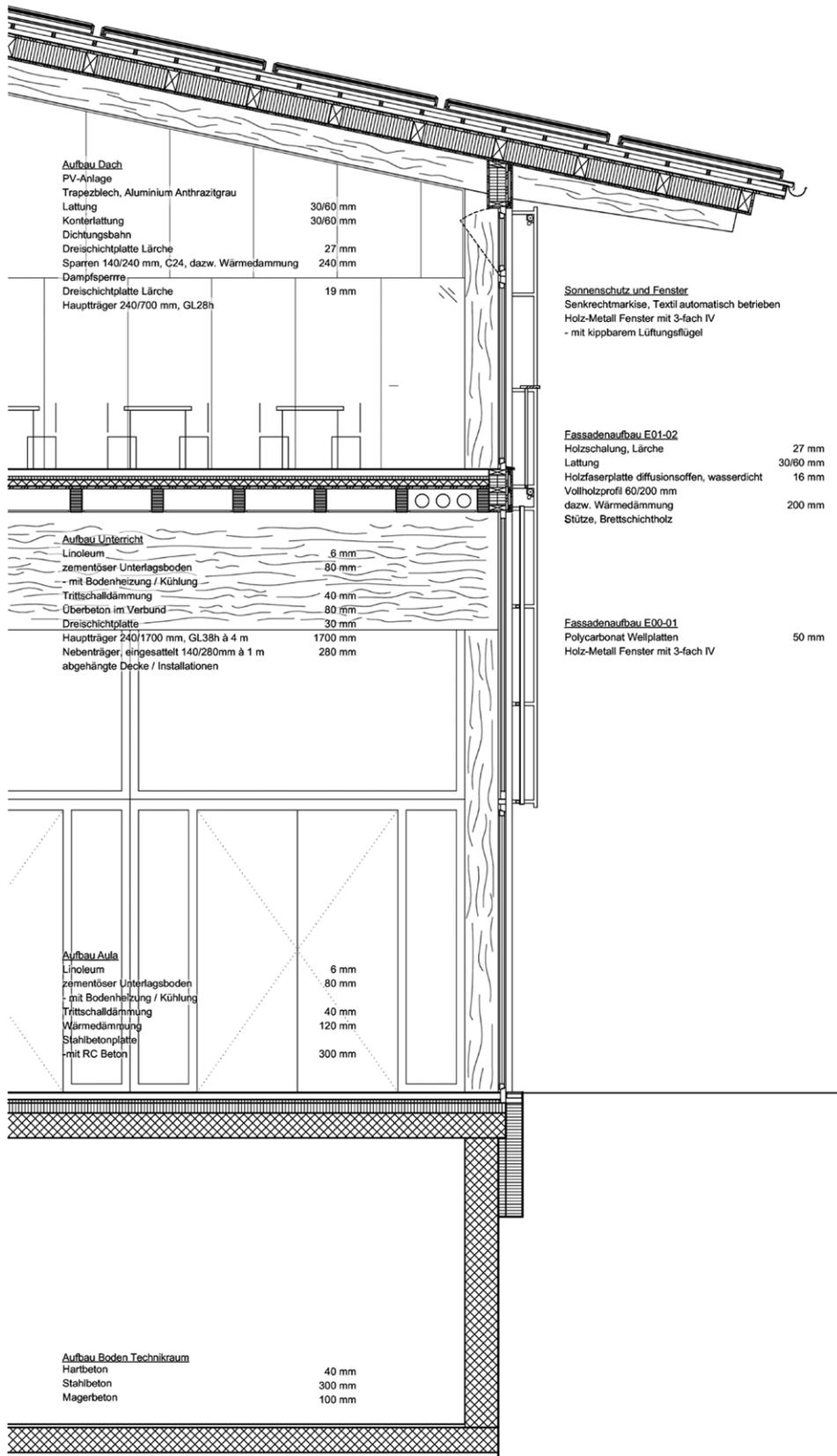
2. Obergeschoss BZZ 1:800



Querschnitt BZZ 1:800



Ansicht Süd-West BZZ 1:800



Konstruktionsschnitt BZZ 1:80

5. Rang Projekt Nr. 17 Palimpsest

Verfassende

uas ag – unternehmen für architektur
und städtebau ag
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit

Guillermo Dürig, Jean-Pierre Dürig,
Tobias Noe, Raphael Bösch

Baumanagement

Demmel & Partner Baumanagement AG
Florastrasse 49
8008 Zürich

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich

Freiraumgestaltung

Karoline Kostka Landschaftsarchitektur
Langstrasse 200
8005 Zürich

HLKSE-Ingenieur

Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich

Der Projektname «Palimpsest» ist Programm und durchgängiges Leitmotiv für die Haltung zum heutigen Bestand, zur städtebaulichen Weiterentwicklung, zum architektonischen Ausdruck, zur Freiraumgestaltung und für die Organisation der Schulen im Kontext der Bestandesbauten.

Mit der Umwandlung des ehemaligen Industriestandortes in ein Schulareal werden diese Spuren, Abdrücke und Narben der ehemaligen Gebäude, Bodenplatten, Fundamente, Dachkonstruktionen, Gleise und Fassadenöffnungen als Qualität erkannt und als historische Zeitzeugen in den Entwurf integriert. Der Ort wird mit einem neuen Kapitel seiner Geschichte überschrieben; die spezifische Stimmung des Ortes ist aber weiterhin subtil lesbar – ganz im Sinne des Palimpsest-Prinzips.

Die städtebauliche Anordnung der Baukörper orientiert sich am Masterplan. Dabei haben insbesondere die kreisförmige Aula und die als eigentliches Rückgrat des Areals ausgebildete Passerelle das Potenzial, als Landmarken mit grosser Ausstrahlung zu wirken.

Die Passerelle verbindet mit dem Zugang von der «Alten Landstrasse» im Norden – wo auch die hauptsächliche Veloparkierung zu liegen kommt –, über das 1. Obergeschoss der Schule und das Erdgeschoss am See das CU-Areal. Diese offene Struktur dient nicht nur als Verbindung, sondern sie schafft unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten.

Die Berufsfachschule wird in Anlehnung an die Morphologie im Westen des Areals als lang gestreckter Körper ausgebildet. Das Erdgeschoss weist öffentliche Flächen aus und ist dank grosszügiger Öffnungen zum See durchgängig. Ein umlaufendes Gerüst soll vor Sonne und Witterung schützen, wirkt aber im Kontext fremd.

Die Aula bildet das Herz beider Schulen und das Zentrum des Areals. Mit ihrer runden Form vermittelt sie zwischen den unterschiedlichen Geometrien und Massstäben der Anlage. Diese Eigenschaft ist ihre grösste Kraft und ein zentraler Aspekt des gesamten Entwurfs. Der Gedanke, dass im Zentrum der Anlage ein überdachter Raum entsteht, der wahlweise Innen- oder Aussenraum sein kann, ist verlockend und inspirierend – die betrieblichen Herausforderungen sind aber nicht zu unterschätzen.

Die Verbindung des Vergangenen mit dem Zukünftigen prägt auch die sehr schlüssig und nachvollziehbar ausgearbeitete Freiraumkonzeption. Diese nutzt die vorhandenen Materialien als Ausgangspunkt der Transformation und zeichnet damit die ehemaligen städtebaulichen Setzungen als Ruderalstandorte für dessen Besiedlung nach. Allerdings birgt diese Idee wenig Realisierungschancen, da eine Öffnung der Oberfläche zwingend auch einen grossflächigen Bodenaustausch und die Entsorgung des kontaminierten Materials nach sich zieht.

Die Passerelle wird als Stahlkonstruktion mit einem quadratischen Raster ausgebildet. Die verschiedenen Bauten werden mit freitragenden Verbindungsbrücken erschlossen. Sämtliche Trakte der Kantonsschule sind dadurch von der Passerelle aus direkt zugänglich. Im Ofengebäude befinden sich die Musikräume. Diese Anordnung, welche auch den Instrumentalmusikzimmern einen direkten Aussenbezug zum See ermöglicht, bietet eine hohe Qualität. Die Musikräume sind zudem über eine interne Verbindung direkt mit dem Bildnerischen Gestalten im Kammerofengebäude verbunden, wo sich auch die allgemeinen Unterrichtsräume befinden. Die Mediothek, der Kulturraum, die Mensa, der Mehrzwecksaal und die Aula sind im Erdgeschoss untergebracht und beleben so das Areal. Der Unterrichtsbereich «MINT» befindet sich über den Sporthallen und funktioniert als eigenständiger, inspirierender Cluster.

Das Projekt setzt in überzeugender Weise die Anforderungen nach «Durchlässigkeit» zwischen den verschiedenen Lehr- und Lernbereichen um. Besonders begrüsst wird die grosszügig konzipierte Erschliessung im Kammerofengebäude, die geschickt platzierte Mediothek im Erdgeschoss und die klug gesetzten Passerellen zwischen den einzelnen Baukörpern. Die quer zur Fassade liegenden Unterrichtszimmer werden in ihrer Geometrie hingegen als äusserst nachteilig beurteilt.

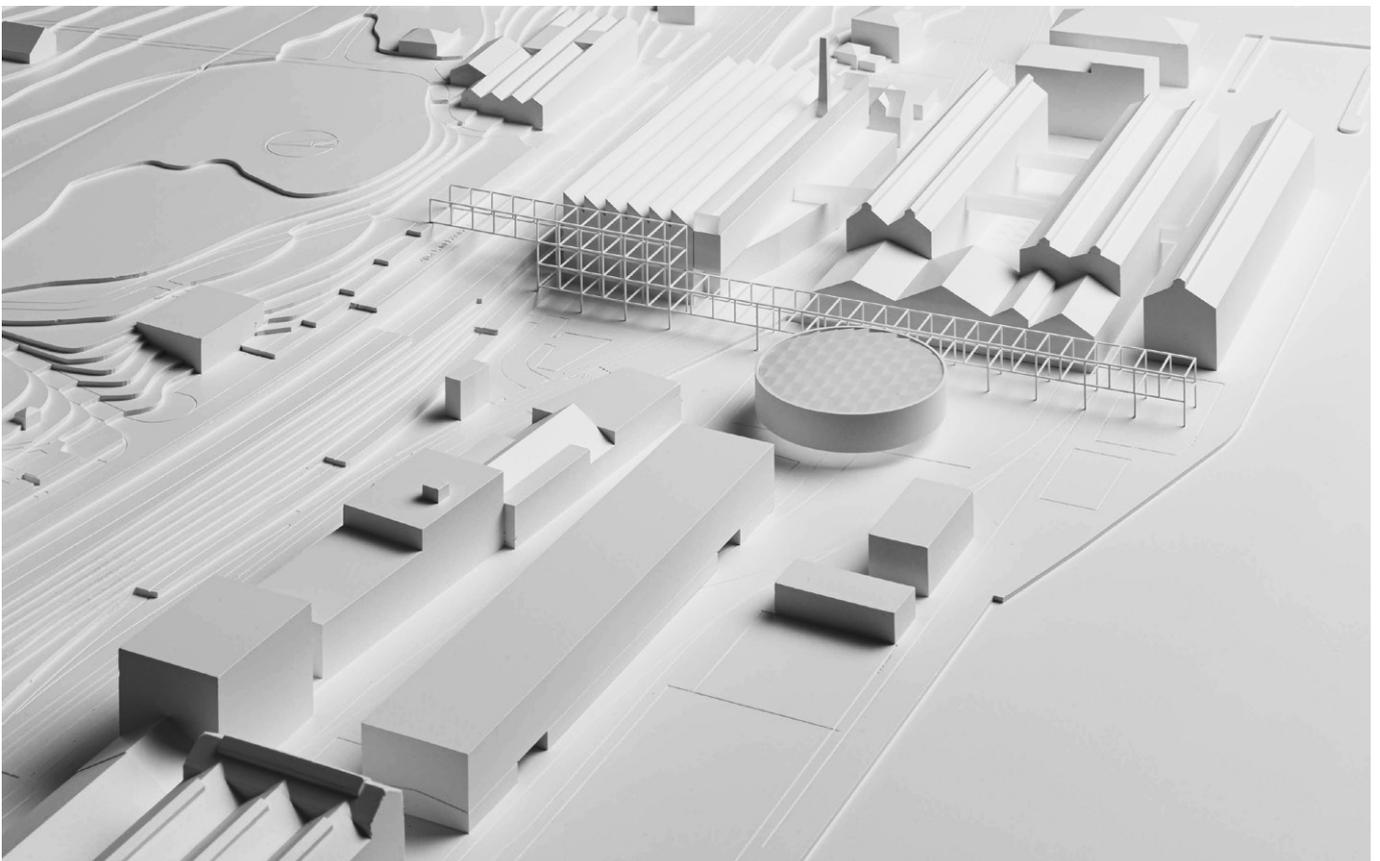
Entsprechend dem Palimpsest-Prinzip werden architektonisch wirksame Elemente wie Fassaden, Tragkonstruktionen oder Bodenbeläge belassen, soweit diese sinnföällig weiterverwendet werden können. Hingegen werden die Neubauten in einer klar ablesbaren, neuen Sprache formuliert. Ähnlich einer wiederverwendeten Manuskriptrolle überlagern so die neuen Eingriffe die alten Strukturen, ohne dass deren Spuren und Abdrücke gänzlich getilgt würden.

Im Süden, Osten und Westen sowie umlaufend im Erdgeschoss bleiben die Backsteinfassaden des Kammerofengebäudes komplett erhalten. Die Hoffassaden weisen heute nur noch Fragmente von konstruktiven Aussenwänden auf. Mit Hilfe von Glasfassaden sollen die eindröcklichen Holzkonstruktionen nach aussen wirken. Ob diese forcierte Zurschaustellung einer ursprünglich verborgenen Konstruktion zu überzeugen vermag, ist fraglich.

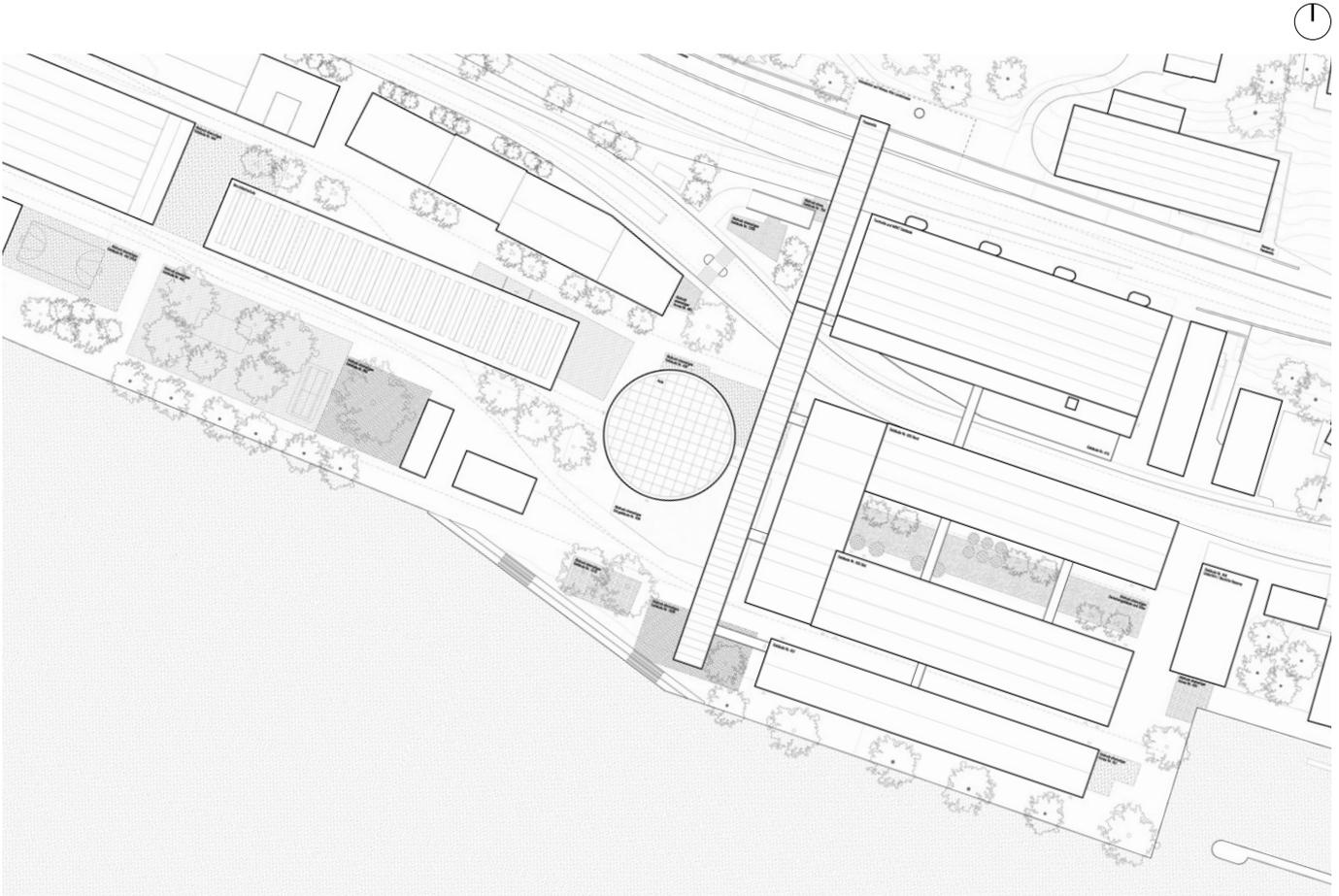
Die Gebäudehölle des Ofengebäudes wird restauriert. Der Kopfbau im Westen wird bis auf die Stahlstruktur zurückgebaut und für die Erweiterung wiederverwendet.

Sämtliche Neubauvolumen sollen mittels matt schimmernder Metallverkleidung als neue Eingriffe ablesbar bleiben und als Ensemble verstanden werden. Unklar bleibt aber, woher diese Referenz abgeleitet wird. Die Fassadendarstellungen sind allgemein recht reduziert ausgefallen und wirken noch schematisch.

Die Anlehnung an das Prinzip des Palimpsest ist für Weiterentwicklung des ehemaligen Industrieareals nachvollziehbar und ein gut gewähltes Leitmotiv. Die konkrete Umsetzung hinsichtlich des architektonischen Ausdrucks kann nicht vollends überzeugen. Das «Herzstück» dieses Projektes – die Aula mit ihrem offenen Grundriss – ist im Grundsatz ein spannender und kräftiger Vorschlag. Sie entspricht aber nicht den betrieblichen Anforderungen, die an eine «Schulaula» gestellt werden. Hier müsste aus Sicht der Schulen eine andere Lösung gefunden werden.



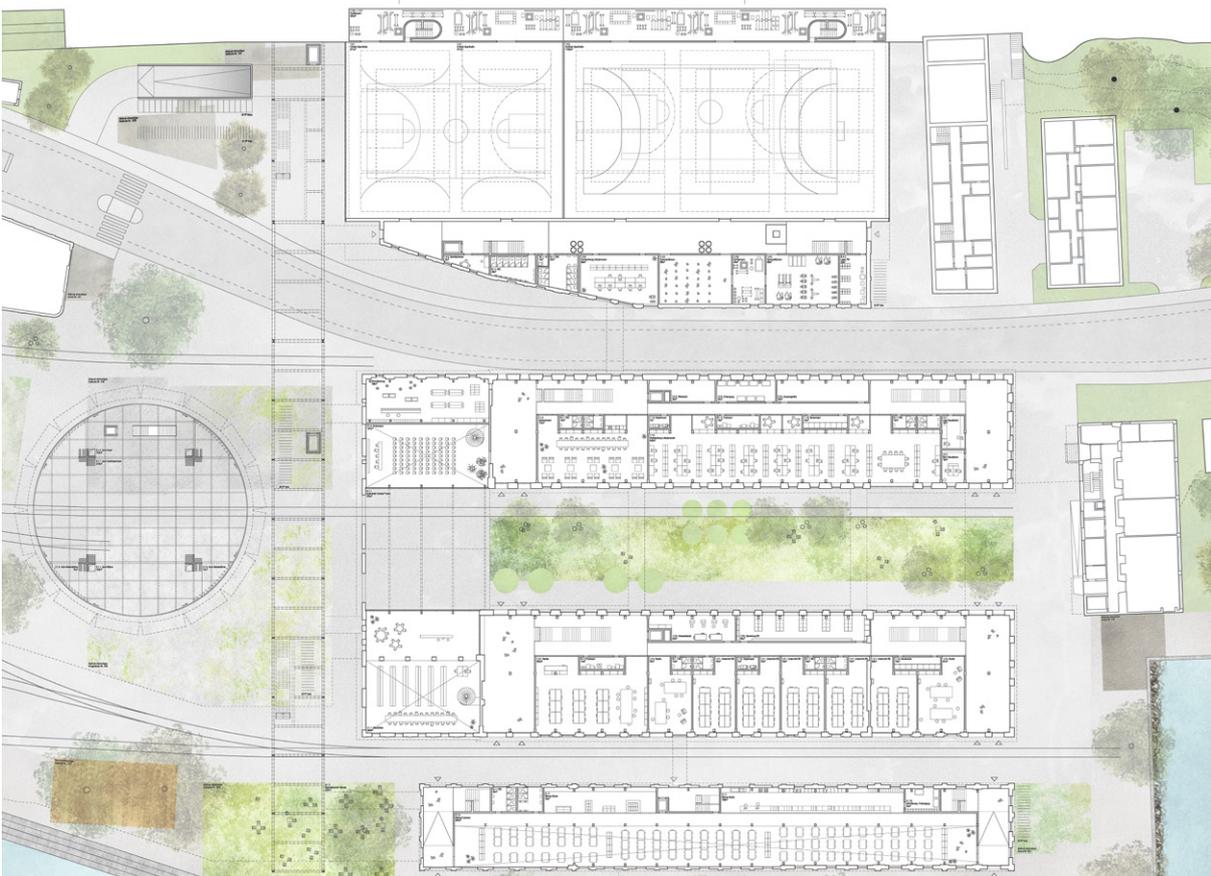
Modellfoto



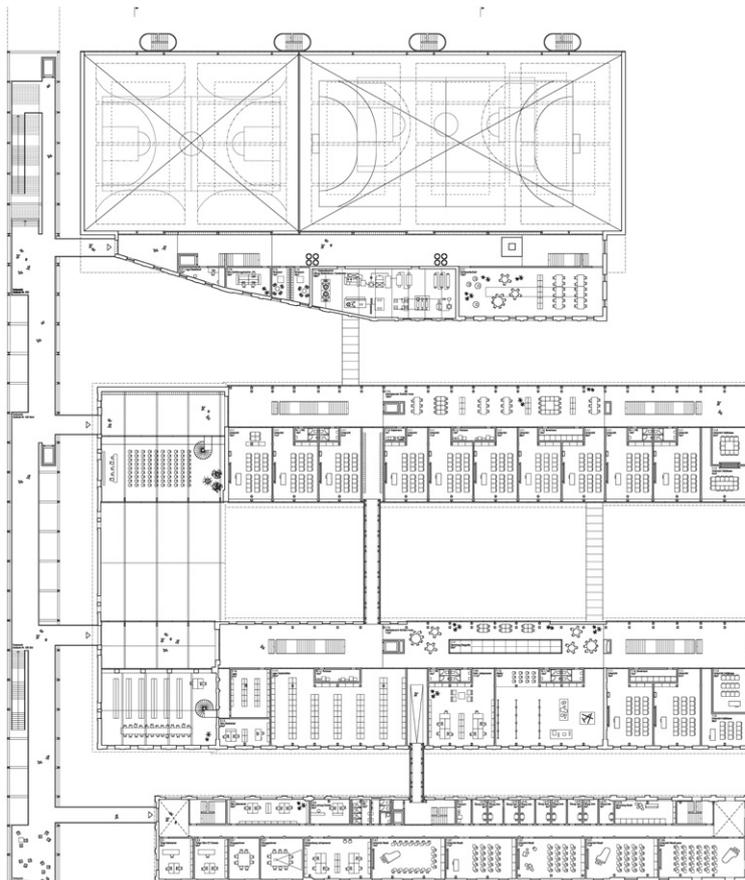
Situation 1:2000



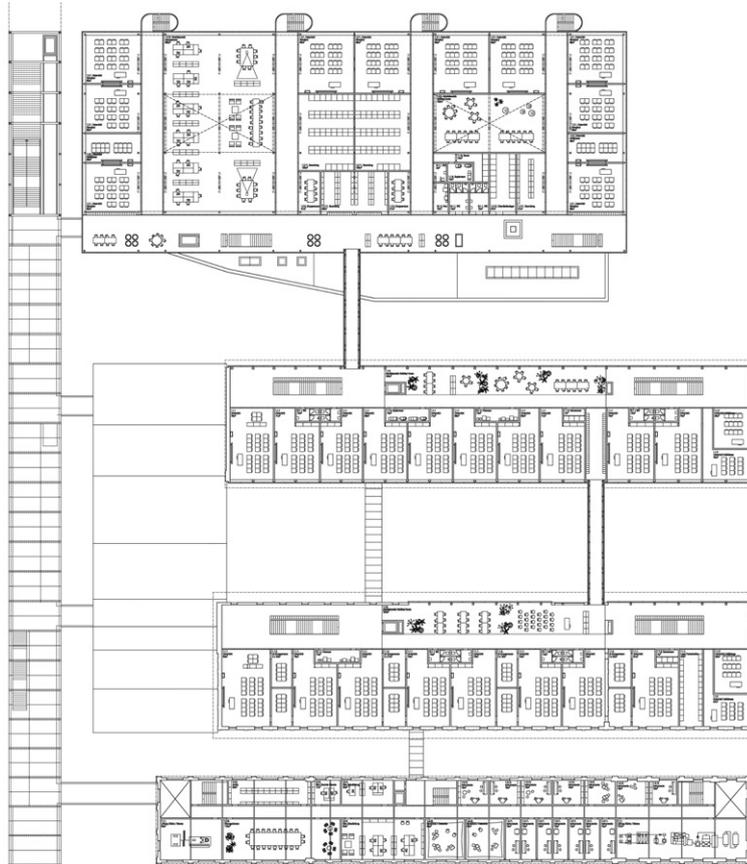
Visualisierung Aussenansicht



Erdgeschoss KUE 1:1200



1. Obergeschoss KUE 1:1200



2. Obergeschoss KUE 1:1200



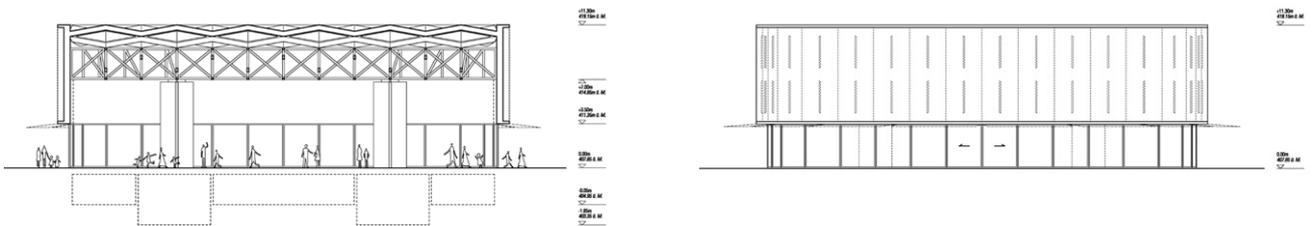
Visualisierung gedeckter Aufenthaltsplatz



Querschnitt KUE 1:800

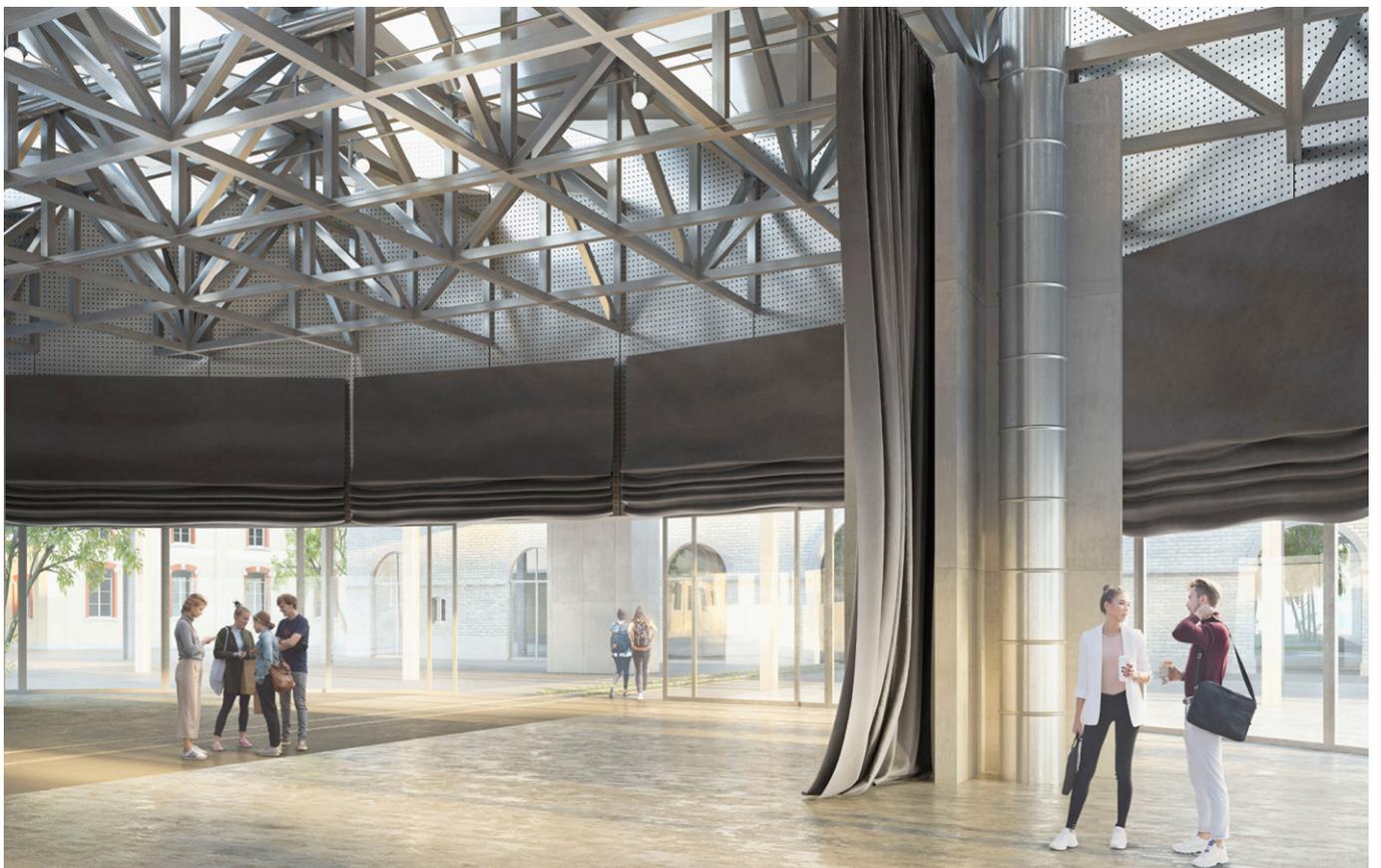


Ansicht KUE 1:800



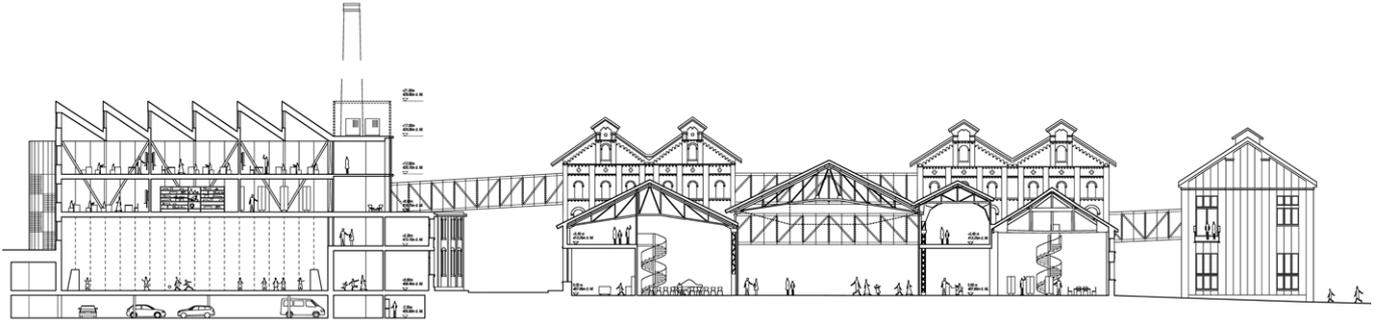
Querschnitt Aula 1:600

Ansicht Aula 1:600

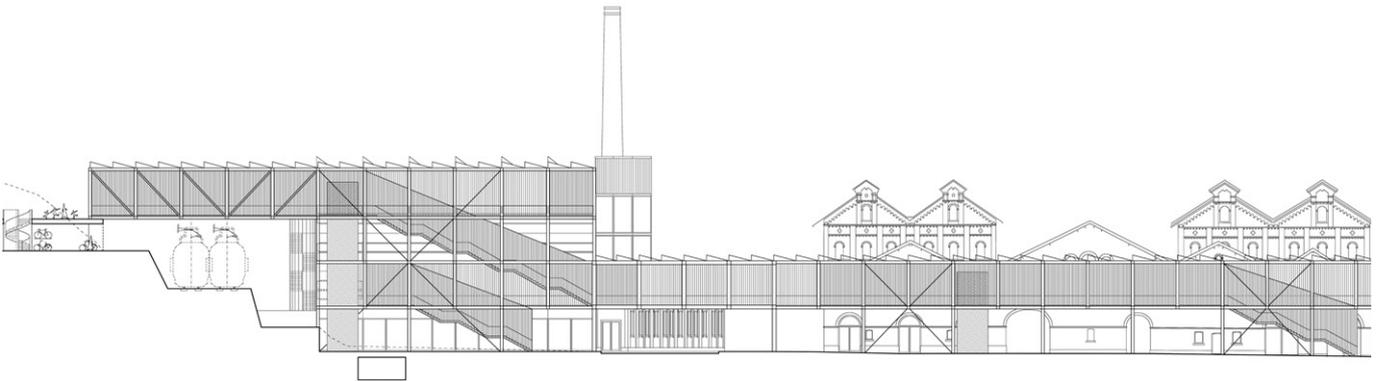


Visualisierung Aula

Die prämierten Projekte



Querschnitt KUE 1:800

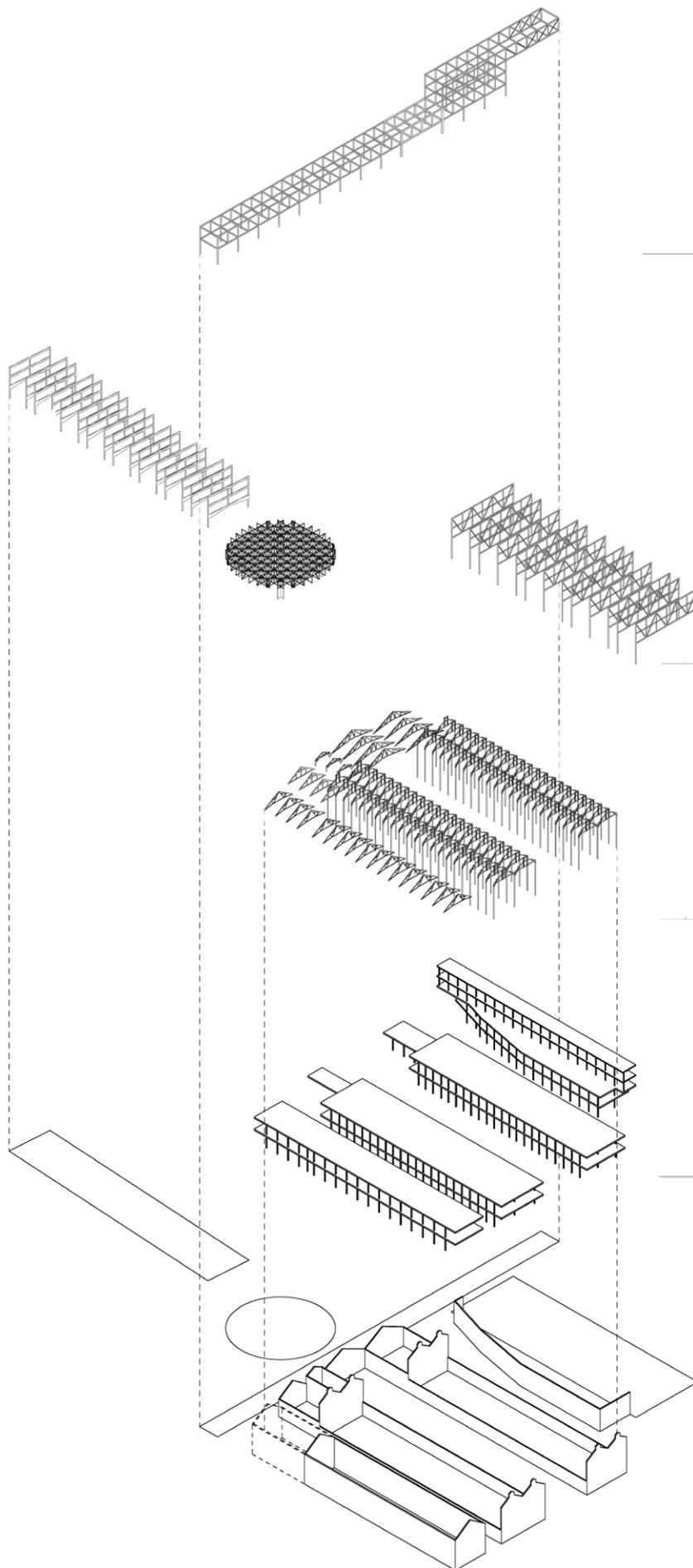


Ansicht Passerelle West 1:800



Visualisierung Passerelle

Die prämierten Projekte



Passerelle

Die Konstruktion überspannt das Bahntrasse und die Alte Landstrasse als Fachwerkträger. Die Querung der Seestrasse wird als Vierendeel ausgebildet, um den Zugang zum MINT und dem Turnhallegebäude zu ermöglichen.

Neubau MINT und Turnhallegebäude

Eine filigrane Stahlkonstruktion als Fachwerkträger überspannt die Turnhallen und beinhaltet die Schulzimmer.

Aula

Das auf vier Stützen ruhende Holzfachwerk erlaubt die freie Bespielung der Aula.

Berufsfachschule

Die Holzkonstruktion überspannt die Turnhalle und erlaubt maximale Flexibilität für die Dienstleistungsflächen im Erdgeschoss.

Dachkonstruktion

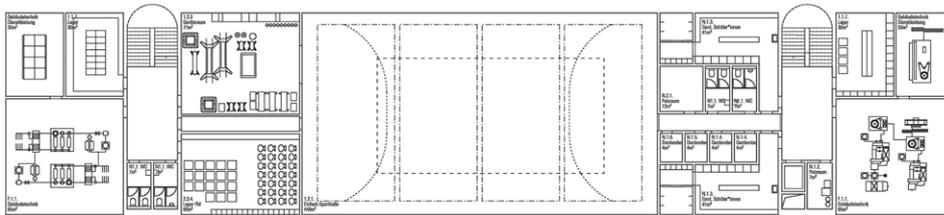
Erhalt und Ertüchtigung der bestehenden und geschützten Konstruktion.

Umbau

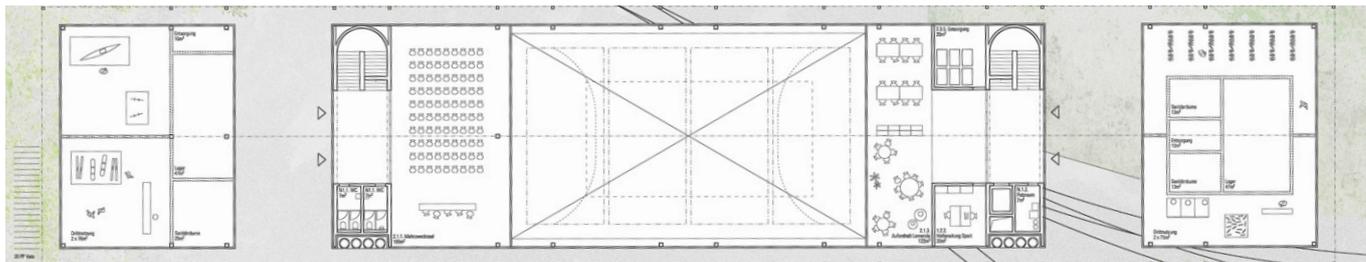
Geschosse für das neue Programm auf eigenständiger Holzkonstruktion.

Bestand

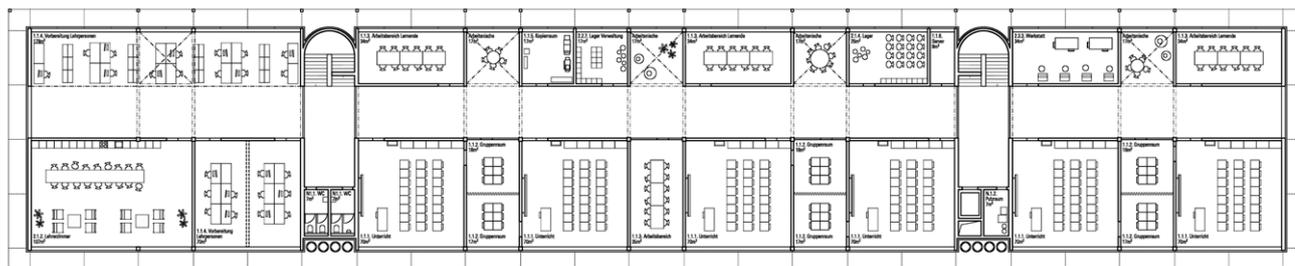
Denkmalgeschützte und erhaltenswerte Bausubstanz und Fassaden.



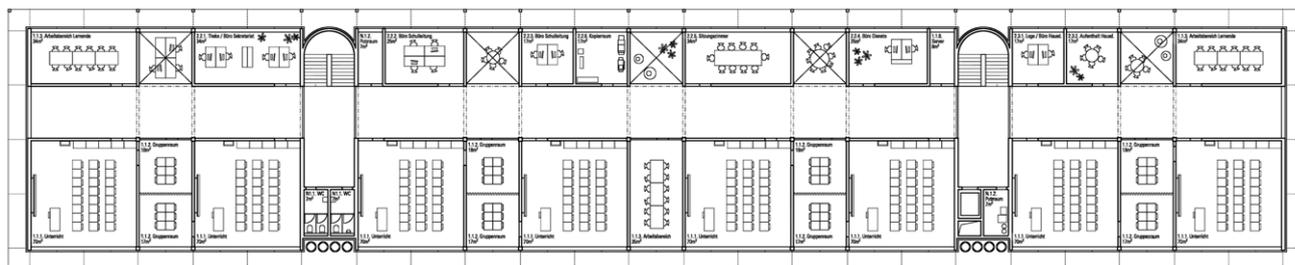
Untergeschoss BZZ 1:600



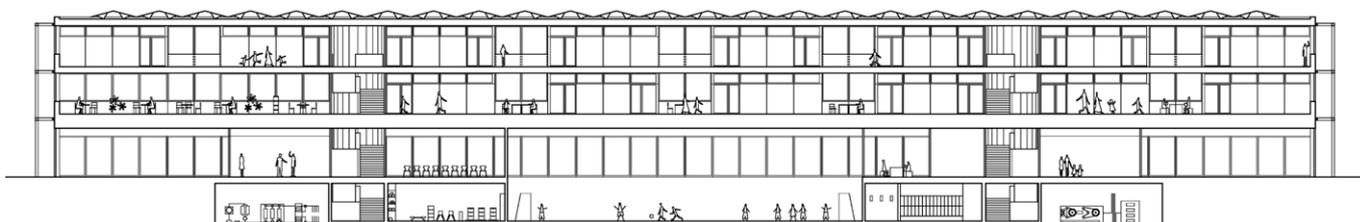
Erdgeschoss BZZ 1:600



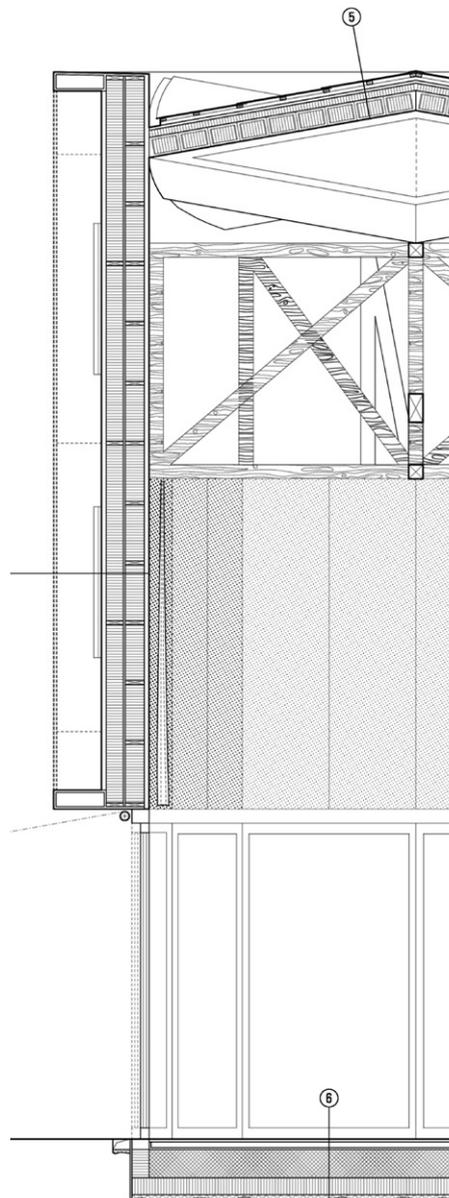
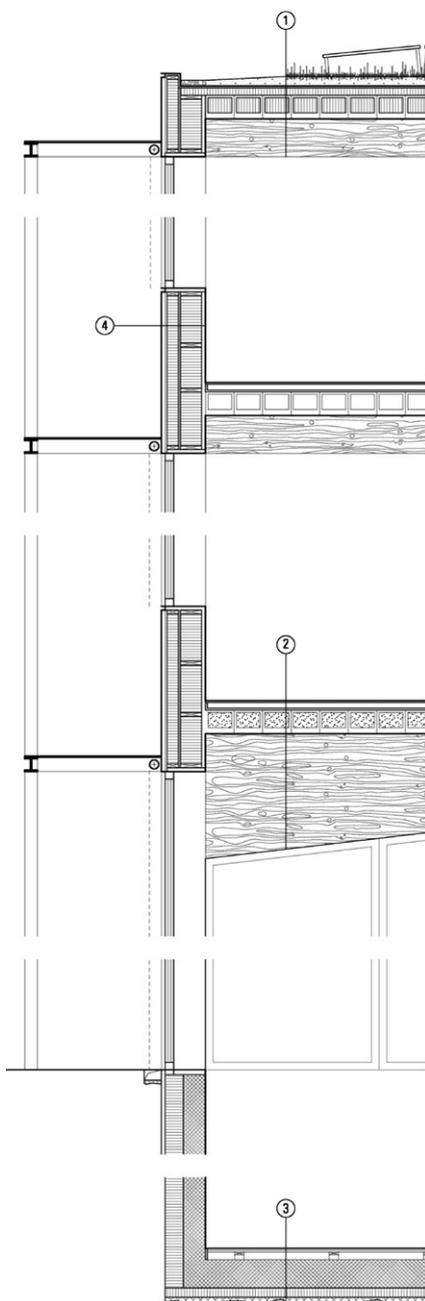
1. Obergeschoss BZZ 1:600



2. Obergeschoss BZZ 1:600



Längsschnitt BZZ 1:600



Berufsschule

1. Dachaufbau

- 100mm PV-Elemente, aufgeständert, Südausrichtung
- 30mm Substratschicht, Retention
- Drainageschicht
- Schutzvlies
- 15mm TPO-Abdichtung
- 80mm Wärmedämmung
- 260mm Holz-Hohlkastenelemente, ausgedämmt und mit Akustikperforation
- 600mm Brettschichtholzträger

2. Bodenaufbau Schulzimmer - Turnhalle

- 20mm Hartbeton, pigmentiert, geschliffen und versiegelt
- 60mm UB mit Bodenheizung
- Trennlage
- 20mm Trittschalldämmung
- 20mm Wärmedämmung
- 260mm Holz-Hohlkastenelemente, Splitfüllung (Masse) und mit Akustikperforation
- Var. Brettschichtholzträger

3. Bodenaufbau Turnhalle

- 120mm Schwingboden
- Trennlage
- 300mm Stahlbetondecke
- 100mm Wärmedämmung
- 50mm Magerbeton

4. Aussenwand

- 1500mm Stahlgerüst mit horizontalem Gitter (Blendschutz)
- 40mm Metallverkleidung inkl. UK und Hinterlüftung
- Windpapier
- 30mm Dreischichtplatte
- 120mm Dämmung mineralisch
- 10mm Spanplatte
- 220mm Dämmung mineralisch
- 30mm Dreischichtplatte
- 40mm Holzpaneel

Aula

5. Dachaufbau Shedhalle

- 30mm PV-Module, dachintegriert, rahmenlos
- 40mm Dachlattung (30 x 60mm)
- 40mm Konterlattung (40 x 60mm)
- Unterdach
- 80mm Wärmedämmung
- 220mm Holz-Hohlkastenelemente, ausgedämmt und mit Akustikperforation, silbrig gestrichen
- 2500mm Dreidimensionales Holzfachwerk

6. Bodenaufbau

- 40mm Hartbeton, pigmentiert, geschliffen und versiegelt
- 60mm UB mit Bodenheizung
- Trennlage
- 20mm Trittschalldämmung
- 300mm Stahlbetondecke
- 180mm Wärmedämmung
- 50mm Magerbeton

7. Aussenwand

- 500mm Beispielbares Kulturmediamesh
- 40mm Metallverkleidung inkl. UK und Hinterlüftung
- Windpapier
- 30mm Dreischichtplatte
- 120mm Dämmung mineralisch
- 10mm Spanplatte
- 220mm Dämmung mineralisch
- 30mm Dreischichtplatte
- 40mm Holzpaneel, silbrig gestrichen mit Akustikperforation
- Var. Akustikvorhang, absenkbar

Konstruktionsschnitt BZZ und Aula 1:80

Projekt Nr. 01 USINE SCOLAIRE

Verfassende

BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Mitarbeit

Ron Edelaar, Elli Mosayebi, Karin Stegmeier,
Mara Kougia, Kevin Kummerow,
Michael Stirnemann, Sascha Gsell

Baumanagement

BS+EMI Architektenpartner AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Bauingenieur

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Freiraumgestaltung

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 69, 8004 Zürich

HLKSE-Ingenieur

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich



Projekt Nr. 02 CCC > CREATIVE, COMMUNITY CAMPUS

Verfassende

SZYPURA ARCHITECTS LTD HK
Seestrasse 117, 8700 Küsnacht

Mitarbeit

Ronald Szytura, Wenjin Liao

Baumanagement

SZYPURA ARCHITECTS LTD HK
Seestrasse 117, 8700 Küsnacht

Bauingenieur

SZYPURA ARCHITECTS LTD HK
Seestrasse 117, 8700 Küsnacht

Freiraumgestaltung

SZYPURA ARCHITECTS LTD HK
Seestrasse 117, 8700 Küsnacht

HLKSE-Ingenieur

SZYPURA ARCHITECTS LTD HK
Seestrasse 117, 8700 Küsnacht



Projekt Nr. 03 SCHATZ AM ZÜRISSEE

Verfassende

ARGE Schneider Eigensatz Architekten GmbH/
Wellmann Architekten AG
Bändlistrasse 31, 8064 Zürich

Mitarbeit

Séverine Wellmann, Caspar Wellmann,
Ilona Schneider, Michel Eigensatz

Baumanagement

Wellmann Architekten AG
Hohlstrasse 201, 8004 Zürich

Bauingenieur

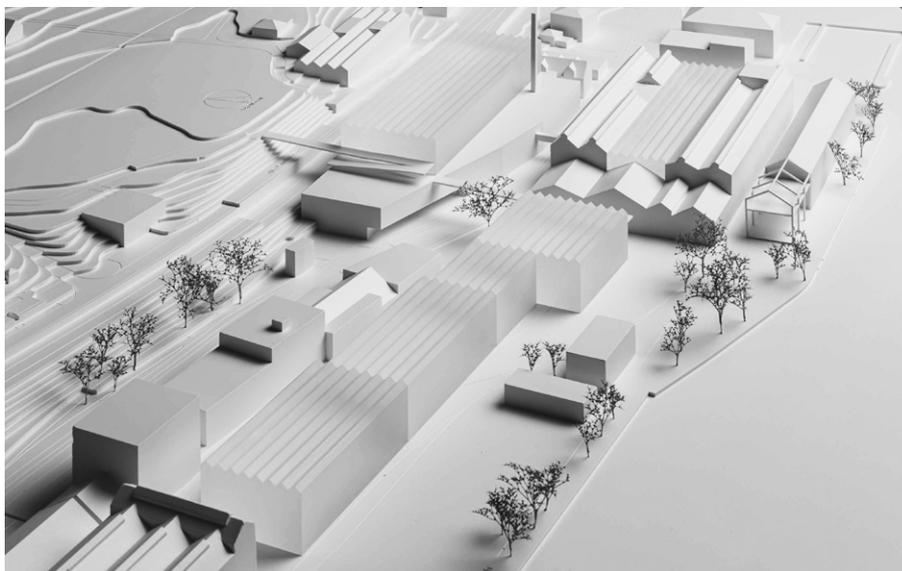
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Ausstellungsstrasse 36, 8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Wellmann Architekten AG
Hohlstrasse 201, 8004 Zürich

HLKS-Ingenieur

s3 GmbH
Zürichstrasse 45, 8600 Dübendorf





Projekt Nr. 04 LUISA

Verfassende

MAX DUDLER AG
Färberstrasse 6, 8008 Zürich

Mitarbeit

Max Dudler, Daniel Pescia, Michał Płończak,
Christian Moeller-Deplazes, Ján Vyšný,
Michał Wasielewski

Baumanagement

RCL Architekten AG
Thalerstrasse 10, 9424 Rheineck

Bauingenieur

ZPF Consulting AG
Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten
Badenerstrasse 585, 8048 Zürich

HLKS-Ingenieur

ADZ Aicher, De Martin, Zweng AG
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich



Projekt Nr. 05 KREUZ UND QUER

Verfassende

ARGE Bünzli & Courvoisier Architekten AG/
BGS & Partner Architekten AG
Limmatstrasse 285, 8005 Zürich

Mitarbeit

Samuel Bünzli, Markus Horn,
Dominic Wohlgemuth, Simon Berger,
Sebastian Grundgeir

Baumanagement

BGS & Partner Architekten AG
Schönbodenstrasse 4, 8640 Rapperswil

Bauingenieur

Aerni + Aerni Ingenieure AG
Riedtlistrassen 15, 8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

HLK-Ingenieur

Meierhans + Partner AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach



Projekt Nr. 06 130914

Verfassende

ARGE Gutiérrez-de-laFuente Arquitectos SLP
+ ml architekt
Calle Madre de Dios 6, 28016 Madrid, Spanien

Mitarbeit

Ignacio Cimadevilla Arellano,
Maria Vittoria Tesesi, Fernando del Pozo

Baumanagement

Baupool Baumanagement AG
Im Wingert 36a, 8049 Zürich

Bauingenieur

Schlaich Bergermann Partner
Calle de Alfonso XII 62, piso 2,
28014 Madrid, Spanien

Freiraumgestaltung

ARGE Gutiérrez-de-laFuente Arquitectos SLP
+ ml architekt
Calle Madre de Dios 6, 28016 Madrid, Spanien

HLKSE-Ingenieur

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich

Projekt Nr. 07 THINKBELT

Verfassende
ARGE PARK UND JBM
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Mitarbeit
Markus Lüscher, Gilbert Isermann,
Maciej Grajek, Marta Locarno

Baumanagement
JAEGER Baumanagement AG
Schindlerstrasse 26, 8006 Zürich

Bauingenieur
Dr. Neven Kostic GmbH
Lavaterstrasse 53, 8002 Zürich

Freiraumgestaltung
Krebs und Herde GmbH
Lagerplatz 21, 8400 Winterthur

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich



Projekt Nr. 08 DACHSEESCHWALBE

Verfassende
weberbrunner architekten ag
Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Mitarbeit
Roger Weber, Pablo De Sola Montiel,
Aurèle L. Gheyselinck, Anna Januszkiewicz,
Camilla Sofia Morelli, Francesco Sbrighi

Baumanagement
weberbrunner architekten ag
Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Bauingenieur
WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

Freiraumgestaltung
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81, 8007 Zürich

HLKS-Ingenieur
Transsolar Energietechnik GmbH
Curiestrasse 2, 70563 Stuttgart, Deutschland



Projekt Nr. 09 HIGH LINE

Verfassende
ARGE LYRA / Lara Yves Reinacher
Architekten AG & Herzog Architekten AG
Jupiterstrasse 49, 8032 Zürich

Mitarbeit
Yves Reinacher, Dominik Herzog, Maximilian Fritz

Baumanagement
ARGE LYRA / Lara Yves Reinacher
Architekten AG & Herzog Architekten AG
Jupiterstrasse 49, 8032 Zürich

Bauingenieur
WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

Freiraumgestaltung
ARGE LYRA / Lara Yves Reinacher
Architekten AG & Herzog Architekten AG
Jupiterstrasse 49, 8032 Zürich

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich





Projekt Nr. 10 DREIKLANG

Verfassende

Burkard Meyer Architekten BSA AG
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden

Mitarbeit

Oliver Dufner, Daniel Krieg, Tobias Burger,
Adrian Meyer, Fabio Gsell, Eleni Giakoumaki,
Adam Kiryk, Patrick Goldinger

Baumanagement

Burkard Meyer Architekten BSA AG
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden

Bauingenieur

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37, 5400 Baden

Freiraumgestaltung

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekten AG
Amthausgasse 5, 3011 Bern

HLKS-Ingenieur

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein



Projekt Nr. 11 redivivus

Verfassende

wulf architekten gmbh Stuttgart,
Zweigniederlassung Basel
Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Mitarbeit

Gabriel Wulf, Ana Francisca Alexandre,
Nathalie Fricke, Zhan Xu, Lara Diederichs,
Florian Erbrecht

Baumanagement

wulf architekten gmbh Stuttgart,
Zweigniederlassung Basel
Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Bauingenieur

Preisig AG
Obere Kirchgasse 2, 8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Jacob Planung
Postfach 1556, 4001 Basel

HLKSE-Ingenieur

Amstein + Walther Basel AG
Henric Petri-Strasse 15, 4051 Basel



Projekt Nr. 12 UFERNÄHE

Verfassende

Burckhardt+Partner AG
Neumarkt 28, 8022 Zürich

Mitarbeit

Andreas Mast, Martin Michel, Beatriz Solera,
Jens Martin Probst, Noemi Kübli, Mark
Rossi, Rodrigo Iturrieta, Aimee Grant,
Agata Ziarnowska

Baumanagement

Ghisleni Partner AG
Gutenbergstrasse 14, 8640 Rapperswil

Bauingenieur

Ribi + Blum AG
Eggbühlstrasse 36, 8050 Zürich

Freiraumgestaltung

exträ Landschaftsarchitekten AG
Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

HLKSE-Ingenieur

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich

Projekt Nr. 14 Die Rückeroberung

Verfassende

Berrel Kräutler Architekten AG
Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Mitarbeit

Maurice Berrel, Giulio Branca,
Lukas Burkhard, Claudia Fleischmann,
Sandra Ihasz, Agnieszka Słota,
Valentin Wieser, Sophie Wüst

Baumanagement

Berrel Kräutler Architekten AG
Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Bauingenieur

Dr. Neven Kostic GmbH
Lavaterstrasse 53, 8002 Zürich

Freiraumgestaltung

BRYUM GmbH
Breisacherstrasse 89, 4057 Basel

HLKS-Ingenieur

Gruenberg + Partner AG
Nordstrasse 31, 8021 Zürich



Projekt Nr. 15 INSIDEOUT

Verfassende

ARGE Patriarche Architekten AG und
b+p baurealisation AG
Peter Merian-Strasse 54, 4052 Basel

Mitarbeit

Catherine Behr, Emeline Blanc,
Baptiste Gey, Quentin Giraud

Baumanagement

b+p baurealisation AG
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG
Malzgasse 20, 4052 Basel

Freiraumgestaltung

Patriarche Architekten AG
Peter Merian-Strasse 54, 4052 Basel

HLKSE-Ingenieur

WSP Suisse AG
Lidostrasse 5, 6006 Luzern



Projekt Nr. 16 SEEBRISE

Verfassende

Gut Deubelbeiss Architekten AG
Neustadtstrasse 8, 6003 Luzern

Mitarbeit

Esther Deubelbeiss, Carmen Blättler,
Sandra Nill, Niklaus Hunkeler

Baumanagement

Gut Deubelbeiss Architekten AG
Neustadtstrasse 8, 6003 Luzern

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH
Buckhauserstrasse 34, 8048 Zürich

HLKS-Ingenieur

Zurfluh Lottenbach GmbH
Hertensteinstrasse 44, 6004 Luzern





Projekt Nr. 18 alter Mantel

Verfassende

schi.ke architektur
Schulstrasse 33, 7302 Landquart

Mitarbeit

Tobias Krieg, Pascal Schibler,
Mira Kehl, Tina Kehl

Bauingenieur

Casutt Wyrsch Zwicky AG
Sägenstrasse 97, 7000 Chur

Freiraumgestaltung

Planungsbüro Wegmüller AG
Landstrasse 215, 7250 Klosters

HLKS-Ingenieur

Oecotec AG
Schulstrasse 35, 7302 Landquart



Projekt Nr. 20 Herbstabend am See

Verfassende

ARGE pool Architekten
Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich

Mitarbeit

Andreas Sonderegger, Matthias Stocker,
Peter Siegl, Martin Gutekunst, Michael Riker,
Jonas Horbach, Leon Dräger, Patricia Wepfer

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seestrasse 408, 8034 Zürich

Bauingenieur

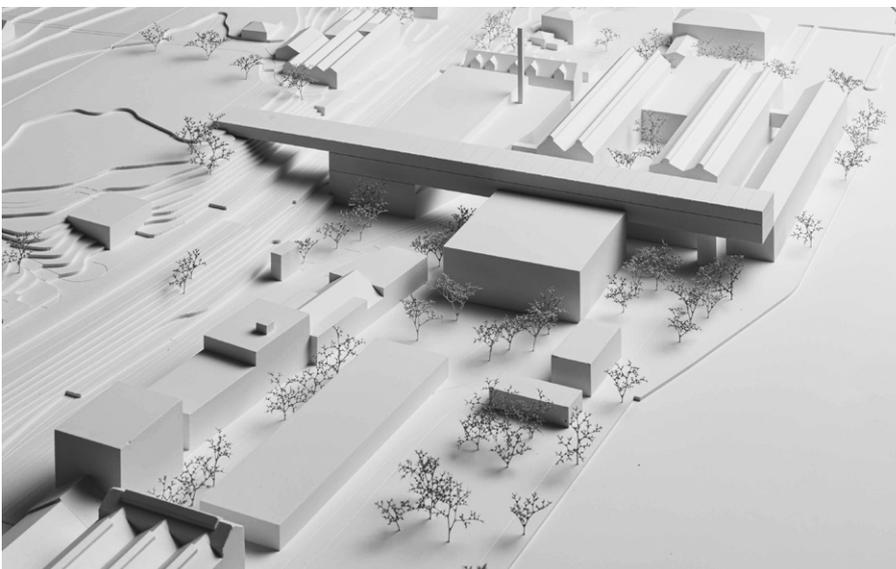
Dr. Deuring + Oehninger AG
Römerstrasse 21, 8401 Winterthur

Freiraumgestaltung

Westpol Landschaftsarchitektur GmbH
Hammerstrasse 123, 4057 Basel

HLKS-Ingenieur

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich



Projekt Nr. 21 SKYWALK

Verfassende

STUDIOPEZ GmbH
Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Mitarbeit

Omar Gonzalez, Carmen De Martin Hernandez,
Nicola Giannoni, Wojciech Motyka,
Daniel Zarhy, Pedro Peña

Baumanagement

STUDIOPEZ GmbH
Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Bauingenieur

WMM Ingenieure AG
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Freiraumgestaltung

Chaves Biedermann
Landschaftsarchitektur GmbH
Vogesenplatz 1, 4056 Basel

HLKSE-Ingenieur

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Projekt Nr. 22 Cinque Terre

Verfassende

Armon Semadeni Architekten GmbH
Grubenstrasse 40, 8045 Zürich

Mitarbeit

Armon Semadeni, Eva Oberndorfer,
Hannah Meisel, Livia Cerfeda,
Simone Mirabella, Tamim Hokan

Bauingenieur

dsp Ingenieure + Planer AG
Zürichstrasse 4, 8610 Uster

Freiraumgestaltung

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur
Weststrasse 182, 8003 Zürich

HLK-Ingenieur

Meierhans + Partner AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach



Projekt Nr. 23 MIMESIS

Verfassende

ARGE Anaïs – gh Architektur
Zweierstrasse 35, 8004 Zürich

Mitarbeit

Nina Bühlmann, Stephanie Gebhard,
Silvia Ackermann, Sonja Beguin,
Marta Bandres Estella,
Eric Hoffmann, Alexandra Weis

Baumanagement

HSSP AG
Affolternstrasse 56, 8050 Zürich

Bauingenieur

Henauer Gugler AG
Giesshübelstrasse 62, 8021 Zürich

Freiraumgestaltung

Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH
Zürcherstrasse 86a, 8852 Altendorf

HLKS-Ingenieur

Kalt+Halbeisen Ingenieurbüro AG
Aarauerstrasse 69, 5200 Brugg



Projekt Nr. 24 trois frères

Verfassende

Stücheli Architekten AG
Binzstrasse 18, 8045 Zürich

Mitarbeit

Mathis Tinner, Kana Ueda, Matteo Ranci,
Michał Pietrusiewicz, Juki Yoshizawa

Baumanagement

S+B Baumanagement AG
Technikumstrasse 61, 8401 Winterthur

Bauingenieur

JägerPartner AG
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

Freiraumgestaltung

Haag Landschaftsarchitektur GmbH
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

HLKS-Ingenieur

PZM Zürich AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich





Projekt Nr. 26
KOMPLEXE EINFACHHEIT

Verfassende

Franziska/Sebastian Müller
Architekten ETH GmbH
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Mitarbeit

Sebastian Müller, Franziska Müller, Tea Savic,
Sophie Savary

Baumanagement

Stettler Architektur & Baumanagement GmbH
Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11, 7000 Chur

Freiraumgestaltung

USUS Landschaftsarchitektur AG
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

HLKS-Ingenieur

Abicht Zürich AG
Eggbühlstrasse 36, 8050 Zürich



Projekt Nr. 27
AURORA

Verfassende

Gunz & Künzle Architekten
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Mitarbeit

Thomas Weber, Michael Künzle,
Mathias Gunz

Bauingenieur

Ingeni AG
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Hager Partner AG
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

HLKSE-Ingenieur

Meierhans + Partner AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach



Projekt Nr. 28
Room with a view

Verfassende

ARGE Brechbuehler Walser & Seifert Architekten
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich

Mitarbeit

Patrick Walser, Clemens Seifert, Chiara Zanni,
Fareyah Kaukab, Constanze Biland, Andrea Kunz,
Ender Özmen, Pietro Banzato, Judith Rauber,
Barbara Menti-Brechbuehler, Aline Wandfluh

Baumanagement

WT Partner AG
Stauffacherstrasse 101, 8004 Zürich

Bauingenieur

blesshess AG
Steghofweg 2, 6005 Luzern

Freiraumgestaltung

Mettler Landschaftsarchitektur
Oberwattstrasse 7, 9200 Gossau

HLKS-Ingenieur

Iten Gebäudetechnik GmbH
Kantonsstrasse 1, 8863 Buttikon

**Projekt Nr. 30
AMADIGI**

Verfassende

Manetsch Meyer Architekten AG
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich

Mitarbeit

Alberto Beltrame, Laura Illa Camós,
Mira Kind, Viviane Zibung,
Ladina Vassella, Anouk Zaugg

Baumanagement

Manetsch Meyer Architekten AG
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG
Nidfeldstrasse 5, 6010 Kriens

Freiraumgestaltung

Manetsch Meyer Architekten AG
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich

HLKSE-Ingenieur

Wirkungsgrad Ingenieure AG
Winkelriedstrasse 47, 6003 Luzern



**Projekt Nr. 31
Higgs Boson Blues**

Verfassende

Esch Sintzel GmbH
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Mitarbeit

Philipp Esch, Stephan Sintzel,
Marco Rickenbacher, Christian Ott,
Simon Rott, Maximilian Seibold,
Talissa Weder, Johannes Senn

Baumanagement

Proplaning AG
Türkheimerstrasse 6, 4009 Basel
Birmensdorferstrasse 55, 8004 Zürich

Bauingenieur

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Freiraumgestaltung

Ganz Landschaftsarchitekten GmbH
Grubenstrasse 45, 8045 Zürich

HLKSE-Ingenieur

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich



Impressum

Inhalt:

Rhea Lesniak
Leiterin Fachstelle Wettbewerbe
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Modellfotos:

Fabian Guggenbühl, Kaja Affolter
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
300 Exemplare

Herausgeberin:

© 2022 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

